

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

8.3.1938 (No. 56)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952731)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße. Fernruf 2881 und 2882. Postfachkonto Hannover 309 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditkassette Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsa, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bezugspreis in den Landgemeinden 1,05 RM. und 54 Pfg. Belegpreis Postbezugspreis 1,90 RM. einschließlich 84 Pfg. Postgebühren zuzüglich 36 Pfg. Belegpreis. Einzelpreis 10 Pfennig

L / E

Folge 56

Dienstag, den 8. März

Jahrgang 1938

Ein ernstes Wort

Die weltpolitische Verantwortung der Presse umschließt die großen, bisher unausgenutzten Möglichkeiten zur Förderung der friedlichen Beziehungen unter den Nationen, aber auch ihre außerordentliche Gefahr bei falschem Einsatz oder offenem Mißbrauch durch gewissenlose Antrufstifter. Diese Kernfrage der heute zur Erörterung stehenden Vertrauenskrise der internationalen Presse wurde von Reichspressechef Dr. Dietrich auf einem Empfangsabend des Reichsleiters Rosenberg in einer Rede behandelt, die mit Recht als grundlegend in der Klarheit ihrer Abfassung und als zielweisend in der realpolitischen Erkenntnis der zu ergreifenden Maßnahmen gewertet werden muß.

Dr. Dietrich hat die außerordentliche und verantwortliche Bedeutung der Presse im internationalen Leben gekennzeichnet, die — wie er mit Betonung hervorhob — nicht etwa durch den Rundfunk geschmälert wird, da dieser wohl Nachrichtenvermittler, niemals aber Meinungsträger in dem Maße sein kann wie die Zeitung. Aus dieser unverändert großen, nach den Worten des Reichspressechefs gegenüber der Vergangenheit sogar noch gesteigerten Bedeutung der Presse als zwischenstaatlicher Stimmungsbarmeter ergibt sich die Notwendigkeit schärfster Abwehr gegen die bewußte Presselüge und die verantwortungslose Sensationsberichterstattung, die den europäischen Frieden in bedenklichster Weise zu beeinträchtigen drohen. Der Reichspressechef konnte sich bei seiner scharfen, durch die Sachlichkeit ihrer Beweisführung überzeugenden Kritik an einer gewissen Fehlpresse auf zahlreiche Staatsmänner des demokratischen Auslandes berufen.

Mit großer Eindringlichkeit sprach Dr. Dietrich von den ungeahnten Möglichkeiten, die sich zur Beseitigung von Haß und Zwietracht, zur Festigung der guten Beziehungen auf internationalem Gebiet bieten würden, wenn es gelänge, einen internationalen Pressefrieden herbeizuführen. Der Reichspressechef konnte mit freudiger Genugtuung auf die zwischen dem Deutschen Reich und zahlreichen anderen Staaten abgeschlossenen Vereinbarungen schriftlicher und mündlicher Art hinweisen, durch die manche Quelle der Zwietracht beseitigt und neue Wege zur Verständigung beschritten werden konnten. Mit Entschiedenheit hat Dr. Dietrich auf die Unhaltbarkeit und Verantwortunglosigkeit des Standpunktes demokratischer Regierungen hingewiesen, die mit Hinweis auf die „demokratische Pressefreiheit“ mit verächtlichen Armen zügellosen Hehern das Feld überlassen. Mit unmißverständlicher Deutlichkeit hat Dr. Dietrich erklärt, daß man kaum von uns Stillschweigen und Zurückhaltung erwarten kann, wenn von allen Seiten Schmutz auf Deutschland geworfen wird.

Die Rede des Reichspressechefs war eine Warnung an alle internationalen Heher, wie sie deutlicher nicht sein konnte. Sie war aber auch ein Aufruf an alle Gutwilligen zur Mitarbeit an einer Presse, die sich ihrer Verantwortung als weltpolitischer Faktor bewußt ist und alle Kraft daransetzt, dem Frieden, dem Recht und der Wahrheit zu dienen.

Wann kommt der Pressefriede?

Dr. Dietrich Mahnruuf vor Diplomaten und Auslandsjournalisten

Berlin, 8. März.

Reichspressechef Dr. Dietrich sprach am Montag auf einem Empfangsabend für die ausländische Diplomatie und Presse auf Einladung des Reichsleiters Rosenberg im Hotel „Ablon“ über „Die nationalsozialistische Pressepolitik“. Der Reichspressechef richtete vor einer hervorragenden in- und ausländischen Zuhörerschaft unter Hinweis auf die große Reichstagsrede des Führers einen eindringlichen Appell an alle maßgeblichen Instanzen der Weltpolitik zum Kampf gegen die Lüge und für die Wahrheit in der Presse.

In der großen Zahl der ausländischen Gäste des Abends sah man den türkischen Botschafter Arpag und den polnischen Botschafter Lipi, den italienischen Botschafter Graf Magistrati, die Gesandten von Norwegen, Dänemark, Litauen, Tschechoslowakei, der Schweiz, Oesterreich, Griechenland, Union von Südafrika, des Irak, Lettland, Afghanistan, Ungarn, Belgien, Estland, Bolivien, Schweden, Bulgarien, Guatemala.

Von deutscher Seite waren u. a. zugegen Reichsminister Dr. Ohnesorge, die Staatssekretäre von Madensen und Brinkmann, Korpsführer Generalleutnant Christiansen, der Chef des Protokolls Gesandter von Bülow-Schwante, der Reichstriesopspeherführer Oberlindober, Ministerialrat Berndt vom Reichspropagandaministerium, Stabsleiter Sündermann, der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse SA-Ortsgruppenführer Weitz sowie zahlreiche weitere Vertreter aller Dienststellen von Staat und Partei.

Reichsleiter Rosenberg begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten und dankte ihnen für das große Interesse, das sie dem Thema des Abends entgegenbrachten.

Darauf nahm der Reichspressechef Dr. Dietrich das Wort zu seinem Vortrag.

Der Vortrag vom Reichspressechef Dr. Dietrich, der in umfassender und überaus klarer Weise alle Probleme der inneren und äußeren Pressepolitik behandelte, wurde von den Zuhörern mit sichtlich Spannung aufgenommen und fand am Schluß langanhaltenden Beifall.

Dr. Dietrich führte u. a. aus: Zu den großen politischen Problemen, die die Völker bewegen, ist in den letzten Jahrzehnten ein neues hinzugekommen. Gemäß, die Fragen der Presse gehören seit langem zu den interessantesten des sozialen Lebens überhaupt und zu den wichtigsten im Verkehr der Völker untereinander. Aber niemals zuvor hat das Wirken der Presse so unmittelbar und so tief in das politische Geschehen der Zeit eingegriffen, wie wir es heute erleben.

Vor wenigen Tagen sah sich der Führer der deutschen Nation veranlaßt, dieses wachsende internationale Problem der Presse geradezu in den Mittelpunkt seiner großen Rede zu stellen, die in allen Ländern der Erde einen so starken Widerhall gefunden

Stalin brütet neue Prozesse aus

Täglich hunderte Erschießungen in der Sowjetunion

Berlin, 8. März.

Ein bekanntes Wiener Blatt wandte gestern auf das grauenerregende Schauspiel, das noch immer in Moskau vor den Augen der ganzen Welt abrollt, die Worte Nachbets an: „Ich bin so tief in Blut hineingewatet, daß Umkehr nicht mehr besser ist als durchzuschreiten.“ Keine bessere Kennzeichnung des blutigen Wahnsinns der Moskauer Gewalthaber gibt es in der Tat als diese!

Sieben wird aus Moskau gemeldet, daß drei neue Reihen von Theaterprozessen in Vorbereitung sind, die schon in der nächsten Zeit durchgeführt werden sollen und die drei verschiedene Personenzkreise umfassen. Die erste Gruppe ist jener Kreis von hohen Offizieren und Generalen der Roten Armee, die auf Grund angeblicher „trozkistischer Umtriebe“ dazu auserwählt sind, denselben Weg zu gehen wie Tuchatschewitsch und Genossen. Unter den Angeklagten befinden sich bezeichnenderweise wiederum mehrere hohe Sowjetfunktionäre, die höchste und wichtigste Ämter in der Roten Armee bekleideten. Wie verlautet, gehören zu ihnen der Kommandant der Roten Luft-

flotte Miksnis, sowie die Armeekommandeure Mesis, Below und Kaschirin. Wie die Sowjetpresse prahlerisch und mit kaltem Hohn voraussagt, besteht kein Zweifel, daß das Urteil gegen alle Angeklagten auf Tod lauten wird.

Die Rote Armee wurde nach dem Urteil des höchsten sowjetrussischen Staatsgerichtshofes von Verbrechern geführt, von Verbrechern aufgebaut und der Geist, in dem sie erzogen wurde, mußte demnach ebenfalls ein verbrecherischer sein. Machen wir es uns einfacher und stellen wir fest, daß dieser Geist kein anderer war als der bolschewistische Wahnsinn, der zur Zeit dabei ist, sich selbst aufzufressen!

Man sollte meinen, daß der Blutdurst des Wahnsinnigen im Kreml vielleicht damit fürs erste gestillt sei; aber auch diese Vorstellung ist trügerisch. Wie die Sowjetpresse ebenfalls meldet, findet schon jetzt parallel mit dem großen Schauprozeß in Moskau eine ganze Reihe ähnlicher Schauprozeße in den verschiedenen Gebieten der Sowjetunion statt.

Insgesamt dürfte die Zahl der Erschießungen und Todesurteile, die zur Zeit täglich in der Sowjetunion erfolgen, in die Hunderte gehen.



Oesterreichs Innenminister in Linz

Der österreichische Innenminister Engel-Inquart wurde bei seiner Ankunft in Linz, wo er im oberösterreichischen Landeshaus zu den nationalsozialistischen Vertrauensleuten sprach, mit großer Begeisterung empfangen. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)



Arbeitsdienst hilft dem Fischerdorf

Die durch die schweren Stürme auf der Kurischen Nehrung weit ins Land hineingetriebenen Eismassen begruben eine Fischerflotte unter sich, die aufs Land gezogen worden war. Der Arbeitsdienst leistete bei der Befreiung von diesen Eismassen außerordentlich wichtige und erfolgreiche Hilfe. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

hat. Er hat mit aller Offenheit und wünschenswerten Deutlichkeit die Gefahren und Folgen einer destruktiven Pressearbeit aufgezeigt, die in so verhängnisvoller Weise heute die große Politik berührt und beeinflusst.

Hier wurde von berufener Seite die Presse als politisches Problem von Weltbedeutung in die internationale Debatte geworfen.

Die deutsche Pressepolitik begegnet heute noch manchen Mißverständnissen in der Welt. Aber ich bin überzeugt, daß, wenn man diese unsere Pressepolitik richtig begriffen hat, sie geeignet ist, gerade jene verheerenden Wirkungen wieder auszuräumen, die eine falsch verstandene Auffassung von der Presse vielfach in der Welt angerichtet hat.

Die Presse im nationalsozialistischen Staat hat nun einmal nicht die Aufgabe, die individuelle Meinung des einzelnen gegenüber dem Ganzen zum Ausdruck zu bringen, und etwas als „öffentliche Meinung“ vorzutäuschen, was keine ist. Sondern sie hat umgekehrt die Pflicht, die gemeinsamen Schicksalsfragen unaufhörlich dem einzelnen gegenüber zu vertretzen und sie ihm begreiflich zu machen, wenn er sich ihrer nicht bewußt ist.

Hier wird die Zeitung zum täglichen Mahner der Nation, zur Schule des täglichen Denkens, die jedem Volksgenossen das Bewußtsein vermittelt, Glied einer Gemeinschaft zu sein, der er auf Gedeih und Verderb verbunden ist.

Die öffentliche Meinung, das ist bei uns der wirkliche Volkswille, den der Nationalsozialismus durch seine lebendige Verbundenheit mit dem Volke an seiner Quelle unmittelbar erfährt. Öffentliche Meinung wird bei uns nicht gemacht, sondern erforscht!

These von der „Pressefreiheit“

Einer solchen, auf einer ganzen anderen Ebene liegenden Auffassung von der Presse gegenüber erweist sich aber auch die Argumente, die unsere ausländischen Kritiker gegen das deutsche Pressewesen ins Feld führen, als gegenstandslos. Sie gehen völlig an der Sache vorbei, denn sie entstammen dem Wortschatz einer liberalistischen Geisteshaltung, deren Begriffe auf unsere Zeit und unsere moderne Auffassung von den Aufgaben der Presse nicht mehr anwendbar sind. Auch die deutsche Presse nimmt sich die Freiheit, zu kritisieren, aber sie kritisiert nicht das, was dem Volke dienlich ist, sondern kritisiert das, was dem Volke schadet.

An die sogenannte „Pressefreiheit“ wagt selbst die freieste Feder des Liberalismus nicht zu rühren. Und unsere Kollegen in den Redaktionen der „freiesten Demokratien der Erde“ wissen, warum; sie dürfen es nur nicht sagen, weil eine so peinliche Offenheit mit einem höchst unfreiwilligen Berufswechsel verbunden wäre.

Man sollte so viel Gefühl für die Wirklichkeit besitzen, uns das offen zugeben. Die Presse ist immer abhängig und immer irgendetwas verpflichtet. Es fragt sich nur, wem? Ob unverantwortlicher Geschäfts- und Parteipolitik, ob den anonymen Mächten des Geldes und der Zerstörung aller menschlichen Ordnung und Moral, oder den für das Leben der Völker verantwortlichen Staatsmännern und politischen Instanzen der Nation.

Die Reinigung der Presse in Deutschland

war sozusagen die Wittenkarte und die Neugefaltung unserer Presse — ich möchte sagen — die Erstgeburt der nationalsozialistischen Revolution. Wäre nicht von der nationalsozialistischen Partei unter schwersten Opfern und Mühen eine Parteipresse aufgebaut worden, die jahrelang einen rücksichtslosen Kampf gegen die alten Presseverhältnisse führte, dann wäre das Ansehen der Zeitung wahrscheinlich überhaupt im Volke unrettbar verloren gewesen! In dieses Chaos, das wir übernahmen, mußte rechtliche Ordnung gebracht werden. Schon am 4. Oktober 1933 konnte das Schriftleitergesetz verlinket werden. Am 1. Januar 1934 trat es in Kraft. Die Struktur des Neubaus der deutschen Presse ist einfach und klar. Das Schriftleitergesetz hat aus echt nationalsozialistischem Geiste heraus den Schwerpunkt der Verantwortung für den Inhalt der Zeitung von der Sache auf die Person verlegt.

Es entspricht dem Grundgedanken der absoluten Verantwortlichkeit des einzelnen gegenüber dem Volksganzen, daß derjenige, der in der Zeitung schreibt und öffentliche Meinung macht, auch dem Staat und der Öffentlichkeit für seine Tätigkeit verantwortlich ist.

Das nationalsozialistische Pressegesetz brachte den deutschen Journalisten in ein unmittelbares Verhältnis zu Volk und Staat, denen er neben seinem eigenen Gewissen in seiner geistigen Arbeit verantwortlich ist.

Diese Gestaltung des persönlichen Presserechts ist der Ausgangspunkt für die neue Position des Journalismus im nationalsozialistischen Deutschland geworden. Sie hat sich auch in einer grundlegenden Veränderung der sozialen und gesellschaftlichen Stellung des deutschen Schriftleiters ausgewirkt.

Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, wir wollten in Deutschland eine mechanisierte Staatspresse, die den Schriftleiter zum bloßen Handlanger und Tintenfutler der Staatsorgane macht! Keineswegs! Wir wollen die lebendige Volkspresse, die die Persönlichkeit des Schriftleiters frei entwickelt und sein journalistisches Pflichtgefühl zu schöpferischer Entfaltung für das Wohl seines Volkes bringt!

Die Presse als weltpolitischer Faktor

Die Presse ist eine Macht im Leben der Völker, die größer ist, als sich die bürgerliche Weisheit mancher Zeitgenossen träumen läßt. Früher nannte man sie die siebente Großmacht: Ich glaube, sie hat sich in den letzten 20 Jahren in der weltpolitischen Rangliste um einige Plätze höher hinaufgesetzt. Weder die Dränge der Presse wird heute die wirkliche oder vermeintliche Einstellung der Völker zu allen großen Ereignissen innerhalb weniger Stunden von Land zu Land getragen. Man wende nicht ein: der Rundfunk macht das noch schneller. Der Rundfunk gibt die Stimmen der Presse wieder, die als Barometer der öffentlichen Meinung, als die Stimme der Völker gilt, ob sie es nun in Wirklichkeit ist oder nicht. Die Presse gilt als die öffentliche Meinung, weil sie die öffentliche Meinung auf das stärkste beeinflusst.

Und deshalb kann man sie als das Barometer der Weltpolitik bezeichnen, dessen Ausschlag und Zeigerstand sicherlich die Entschlüsse vieler Kabinette in den letzten Jahrzehnten stärker und unmittelbarer beeinflusst hat, als mancher zu ahnen vermag.

Leider hat sich bisher in den internationalen Beziehungen die schlechte Zunge weit vernehmlicher bemerkbar gemacht, als die guten Kräfte der Presse zur Geltung kommen konnten.

Der Führer hat in seiner letzten Reichstagsrede den Finger an diese offene Wunde im Zusammenleben der Völker gelegt. Er hat den Sehern und Brunnenvorgistern eine deutsche Antwort erteilt und den Regierungen zugerufen, daß es ein verdienstvolles Werk sein würde, wenn es gelingen könnte, nicht nur den Abwurf von Gift-, Brand- und Sprengbomben auf die Bevölkerung international zu verhindern, sondern vor allem den Vertrieb von Zeitungen zu beseitigen, die auf die Beziehungen von Staaten schlimmer wirken, als es Gift- oder Brandbomben je zu tun vermöchten.

In meiner Rede auf dem letzten Parteitag in Nürnberg habe ich an Hand geschichtlicher Dokumente den Beweis erbracht, wie eine gewissenlose Arbeit der Presse zwischen Völkern, die den Frieden lieben, Haß zu säen und Krieg zu entfesseln vermag. Und ich darf Ihnen sagen, daß sich bis heute keine ernsthafte Stimme erhoben hat, die diese Anklagen hätten widerlegen können.

Einheitsfront des Handwerks geschaffen

Wichtige Entscheidungen getroffen

Berlin, 8. März

Der Leiter der Hauptabteilung III des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums, Ministerialrat Staatsrat Schmeer, hatte am Montag eine Tagung von Handwerksführern nach Frankfurt am Main einberufen, um grundsätzliche Ausführungen über die schwebenden handwerklichen Fragen zu machen und eine Reihe wichtiger Entscheidungen bekanntzugeben. An der Tagung nahmen der kommissarische Reichshandwerksmeister Schramm und der Leiter des deutschen Handwerks, Paul Walter, sowie eine Reihe von Landeshandwerksmeistern und Gauhandwerksmeistern teil.

Staatsrat Schmeer betonte, daß es der Wille des Reichswirtschaftsministers Funk und des Reichsleiters Dr. Ley sei, alle Maßnahmen für eine positive Aufbaubarbeit in der Wirtschaft sowohl wie in der Deutschen Arbeitsfront zu treffen, und legte nach den Beschlüssen von Reichsminister Funk und Reichsleiter Dr. Ley die Richtlinien für die Einheit von Wirtschaft und Arbeit im deutschen Handwerk fest. Zu diesem Zwecke wird eine weitgehende Personalunion in den Gau- und Kreisverbänden des Handwerks durchgeführt.

Zur Sicherung der einheitlichen Behandlung aller Fragen des Handwerks wurde entsprechend einem Uebereinkommen zwischen Reichswirtschaftsminister Funk und Reichsleiter Dr. Ley der „Beirat des deutschen Handwerks“ eingesetzt. Dieser Beirat wird neben seiner Arbeit in den handwerklichen Spitzenorganisationen das beratende Organ des Reichswirtschaftsministers sein. Zum Vorsitzenden des Beirats des deutschen Handwerks wurde Parteigenosse Magunia-Königsberg ernannt. Dem Beirat gehören weiter an Parteigenosse Rehm-Augsburg als stellvertretender Vorsitzender, sowie die Partei-

genossen Sehnert-Halle, Rahmann-Weimar, Lemle-Dönsabrück und Kremer-Frankfurt am Main.

Weiter setzte Staatsrat Schmeer einen Ausschuß zur Vorbereitung der handwerklichen Großveranstaltungen des Jahres 1933 an. Dieser Ausschuß wird die Durchführung der internationalen Handwerksausstellung vom 22. Mai bis 10. Juni in Berlin und des Tages des deutschen Handwerks vom 6. bis 8. Mai vorbereiten und steht unter Leitung von Parteigenossen Kropf, der als Stabsleiter der Organisationsleitung des Reichsparteitages bekannt ist. Diese beiden Großveranstaltungen, die schon seit langem die Aufmerksamkeit auch der ausländischen Handwerksorganisationen auf sich gelenkt haben, werden die Geschlossenheit des deutschen Handwerks sichtbar zum Ausdruck bringen. Zum Schluß der Tagung beschloß sich Staatsrat Schmeer mit den Aufgaben des Handwerks in Gegenwart und Zukunft, wobei er seiner Freude Ausdruck gab, mitteilen zu können, daß die Frage einer Altersversorgung des Handwerks, die alle beteiligten Kreise seit langem besonders bewegt hat, in kurzer Zeit verwirklicht wird.

Wie so vielen Journalisten geht es auch so vielen demokratischen Staatsmännern.

Ihre eigene Pressefreiheit verbietet ihnen — ich möchte sagen bei Lebensgefahr — diese Probleme anzurühren. Nur die Führer der autoritären Regierungen haben bisher diesen Zuständen gegenüber laut und vernehmlich ihre Stimme erhoben.

Europäische Staatsmänner über die Hezpresse

So hat der italienische Regierungschef Mussolini erst in den letzten Tagen dem Präsidenten der internationalen Berlegerorganisation aufs neue dargelegt, wie stark das Uebel der tendenziösen Berichterstattung verbreitet ist.

So richtete der Präsident der französischen Republik, Lebrun, auf der Jahrestagung der Berufsgenossenschaft der französischen republikanischen Journalisten am 8. Februar 1937 den ersten Warnruf an die französischen Schriftleiter, die sogenannte Pressefreiheit nicht zu mißbrauchen. Man solle stets an die bedauerlichen Folgen unbedachtam oder sogar mit vollem Bewußtsein ausgeübter Falschmeldungen denken, die die Harmonie unter den Völkern, für die man sich mehr denn je einsetzen müsse, und den von allen ersehnten Frieden gefährden könnten.

Auf einem Frühstück des Verbandes der ausländischen Presse in Paris sprach sich der französische Außenminister Delbos noch vor wenigen Tagen gegen die Gewohnheit falscher oder tendenziöser Nachrichten aus.

Und niemand anders als Herriot fordert laut „Temps“ vom 16. April 1936 ein Gesetz gegen die Verleumdungspresse mit folgenden Worten: „Es ist unerträglich, daß in einem anständigen Lande wie dem unseren Lügen ungestraft verbreitet werden dürfen.“

Der tschechoslowakische Staatspräsident Beneš stellte laut „Prager Presse“ vom 21. April 1935 die Frage: „Ist es möglich, zu überlegen, wie der moralische Zustand unserer Generation von einer umstürzlerischen, demagogischen, unmoralischen, bestechlichen, sensationellen und anderen als den von mir gemeinten Gesichtspunkten und Zielen geleiteten Presse vernichtet wird?“

Der irische Präsident de Valera besaßte in einer Rede vor dem irischen Zweigverband des Institute of Journalists die Frage, ob die Freiheit der Presse eingeschränkt werden solle oder nicht, mit den Worten: „Der Ausdruck ‚Freiheit der Presse‘ müßte eine vernünftige Erklärung haben; er darf nicht die Duldung einer Macht ohne Verantwortung bedeuten. Das Volk muß gegen den Mißbrauch des Presseeinflusses geschützt werden.“

Auf der kürzlich eröffneten österreichischen Presseausstellung erklärte

Bundeskanzler Dr. Schulzinnig

die Welt würde, wenn sich alle pflichtbewußten Journalisten darauf verlegen könnten, nicht jede Nachricht um der Sensation willen ohne Überprüfung für Wahrheit zu halten und zu veröffentlichen, vielmehr Freude haben, und viele könnten sich für die Schonung ihrer Nerven bedanken.

In ähnlicher Weise haben sich aus aller Herren Länder zahlreiche andere Staatsmänner geäußert, unter anderem in letzter Zeit der dänische Staatsminister Stauning, der schweizerische Bundesrat Dr. Meyer und in einer seiner letzten Wälfenbundsreden der ehemalige englische Außenminister Eden.

Der englische Ministerpräsident Chamberlain sagte bei einer der letzten politischen Ausreden im Unterhaus:

„Die Macht der Presse zum Guten oder zum Schlechten ist auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen sehr groß, und ein umsichtiger Gebrauch dieser Macht, geleitet von dem vollen Bewußtsein der Verantwortung, kann vielleicht weitreichende Folgen haben, indem auf diese Weise eine günstige Atmosphäre für die Ziele erreicht wird, die wir anstreben.“

Ein internationaler Pressefrieden?

Stellen Sie sich vor, wie friedlich die Welt sein würde, wenn nicht nur über den Frieden geschrieben, sondern in den Zeitungen selbst Frieden gehalten würde! Die Presse könnte im politischen Leben der Völker geradezu Wunder wirken. Seit 20 Jahren bemüht sich beispielsweise ein Völkerverbund um die internationalen Beziehungen. Wie viele diplomatische Bemühungen, wie viele Tagungen und Konferenzen sind aufgewandt worden. Das Ergebnis ist mehr als gering, es ist kläglich. Und ist nicht gerade die Enttäuschung über die Fruchtlosigkeit dieser Bemühungen der Hauptgrund für den politischen Defatismus, der so viele europäische Länder ergriffen hat?

Es ist keine Utopie, wenn ich sage, daß sie in einer durch die Presse geschaffenen Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und des gegenseitigen Vernehmens in wenigen Monaten das erreichen würden, was sie auf anderem Wege in Jahrzehnten nicht erreichen konnten.

Warum wird der Weg zum internationalen Pressefrieden nicht beschritten? So kann der Mann auf der Straße in vielen Ländern mit Recht fragen.

Ueber Rotschmuggel, Wäbchenhandel und Bankräuber-Verfolgung konnten die Nationen sich einigen, warum sollten sie sich nicht gemeinsam der Bekämpfung der politischen Hege und der durch verantwortungslose Presseelemente hervorgerufenen Friedensabotage annehmen?

Ich darf die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß in Deutschland und Italien durch eine moderne Pressegesetzgebung zum ersten Male überhaupt die praktischen Voraussetzungen zu internationaler Pressezusammenarbeit geschaffen worden sind.

Wer einmal diese praktischen Ziele und Möglichkeiten erkannt hat, der ist im Interesse der Völker und des Friedens geradezu verpflichtet, ihre Verwirklichung international anzustreben.

Und nur von diesem Gedanken läßt sich die deutsche Pressepolitik leiten, wenn sie versucht, durch zweiseitige geschriebene oder ungeschriebene Pressevereinbarungen von Land zu Land schrittweise den Weg zur Vernunft und zur Verständigung auf dem Gebiet des internationalen Pressewesens anzubahnen.

Die deutsche Pressepolitik wird diesen Weg der Nichtangriffspakte und Pressevereinbarungen von Land zu Land weiterhin verfolgen nach Maßgabe der politischen und pressepolitischen Möglichkeiten, die sich dafür bieten.

Aber es gibt hier Grenzen, das muß in diesem Zusammenhang gesagt werden. Nicht Grenzen unseres guten Willens, der vorhanden ist, sondern Grenzen der Verhandlungsmöglichkeiten überhaupt, Grenzen der Pressemoral, die in anderen Ländern liegen.

Wir sind durch die nationale Disziplin, zu der unsere Presse durch die nationalsozialistische Pressepolitik erzogen worden ist, und die sie immer zu wahren weiß, in die Lage versetzt, solche Abkommen zu treffen und sie auch zu halten. Wie aber sieht es in vielen anderen Ländern aus?

Es hat sich im Ausland die seltsame Gewohnheit eingebürgert, die deutsche Regierung für jedes Wort, das in deut-



schon Zeitungen steht, verantwortlich zu machen, von der deutschen Presse aber bis zur Selbstentäußerung jene Zurückhaltung zu verlangen, zu der man sich selbst im Zeichen einer falsch verstandenen Pressefreiheit nicht im geringsten verpflichtet fühlt. Das ist eine wenig faire Spekulation auf unsere Unfähigkeit. Wir können es uns nicht leisten, friedfertige Engel zu sein, wenn uns der Teufel im Nacken sitzt. Hier gilt für uns das Wort: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Auch wir können unseren Beitrag zum Pressefrieden nur Zug um Zug leisten. Man kann von uns nicht erwarten, daß wir die Pfeile unserer Presse im Rücken halten, wenn von allen Seiten gegen uns die Dreckschleudern in Bewegung gesetzt werden.

Und auch in einer Reihe anderer Länder beginnt sich die Vernunft durchzusetzen. Es ist nun an den anderen, uns zu folgen, wenn es ihnen Ernst ist mit den Friedenswünschen.

Die angebliche „Pressefreiheit“ — die sie glauben dabei respektieren zu müssen — ist ein Phantom, „das nicht mehr Macht hat als der Schrecken, den es einjagt!“

Der Journalist, der im praktischen Beruf steht, hat das wahre Gesicht dieser seltsamen Pressefreiheit, die für ihn keine ist, längst erkannt. Er weiß, um mit den Worten eines Amerikaners zu sprechen: in der Theorie ist die Presse frei, in der Praxis ist jedoch diese Freiheit durch die Macht des Geldes beseitigt.

Was wir von Auslandsjournalisten erwarten

Ihrer Verantwortung sollten sich alle bewußt sein, obwohl die Männer, denen die pressepolitische Führung obliegt, wie die Journalisten, die die Zeitungen schreiben, ob sie nun zu Hause am Redaktionsstisch arbeiten oder als Korrespondenten im Ausland tätig sind. In der fruchtbarsten Zusammenarbeit mit den in Deutschland tätigen Vertretern der Auslandspresse erblicken wir in erster Linie die Grundlage zu erspriechlichen Pressebeziehungen mit anderen Ländern.

Schon wiederholt habe ich meiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß journalistische Fairness und nationale Verantwortlichkeit in der Pressearbeit der Auslandsjournalisten sich gut miteinander vereinbaren lassen. Das setzt allerdings ein gewisses Maß von Psychologie von Verständnis für die Situation und die sachlichen Gegebenheiten auf beiden Seiten voraus.

Wir sehen die Aufgabe des Auslandskorrespondenten darin, daß er seinen Landsleuten das unvoreingenommene wahrheitsgetreue Bild eines fremden Landes und Volkes vermittelt. Wer seine Aufgabe so auffaßt, darf jederzeit unserer Unterstützung gewiß sein.

Gewiß, ganz ohne Sensation ist eine Zeitung nicht zu machen. Aber bieten die Leistungen des nationalsozialistischen Deutschlands auf so vielen Gebieten nicht überhaupt Stoff zu sensationeller Berichterstattung?

Dr. Dietrich wandte sich zum Schluß seiner Rede noch persönlich an die anwesenden Diplomaten und Auslandsjournalisten. Die Diplomaten erinnerte er an das Wort Bismarcks, daß jedes Land auf die Dauer doch die Fenster sehen bezahnen müsse, die seine Presse einschlägt. Die Auslandsjournalisten wies Dr. Dietrich auf ein anderes Wort Bismarcks über die Presse hin, indem er sagte: „Ich kann aus einem tüchtigen Redakteur eher einen Staatssekretär des Äußeren oder Inneren machen, als aus einem Duzend Geheimräten einen gewandten und brauchbaren Journalisten.“

„Dieses Wort gilt“ — so fuhr Dr. Dietrich fort — „auch heute noch.“

Der Führer unterschied in seiner Reichstagsrede zwei Arten von Journalisten. Ich werde mich glücklich schätzen, wenn ich Sie stets und ausnahmslos zu denen zählen darf, die wissen, daß sie ihrem Volke am besten dienen, wenn sie der Wahrheit den Weg zu ihm bereiten. Und deshalb möchte ich schließen mit einem Wort, das vielleicht am besten Ausdruck jener Gefühle wiedergibt, die wir in unserer Zusammenarbeit mit Ihnen empfinden, und von denen sich auch der Journalist im Ausland bei seiner Arbeit stets leiten lassen sollte:

„Möchte eines jeden Vaterland, doch dein eigenes liebe!“

Jagdabenteuer in Südslawiens Wäldern

Ein Erlebnisbericht von Harald Ham

Wir alle kannten die kleine Bärin, die oben bei dem Morawa-Paß ihr Lager hatte und jede Woche einmal herabkam, um nach Honig zu suchen. Wenn man in einem Revier aufwacht, kennt man die Tiere des Waldes so genau, wie seine eigenen Hausgenossen. Die kleine Bärin war sehr zart und schwach, und ihr Junges ein dicker, grunzender, ewig hungriger Kerl. Wir beobachteten manchmal Mutter und Sohn von der Kanzel, wenn der Wind günstig war und die Vögel mit ihrem Getöse den Wald erfüllten. Thorps, der Eigentümer des Reviers, machte einmal die Bemerkung, die kleine Bärin wäre seine gute Mutter. Er wies dabei auf das Junge, das gerade jaulend einen kleinen Abhang herabfugelte. „Wenn er einmal in die Quere kommt, ist er verloren. Die Mutter kommt viel zu spät. Ganz abgesehen davon, daß ich nicht glaube, daß sie einen ausgewachsenen Eber angehen würde.“

Vier Tage später regnete es in Strömen und ein unangenehmer Nebel hüllte den Wald ein. Wir erreichten die Kanzel und legten uns unter das Laubdach. Eine Stunde mochte vergangen sein, und Thorps wurde ungeduldig. Er war heraufgekommen, um nach seinen Säuen zu sehen, das Wetter schien aber selbst diesen Tieren zu schlecht zu sein. Und wir wollten eben wieder von der Kanzel steigen, als ein leises Grunzen uns aufhorchen ließ. Gleich darauf kam die kleine Bärin aus dem Gebüsch. Das Junge ging neben ihr. Plötzlich verfehlte mir Thorps einen leichten Stoß und ich horchte auf. Von irgendwoher kam ein Trappeln. Dürre Äste brachen. Und dann das scharfe, charakteristische Grunzen eines Ebers! Der Mutterbär hatte gleichfalls die Wildschweine gehört. Er hob sich auf die Hinterpranken und äugte scharf nach Westen. Jeder Nerv schien in dem Tier gespannt zu sein. Die Zweige flogen beiseite. Dreißig Schritte vor ihm stand ein starker ausgewachsener Eber. Die kleinen Augen funkelten böse, und die Rinnladen klapperten auf und zu. Es klang, als als hätte jemand mit einem Hammer gegen ein hartes Holz.

Minutenlang standen die beiden Tiere einander gegenüber. Scheinbar schätzten sie ihre Kräfte ab. Die kleine Bärin zitterte vor Aufregung, während der Keiler ganz ruhig stand, halb von den Blättern des Baumes bedeckt, den schweren Kopf etwas gesenkt. Vielleicht wären die beiden auch noch jetzt ruhig einander gegangen, aber das Bärenkind, unter einem Baumstamm liegend, erhob sein klägliches Stimmchen, und der Eber kam, vor sich witternd, näher. Schritt für Schritt. Ich glaube nicht, daß er in dem Augenblick böse Absichten hatte, obwohl ein Eber im Walde unberechenbar ist, aber die Bärin sah es als Herausforderung anzu sehen. Noch einen Schritt machte der Eber, dann, gleichsam aus Verlegenheit, begann er mit seinem mächtigen rechten Hauer den Baumstamm zu zerfetzen. Vielleicht hatte er den morschen Stamm ein wenig verschoben, denn der Kleine, vergraben im feuchten Laub, begann jämmerlich zu winseln, und die kleine Bärin tat etwas, was ich ihr niemals zugetraut hätte. Mit einem Satz war sie auf dem Stamm,

schob auf den Eber zu und verfehlte ihm, von oben herab, einen wütenden Prankenhieb über die Ohren. Dabei brummte sie dumpf und tief. Der Eber sprang sofort zurück. Er war sicher ein harter, erfahrener Kämpfer. Seine kleinen Augen waren halb geschlossen. Der Rücken glitzerte einem einzigen Stachel.

Der Eber war ein mächtiger Kerl, mit ungeheurer Brust. Er war fast so groß wie die kleine Bärin, aber sicher zehnmal so stark. Und jetzt sprang er vor. Wie ein rasender Teufel. Die Bärin stellte sich auf die Hinterpranken und wich aus. Der Eber rannte gegen den Stamm und das Holz krachte und splitterte. Der Kleine begann wieder zu winseln und nun senkte der Eber den Schädel. Sicher wollte er seinen Jörn an dem Kleinen auslassen! Unhörbar, wie ein brauner Schatten, sprang die Bärin auf den Stamm, glitt ihn entlang, und ehe der Eber noch ausweichen konnte, hatte er einen neuen, furchtbaren Hieb bekommen, der ihn niederwarf. Er flog auf die Seite und überfugelte sich, war aber sofort wieder auf und ging nun zum Angriff über. Mit einem langen Satz war er über den Stamm gesprungen und rannte die kleine Bärin von der Seite an. Sie wollte ausweichen, glitt aber aus und der Hauer riß ihr ein breites Stück Fell los. Dabei fiel sie auf den Rücken und schon war der rasende Eber über ihr.

Ich sah, wie Thorps das Gewehr hob — er liebte die kleine Bärin heiß — aber er kam nicht zum Schuß. Geschickt rollte die Bärin beiseite, sprang auf, der Eber fiel auf die Vorderfüße und die Bärin krallte sich in ihm fest. Jetzt war sie, die zarte und kleine Bärin, rasend. Mit den Pranken und den Fangzähnen hieb sie auf ihn ein — zweimal versuchte er, sie abzuschütteln, umsonst. Als sich der Eber zusammenkrümmte und wie verzückt nach rückwärts hieb, kam er los. Er zog sich an den Rand des Gebüsches zurück und begann seine Wunden zu lecken. Die Bärin blieb einen Augenblick auf den Hinterpranken, dann sank sie vornüber und blieb, heftig atmend, liegen.

Langsam und vorsichtig kam dann das Junge aus seinem Versteck heraus und schmiegte sich an die Mutter, und jetzt kam erst Leben in die kleine Bärin. Die Hauer des Ebers hatten ihr tiefe Wunden ins Fell gerissen, aber sie war ungebrosen. Langsam erhob sie sich, nahm ihr Junges zwischen die Fäule und trottete davon. Knapp am Eber vorbei, der scheinbar uninteressiert, seine Wunden leckte. Es war ein prachtvolles Bild. Die Bärin verschlang sie. Mit einem zornigen Ruf scheuchte Thorps den Eber auf.

„Ich könnte dieses kleine Biest verprügeln“, sagte Thorps auf dem Nachhauseweg. „So ein Unfuss. Sie hat zehnmal Gelegenheit gehabt, sich aus dem Staub zu machen, aber nein, sie mußte den Eber angehen.“ Am nächsten Morgen meinte Thorps, er würde nicht ins Revier gehen. So ging ich allein. Bei dem Morawa-Paß blieb ich lange sitzen. Da kam ein Mann leise durch den Wald — Thorps. Vorsichtig blieb er stehen und nahm vom Rücken ein Bündel. Dem Bündel entnahm er einen Klumpen Honig und legte ihn vorsichtig neben den verfaulten Baumstamm. Für die kleine Bärin...

Buntes Allerlei

Gummipombe in einem hohlen Baum

Thomas Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten, der die Präsidentschaft von 1801 bis 1809 inne hatte, wohnte vor seiner Präsidentschaft einige Jahre in der Villa Monticello in Virginia. Dieses Haus steht noch jetzt und ist als Jefferson-Museum eingerichtet. Im Garten stehen einige Bäume, die Jefferson selber gepflanzt hat. Einige dieser Bäume sind von der Zeit recht mitgenommen und man hat angefangen, sie zu plombieren. Das ist an sich nichts Neues; Jemenfüllungen hat man seit langem für diesen Zweck verwendet, in diesen Bäumen aber benutzt man eine besondere Art Gummi als Füllung. Der Gummi wird in Streifen in das Loch hineingelegt, das man vorher von allen Kranten und vermoderten Teilen befreit hat. Die Gummistreifen werden wie Mauersteine aufgeschichtet, man muß aber acht geben, daß sie fest an die Wände des Loches anschließen. Man gibt dann später eine Jemenfüllung hinein. Dieses Verfahren soll ausgezeichnet sein, weil der Gummi den Bewegungen des Baumes bei Sturm elastisch folgt und auch weit der Gummi gegen Angriffe von Feuchtigkeit, Pilzen, Insekten usw. sehr widerstandsfähig ist.

Landläufige Irrtümer

Daß der Strauß seinen Kopf, wenn er Angst hat, in den Sand stecken soll, daß Katzen in der Nacht besser sehen können als am Tage und dergleichen mehr, sind Irrtümer, die von der Wissenschaft längst als solche aufgedeckt wurden. Katzen sehen nicht in der Nacht am besten, sondern in der Dämmerung, weil sich ihre Pupillen viel mehr ausdehnen können als die des Menschen und für die ultravioletten Strahlen des Spektrums empfänglicher sind. Nach Eintritt der Dunkelheit aber können Katzen ebenso wenig sehen wie wir. Wenn man annimmt, das Herz liege auf der linken Seite, so ist auch das eine Täuschung; tatsächlich liegt das Herz weder links noch rechts, sondern in der Mitte. Manche meinen, daß durch Rasieren das Haar schneller wächst. Man hat aber durch Messungen festgestellt, daß Haar, das nicht rasiert wird, genau im gleichen Maße wächst, als wenn es rasiert wird. Es wird oft behauptet, daß pulverisiertes Glas wie ein tödliches Gift wirke. Das ist aber



Herrlich erfrischend

gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend! — Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

nicht der Fall, sondern dieser Irrtum stammt noch aus der Zeit, als das tödlich wirkende Arsenik in einer Form hergestellt wurde, die es als pulverisiertes Glas erscheinen ließ. Es wird behauptet, daß Verbrecher besonders eng zusammenstehende Augen hätten, aber die Photos von Verbrechern beweisen, daß das auch bei ihnen nicht öfter vorkommt als bei völlig ehrenhaften Menschen. Auch daß der Blitz nicht zweimal in den gleichen Ort einschlagen soll, ist ein alter Aberglaube, der aber längst durch viele Gegenbeispiele entkräftet ist.

Wolken in der Stratosphäre

Der Leiter der italienischen Stratosphären-Flieger Schule hat kürzlich etliche der Schwierigkeiten und Rätsel der Stratosphärenflüge dargelegt. Eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der Stratosphäre ist, daß sich hinter Flugzeugen, die in großer Höhe fliegen, ohne jeden äußeren erkennlichen Grund Wolken bilden. Am Stratosphärenflüge mit Sicherheit ausführen zu können, ist es nicht nur nötig, daß die zukünftigen Stratosphärenflugzeuge bestimmte Formen bekommen, es sind auch besondere Maschinen und Propeller nötig und vor allem auch ein Del, das nicht friert. Das größte Hindernis für Stratosphärenflüge aber bietet zur Zeit noch der menschliche Organismus. Denn Lungen, Blutzirkulation, Herzstätigkeit und Verdauungssystem können in Höhen von mehr als 6000 Meter schweren Veränderungen unterliegen, die für den Menschen verhängnisvoll sind. Nach Ansicht des italienischen Sachverständigen wird sich der menschliche Körper niemals an das Stratosphärenfliegen gewöhnen können. Eine weitere große Schwierigkeit ist die Eisbildung, und bis man nicht ein wirklich wirksames Mittel hiergegen erfunden hat, ist das Aufsteigen in sehr große Höhen immer ein gefährliches Wagnis.

Die Schreibmaschine entwickelt sich

Schon im Jahre 1880 wurde von dem Italiener Michela eine Art Silbenschriftmaschine erfunden, deren Tasten beim Anschlägen also nicht einzelne Buchstaben auf das Papier setzen, sondern ganze Silben, so daß sie fast eine Art Stenographieren ausüben und also viel schneller arbeiten können als gewöhnliche Schreibmaschinen. Die neueste Schreibmaschine dieser Art ist in Deutschland von Eugen Stüber erfunden worden. Auf der Tastatur dieser neuen Maschine liegen alle Vorkilben links, alle Endsilben rechts. Mehrere Tasten kann man auch mit einem Finger gleichzeitig herunterdrücken. Das Papier rückt erst weiter, wenn alle Finger von den Tasten genommen sind. Bei einem Wetzschreiben in Berlin fand mit einer solchen Maschine bis zu 250 Silben in der Minute geschrieben worden. Sie ist also für Diktate hervorragend geeignet.

Bücherchau

Esen Hebin: Der wandernde See. Verlag J. A. Brockhaus in Leipzig, 300 Seiten mit vielen Bildern.

Der bekannte Forscher hat in diesem Werk, das vielleicht die Krönung seiner ungeheuer vielseitigen wissenschaftlichen Arbeit in allen darstellt, die Fahrt zum wandernden See Laponie geschildert, die er als Siebzehnjähriger durchführte. Selten wird es wohl einmal einem vergönnt sein, so gewaltige erdbebenartige Veränderungen selbst in einem Menschenleben als Augenzeuge feststellen zu können. Man spürt denn auch der Darstellung Hebins die Freude und den berechtigten Stolz an, die ihm dabei bewegten. Seine jungen Träger und eingeborenen Helfer, die ihm bei seiner ersten Laponenfahrt in Zentralasien zur Seite standen, konnte der Verfasser nach vierzig Jahren nun noch einmal sehen. Auch sie hatten den wagemutigen jungen Forscher aus der Ferne nicht vergessen!

Die neugierige Kanuflahrt auf den geheimnisvollen Strömen Amerasiens wird mit einer Lebendigkeit geschildert, die uns geradezu mitten in das Geschehen stellt. Wenn wir da von den vergessenen Totenstädten in der Wüste hören, von verschollenen Straßen und vielem anderen, dann erst vermögen wir einigermaßen zu ermessen, wieviel Rätsel und Geheimnisse auch heute noch das Innere des größten Erdteiles birgt. Dabei hat allerdings — wie ja auch sein Assistent Ambolt — die große Hebin-Expedition erfahren müssen, wie gerade Amerasiens immer härter in den Bereich großer politischer Spannungen und Auseinandersetzungen gerät. Der fürchterliche blutige Tungusanaufstand, das politische Spiel Moskaus in den Grenzgebieten, die östliche Krise und manches Ereignis in Indien und Tibet tragen nicht dazu bei, den Frieden in diesen Gebieten zu garantieren.

Als Hebins erste, vielbegehrte Reisebücher erschienen, da überlasteten sie die Leser mit den ausgezeichneten Zeichnungen der Forscher. Jetzt tut auch noch die reiche Kameraausbeute das Ihre, um den Text wirksam zu ergänzen.

Eitel Kaper

Der verborgene Schatz / Ein Schwanz von Hans Bethge

Nicht weit von jener Stelle, wo der Main seine große Schleife um den Speßart herum beginnt, liegt die kleine Ortschaft Karlstadt. In vergangenen Zeiten haben sich die Karlstädter vielfach den berühmten und berühmtesten Bürgern von Schilda ziemlich verwandt gezeigt, — einmal aber haben sie eine Dummbett begangen, die alles übertrahlt, was jemals in Schilda oder Karlstadt an Dummbetten verübt worden ist.

Es war zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, und die rücksichtslose Soldateska der Schweden war zu einer schweren Landplage geworden. Eines Tages kam die sichere Botschaft nach Karlstadt, daß sich eine schwedische Abteilung im Anmarsch befinde, um für einige Zeit in dem Städtchen Quartier zu nehmen. Man kann sich denken, wach ein Entsetzen über die armen Karlstädter kam. Helle Angst zog in die Herzen der Karlstädter ein, und jeder fragte sich besorgt, was man wohl tun müsse, um der heranrückenden Gefahr am erfolgreichsten zu begegnen. Der Rat der Stadt trat zusammen, um seine Beschlüsse zu fassen. Nun war aber das Beschlussesessen niemals die starke Seite des Karlstädter Bürgerrates, und auch diesmal sahen die braven Männer um ihren Bürgermeister herum, ohne daß ihnen ein fruchtbarer Gedanke vom Himmel kam. Sie schüttelten vielmehr voller Verzweiflung die Köpfe und sahen sich gegenseitig erwartungsvoll an, jeder in der Hoffnung, daß der andere irgend-einen einflussreichen Gedanken zum besten geben würde.

Der dicke Bürgermeister erhob sich, blickte hilflos in die Runde und sprach: „Ihr wißt, worum es sich handelt, versammelte Ratsherren, und wer einen Gedanken hat, wie wir den Schweden zu begegnen haben, der möge ihn freimütig äußern.“

Dann setzte er sich wieder und war froh, seine klar überfällige Ansprache beendet zu haben. Die Räte saßen an tiefer Brust, die einen nickten mit dem Kopf, die andern schüttelten ihn nachdenklich, und einige unter ihnen legten den Finger reibend an die Nase, in der Hoffnung, auf diese Weise zu einer Erleuchtung zu gelangen. Einen Vorschlag aber wagte niemand auszusprechen.

Da erhob sich der dünne Ratschreiber von seinem etwas abseits befindlichen Platz und meldete sich zum Wort.

„Unser Ratschreiber will sprechen“, sagte der Bürgermeister erleichtert. Alle Anwesenden erteilten nidend ihre Zustimmung, glückselig, daß wenigstens eine Seele in diesem dumpfen Raume etwas vorzubringen hatte.

„Hohe Räte“, begann der Schreiber mit ziemlich heiserer Stimme, „eines ist gewiß: wenn die Schweden kommen, so werden sie versuchen, uns alle Habe abzunehmen, die wir besitzen, seien es die Schinten im Rauchfang, das Mehl im Sad, der silberne Schmutz der Frauen oder Geld in der Truhe.“

Die Anwesenden nickten beifällig.

„Wollen wir aber, daß die Schweden nichts bei uns vorfinden, und also auch nichts nehmen können, so müssen wir all unsere Habe verstecken.“

„Das ist richtig“, meinte der Bürgermeister, „aber auf welche Weise wollen wir das tun?“

„Mir ist ein Gedanke gekommen“, erwiderte der Schreiber, „der mir ins Schwarze zu treffen scheint. Einige Schinten werden wir schon im Rauchfang lassen müssen und auch einige Heller im Beutel, weil wir sonst den Argwohn der Schweden erwecken würden. Alles wahrhaft Wertvolle aber, das wir besitzen, alle Geräte in Silber und Gold, kostbaren Schmuck und geparte Dufaten, verpacken wir in Kisten und Fässer und versenken das Ganze in der Mitte des Mains, an einer Stelle, die wir uns genau merken und an der es die Schweden niemals suchen werden. Wenn sie dann weiterziehen, holen wir unsere gesicherten Reichtümer wieder aus dem Bette des Flusses heraus.“

Die Ratsherren atmeten erleichtert auf, denn hier schienen ihnen wirklich ein großartiger und praktischer Vorschlag ausgesprochen zu sein. Ein befriedigtes Lächeln zeigte sich auf den Gesichtern der Männer, und als der Bürgermeister dies bemerkte, erhob er sich und sprach:

„Ich glaube, der Vorschlag unseres Ratschreibers entspringt einer vernünftigen Ueberlegung, und wir dürfen ihn annehmen. Ist jemand anderer Meinung?“

Nein, sie waren alle der gleichen Meinung, man besprach noch in Kürze die Einzelheiten des Unternehmens, und dann erhoben sich die Karlstädter Ratsherren und schritten beruhigt nach Haus.

Schon in der folgenden Nacht wurde die Tat ausgeführt. Der ganze Rat war wieder versammelt, diesmal am Ufer des Mains. Zahlreiche Kisten und Fässer, in denen man die ganzen Reichtümer des Ortes verpackt hatte, wurden in einem großen Kahn verladen, und um alle diese Güter hatte man flugerweise dicke Schnüre gebunden, damit man sie dereinst mit Haken wieder herausziehen konnte. Als sich die ganze wertvolle Habe im Kahn befand, feuerte man auf den Fluß hinaus, in seiner Mitte machte man halt, und nun verlenkte man schweigend alles in dem nächtlich schimmernden Wasser, und den Karlstädter Ratsherren war äußerst feierlich, allerdings auch ein klein wenig bang dabei zumute.

„Wie merken wir uns nun die Stelle, an der wir unsere Schätze verent haben, so daß wir sie mit Sicherheit wiederfinden?“ fragte einer von ihnen.

„Das ist sehr einfach“, meinte der Ratschreiber, „genau hier, wo wir die Güter verent haben, machen wir eine Kerbe in den Rand des Rahmens, dann ist ein Irrtum unmöglich.“

Wieder hatte der dünne Ratschreiber das Richtige gefunden, er selbst zog ein Messer aus der Tasche und schnitt flugs die Kerbe in den Kahn, dann ruderte man beruhigt an das Ufer zurück und legte sich reinen Herzens schlafen.

Schon am nächsten Tage kamen die Schweden. Als sie erkannten, daß die hinterhältigen Karlstädter all ihre Habe bis auf unwichtige Reste beiseite hatten, erfaßte sie eine grenzenlose Wut, und sie zerrümmerten blindlings alles, was ihnen unter die Hände kam. Die Räte wurden verprügelt, einige Häuser wurden in Asche gelegt, und als die wilden Kotten endlich gequert weiterzogen, sah es so wüst und grauenhaft aus in der Stadt, wie noch in keinem Orte, den die schwedischen Heerführer heimgesucht hatten.

Die Karlstädter waren aufs schwerste bedrückt, aber sie sagten sich zum Trost, daß sie doch wenigstens ihre Schätze gerettet hätten aus diesem Unheil. Die Ratsherren feuerten voll Zuversicht in die Mitte des Mains hinaus, um die Reichtümer zu heben. Genau da, wo sich die Kerbe im Rande des Rahmens befand, ließ man mächtige Haken hinab, um die Kisten und Fässer emporzuholen, aber so sehr man sich auch mühte: die Haken kamen immer leer herauf. Man ging mit schweren Fangnetzen in die Tiefe, auch das blieb ohne Erfolg. Die Ratsherren sahen sich mit entseizerten Mienen an, und langsam, langsam dümmerte die Erkenntnis in ihnen auf, daß man die Kerbe nicht an der richtigen Stelle angebracht hatte und daß der Stadtschreiber wohl doch nicht mit so tiefer Weisheit begnadet sei, wie sie in der ersten Begeisterung angenommen hatten.

Während der Mond und das unendliche Gewimmel der Sterne mit holdem Schimmer weiter den Fluß verklärten, wie sie es schon seit Jahrtausenden getan, kehrten die Ratsherren, von bitterer Reue heimgeleitet, in die Stadt zurück, und es dauerte viele Jahre, bis sie ihre Verhältnisse, die durch die Wut der Schweden und ihre eigene Dummbett so trostlos zerrüttet worden waren, wenigstens einigermaßen wieder in Ordnung gebracht hatten.

Vom Schnupftuch bis zur Rolltreppe

Die Lebensromane alltäglicher Gegenstände — Nur der Jar ah mit einem Löffel

Für uns sind der Regenschirm, das Taschentuch, das Zündholz und das Ekbesteck, der Füllfederhalter und die Schreibmaschine selbstverständliche Dinge des täglichen Gebrauchs und wir zerbrechen uns nicht den Kopf darüber, woher sie kommen und wer uns diese alltäglichen Gegenstände beigest hat. Dabei brauchen wir nur die Geschichte der Gebrauchsartikel eines Menschen aus dem 20. Jahrhundert ein wenig zurückverfolgen, um darauf zu kommen, daß sie meist noch keineswegs alt sind.

Beginnen wir gleich mit dem Alltäglichen, dem Zündholz. Es ist in der heutigen, praktischen Form kaum hundert Jahre alt. Jahrhundertlang begnügte man sich, mit Stahl und Stein Feuer zu schlagen. Dann kam 1832 das sogenannte Schwefelholz, mit dem Kopf aus Schwefel und Phosphor. Aber noch immer war dieses Holz durch den giftigen Ueberzug und seine leichte Entzündbarkeit gefährlich. Erst 1848 gelang es einem deutschen Chemiker, dem Frankfurter Professor Wötger, Sicherheitszündhölzer mit nichtgiftigem Phosphor und präparierter Reibfläche herzustellen. Eine merkwürdige Geschichte hat der Regenschirm, den man zwar im 14. und 15. Jahrhundert gekannt hat, aber nur als — Sonnenschirm. Auf den Gedanken, den Schirm als Regendach zu benutzen, kam man erst im 17. Jahrhundert, als in London auf den Straßen Männer mit großen Schirmen herumwanderten, die sich gegen ein Entgelt bereit zeigten, Damen und Herren bei Regenwetter unter ihrem Stoffdach zu ihren Wagen oder in ihre Wohnung zu geleiten, eine Maßnahme, die den erbitterten Protest der Droschkenfahrer herausforderte.

Wer hätte gedacht, daß das Taschentuch in seiner Eigenschaft als „Schnupftuch“ noch vor 400 Jahren fast unbekannt war. Und selbst, als das Schnupftuch im 16. Jahrhundert populär wurde, betrachtete man es nur als eine Modelaune, die keinen besonderen praktischen Zweck erfüllt. Man hielt sich mit diesem Tüchlein, das in Deutschland unter dem Namen „Kazillet“ Eingang fand, die Mäulen vom Halse und trug es als modische Zierde in der Hand. Allmählich stiftete man es so verschwenderisch aus, daß amtliche Verordnungen gegen diesen „Weibertand“ erlassen wurden.

Der verhöhte Eßlöffel

Unser modernes Ekbesteck erscheint uns so selbstverständlich, daß wir uns nur schwer vorstellen vermögen, daß der langstielige Eßlöffel erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts aufkam, während die vierzinkige Gabel gar noch vor 100 Jahren unbekannt war. Bis zur Erfindung des Eßlöffels begnügte man sich damit, seine Mahlzeiten mit einem Messer einzunehmen, allenfalls knetete man sich einen Löffel aus Brotteig. Der Eßlöffel wurde zuerst als ein Attribut der Verweilichung verhöht, desgleichen die anfänglich nur mit zwei Zinken hergestellte Gabel, deren Benutzung etwa in Rußland im 17. Jahrhundert ausschließlich ein Vorrecht des Jaren war.

Wie sieht es denn mit dem Bleistift aus? Haben ihn die klaffischen Dichter Griechenlands schon gekannt? Keine Spur — erst um 1500 herum kamen die ersten Graphit-Schreibstangen in England auf. Aber die hohen Kosten machten die Herstellung zunächst unrentabel, bis man in Deutschland im 17. Jahrhundert durch Mischung mit Bleiweiß bzw. Schwefel einen „Erststoff“ schuf. Nun erst trat der Bleistift seinen Siegeszug in die Welt an, und die Stadt Nürnberg wurde zum Mittelpunkt dieser „Bleiweiß-Stangen-Industrie“. Der Füllfederhalter ist ein Gegenstand, von dem sich unsere Großväter noch nichts träumen ließen. Das älteste deutsche Patentspatent auf einen Füllfederhalter wurde im Jahre 1878 erteilt, aber erst zehn Jahre später wurde die Goldfeder, eine englische Erfindung, bekannt.

Es wird viele überraschen, daß dagegen die Schreibmaschine schon verhältnismäßig alt ist. Zum erstenmal taucht die Kunde von ihr bereits im Jahre 1714 auf, als dem Engländer Henry Mill ein Patent auf einen „Apparat zur mechanischen Wiedergabe von Buchstaben“ erteilt wurde. Erwies sich diese Erfindung zunächst auch noch als Spielerei, erregte die Konstruktion, die der badische Forstmeister Freiherr von Drais (übrigens auch der Erfinder der nach ihm benannten „Draisine“) 1832 herausbrachte, schon großes Aufsehen. Der österreichische Mechaniker Mitterhofer ist der eigentliche Vater unserer heutigen Schreibmaschine, denn er schuf 1866 die Tastenschreibmaschine, damals noch mit Holztasten. Er verlor übrigens bei seinen bahnbrechenden Arbeiten sein ganzes Geld und starb in Armut.

Berlin hatte die erste Straßenbahn

Am jüngsten sind natürlich jene Erfindungen, die uns die Technik beigest hat. Als 1871 das zweite Reich gegründet wurde, fuhr man noch mit der Pferdebahn. Neuyork war die erste Stadt, die 1850 eine Pferdebahn einführte. Dagegen kann sich Berlin rühmen, die erste elektrische Straßenbahn der Welt besessen zu haben. Sie wurde am 12. Mai 1881 eröffnet und

Das größte Aquarium der Welt

Das größte Aquarium der Welt wird in den nächsten Tagen eingeweiht werden. Es liegt auf dem Grunde des Meeres am Strande von Florida, und zwar in Marineland, achtzehn Meilen südlich von St. Augustine. Man hat diese Einrichtung, die viele Millionen kostete, in erster Linie zu Filmzwecken geschaffen, darum erhielt sie auch den Namen „Unterwasser-Filmstudio Marineland“. Aber auch den Naturforschern wird die riesenhafte Anlage, die einem Miniatur-Ozean gleicht, zu Studiendzwecken zur Verfügung stehen. Man hofft, hier zum erstenmal wirklich ideale Unterwasserfilme schaffen, und auch die großen Meeresbewohner wie Haie, Delfine und Schwertfische aus nächster Nähe und in Großaufnahmen auf den Filmstreifen bannen zu können.

Es ist eine schwere Aufgabe, die Bewohner für dieses riesenhafte unterirdische Aquarium lebend einzufangen. Zu diesem Zweck ist unter großen finanziellen Opfern ein eigenes Fangschiff, die „Porpoise“, gebaut worden, das sich breits auf die Reise begeben hat, um möglichst viele der 85 000 verschiedenen Meeresbewohner, die es nach neuesten Schätzungen gibt, zu erbeuten. Die „Porpoise“ ist speziell zu dem Zweck konstruiert worden, um größere Fische und Seeungeheuer, die im Wasser leben, lebendig zu fangen, und zu transportieren. Im Bordteil des Schiffes befindet sich ein metallener Tank, der durch eine Kaskette ins Wasser hinabgelassen werden kann. Große Haiische, Delfine, Schwertfische und andere

führte vom Anhalter Bahnhof zur Kadettenkaserne Dichterfeld. Erst 1883 folgte Wien dem Berliner Beispiel. Die erste Untergrundbahn der Erde wurde dagegen 1899 in London eröffnet. Freilich ist auch sie nur durch eine deutsche Erfindung möglich geworden. Werner von Siemens war es, der das dynamo-elektrische Prinzip schuf und so die Möglichkeit zum Bau einer unterirdischen elektrischen Bahn gab. Unterirdische Dampfzüge hat es bereits in früheren Jahren gegeben.

Während man die erste Rolltreppe auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zeigte, wurde das erste Ortsfernsprechnetz in Deutschland 1881 eröffnet. Genau zwanzig Jahre vorher hatte Reis, der Erfinder des Fernsprechers, zum erstenmal die menschliche Sprache auf eine elektrische Leitung übertragen. Merkwürdigerweise war nicht Berlin die Stadt mit dem ersten Ortsfernsprechnetz, sondern die Stadt Mülhausen im Elsaß. Wenige Monate später, nämlich am 1. April 1881, folgte Berlin dem Beispiel Mülhausens, während München den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, 1909 das erste Selbstwähleramt eingerichtet zu haben.

Bei unseren heutigen musikalischen Darbietungen ist die Mitwirkung des Klaviers ein Selbstverständlichkeit. Dennoch ist dieses Instrument erst knappe 230 Jahre alt. Freilich hatte es im Cembalo und „Klavichord“ seine Vorläufer, aber erst 1709 erband der Italiener Christofori aus Padua die sogenannte Hammermechanik, die zur Konstruktion unseres heutigen Klaviers führte.

Riesen des Ozeans sollen mit Hilfe eines eigenen Verfahrens, das sie vor jeglicher Beschädigung schützt, erbeutet werden. Sie werden, wenn sie an der Jangleine hängen, durch Injektionen mit einer hypodermischen Nadel betäubt und in diesem Zustande in den Tank hineinmandoriert, der dann wieder in das Schiffsinne gezogen wird.

Das unterirdische Aquarium besteht aus verschiedenen, durch dide, durchsichtige Glaswände voneinander getrennten Abteilungen, damit es nicht zu Kämpfen zwischen feindlichen Fischen kommt. Allerdings ist eine eigene „Kampfarena“ eingerichtet worden, die zum Schauplatz von blutigen Auseinandersetzungen zwischen schwimmenden Nebenbuhlern werden soll, aber nur dann, wenn man derartige Aufnahmen für den Film braucht. Dann wird man es erleben, wie der erbarungslose Schwertfisch mit seiner furchtbaren Waffe seinen Gegnern zu Leibe rückt und wie der Hai seine Beute jagt. So wird das amerikanische Filmpublikum genug Gelegenheit haben, atemberaubende Szenationen zu erleben, die Fahren- oder Stierkämpfe noch weit übertreffen und für den notwendigen Nervenkitzel sorgen. Neben diesen Zwecken, über die man geteilter Meinung sein kann, wird aber das Aquarium auf dem Meeresgrund zweifellos zum erstenmal Gelegenheit bieten, seltene Fische und Meeresbewohner zu beobachten und aufzunehmen, die sonst nirgendwo auf der Welt in Gefangenschaft leben.

Ein ganzer Stab von Filmtechnikern wurde bei dem Bau zu Rate gezogen. Galt es doch, auch für die notwendigen Lichtquellen zu sorgen, die die Aufnahmen im „Unterwasser-Filmstudio“ ermöglichen. Der Transport der Kameralente in die Tiefe erfolgt vermittels eines glofenartigen Aufzuges, auf dem Meeresgrund selbst läuft zwischen den einzelnen Glaswänden des Aquariums ein mit Sauerstoffapparaten ausgerüsteter Schienenwagen, der mit Spezialkameras und starken Scheinwerfern versehen ist. Auf dieselbe Weise sollen auch Naturforscher Gelegenheit erhalten, hier in der Tiefe ihre Studien zu machen und die verschiedenen Arten von Fischen und sonstigen Meeresbewohnern zu beobachten. Man will noch im Verlaufe dieses Jahres die ersten Unterwasserfilme im Studio zu Marineland herstellen.

Abenteuer im Eise

Ein Walfischfänger-Roman von Albrecht Jansen

3) Nachdruck verboten.

Eines Tages besprach Edvard in der Pause den Plan mit seinen engeren Freunden. Am Sonnabend, wenn Vollmond wäre, wollten sie sich heimlich so um zehn Uhr am Hoop treffen: Schaufeln und Sack sollte jeder mitbringen. Die Stelle, an der er den Schak vermutete, wollte er ihnen dann zeigen; er habe mit Eisdemoh im Vertrauen geredet, und sie wüßten ja wohl, die könne mehr als Brotesen...

„Aber Freerk Alfermann darf auf keinen Fall mit“, betonte Luitjen Kiewiet; „denn der sagt es seiner Mutter nach, von der bekommt es der Vogt zu wissen, und wir können uns die Nase wischen.“

Derk Juitz war noch der einzige, der noch ein gutes Wort für den Sohn des Vogts einlegte; aber die andern überstimmen ihn. Warum sie ihn eigentlich nicht leiden mochten, wußten sie nicht genau zu sagen. Vielleicht traf Klaas Bakker das Richtige, als er bemerkte: „Ich kann den Jent nicht riechen.“

Edwards Plan begeisterte alle Jungen. Er spürte auch schon ein wenig davon, daß er ihren Willen in seiner Hand hatte, und das machte ihn selbstsicher.

Der Sonnabend kam. Alle Borkumer Kinder wurden nach alter Ueberlieferung tüchtig mit warmem Wasser und grüner Seife behandelt. Zwischen den Häusern spürte man sogar etwas vom kräftigen Duft der Reinigung. Die Jungen, die nachts heimlich zum Schackgraben wollten, gingen zur nicht geringen Verwunderung der Mütter ohne Widerrede zu Bett.

So um zehn herum aber waren sie alle am „Langen Water“ versammelt. Wohl dämpfte man die Stimme, aber man sprach doch sehr erregt und hatte trotz aller gegenteiligen Versicherungen ein wenig Herzklopfen. Auf Derk Juitz mußte man am längsten warten; er schlief nämlich mit der Mutter in der Küche und hatte es besonders schwer, den laedenden Weg zum Abenteuer zu beschreiten.

Edvard, unausgesprochen von allen als Anführer betrachtet, bestimmte drei der flinksten Burischen als Späher; seitwärts mußten ebenfalls je zwei als Sicherung gehen. Man machte aus, daß drei schnell aufeinanderfolgende Wöwenstehre als Warnruf gelten sollten.

Wie flüchtende Kaninchen huschten sie dann in die Woldebüden. Edvard fand bald die halb eingegrabene Pflanze. Hier muß der Schak in der Wärme liegen. Laht uns anfangen.“

Mit bemunderungswertem Eifer fingen die Jungen an zu schaufeln und buddelten ein großes Loch. Seitwärts flogen Mähen und Jaden.

Plötzlich hörten sie über sich dreimal den Schrei einer Wöwe und hielten erschrocken inne. Im selben Augenblick ruschte auch schon der kleine Luitjen Kiewiet, der nach dem Südrande zu die Wache hatte, mitten in sie hinein. Er wollte aber nur nochmals die Versicherung haben, daß er auch seinen Anteil bekäme. Als Edvard ihm im Namen aller zum dritten Male darauf die Hand gab, Klaas Bakker durchschlug, war er beruhigt und froh wieder nach seinem Späherposten.

Eifrig begann man erneut zu graben. Diesmal ein wenig mehr nach links. Halt! Was war das! War der Spaten nicht an etwas Hartes gestoßen? Im Nu lagen alle auf dem Leib und wühlten vorsichtig mit den Händen den Sand fort. „Ein Fraß, wir sind am Schak!“ flüsterete Edvard aufgeregt.

Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Hofm u. Co., Leipzig

Die schrien plötzlich einige Wöwen ganz laut, einmal, zweimal, dreimal. Keiner hörte auf das Warnungssignal. Plötzlich kollerte Luitjen Kiewiet wieder den Abhang hinunter und leuchtete: „Der Vogt — der Vogt!“

Edvard wurde blaß, behielt aber seine Ruhe. „Haltet euch still! Ich will erst mal nachsehen, ob er auch auf uns zukommt, oder ob er nur an den Woldebüden entlang zum Sandpfad will.“ Dann war er aber auch schon verschwunden, kam jedoch schnell zurück. „Werft das Loch wieder zu! Schube und Strümpfe aus! Dann alle auf Trine Kilt zu! Es ist Ebbe, wir können hindurch. So kriegt er uns nicht.“

Im Nu war das Fraß wieder verschüttet, und einjam nur lag auf dem zertrampelten Sand eine Knabenmühe...

Der Vogt fand sie, steckte sie lächelnd ein, und dann ging er zum Südrand zurück und schlenderte nach Hause...

Am Montag kam der Lehrer mit strenger Miene in die Klasse, in der rechts die Jungen, links die Mädchen saßen. Polternd standen alle auf, und da es Montag war, wollten sie gerade den Tageschoral. „In allen meinen Taten...“ anstimmen, als der Lehrer ihnen unwillig ein Zeichen zum Setzen gab. Einige Mädchen sahen schon nach den Jungen hin, von denen viele einen roten Kopf bekamen.

„Einige von euch Flegeln sind in den Woldebüden gewesen, heimlich in der Nacht, wenn Christenmenschen schlafen. Dort, wo der neue Helm gesetzt ist, haben sie gegraben. Freuler sind es, Bfiewichter, gottlose Ruben, nach Schätzen wollten sie luchen, dem Teufel wollten sie dienen.“

Der Schulmeister rebete sich in einen starken Eifer hinein. „Serauskommen, wer es gewesen ist!“ Und er suchte eifrig hinterm Pult nach dem Stoa.

Edvard warf seinen Freunden einen vielsagenden Blick zu. Freerk Alfermann beugte sich über den Gang hinüber und flüsterete mit Weda Teerling.

Allein trat Edvard vor, sah seinem Lehrer tapfer in die Augen, und ganz laut kam es heraus: „Ich bin allein schuld.“ „Dann sollst du auch allein die Hane haben“, entschied salomonisch der Schulmeister: „Bild dich!“

Der Junge biß vor Schmerz die Zähne zusammen; aber kein Laut kam von seinen Lippen. Darüber ärgerte sich der Lehrer, sagte barsch: „Seh dich!“ Und dann stimmte er den Montagsschoral an...

In der Pause standen die „Schackräber“ zusammen. Freerk Alfermann streifte bei ihnen vorbei. Als er zum zweitenmal kam, blieb er stehen. „Na, habt ihr was gefunden?“ Seine Stimme klang höhlich.

„Wir waren schon am Fraß“, bemerkte Derk Juitz. Einige Püße brachten ihn jedoch schnell zum Schweigen. Freerk reizte ihre Ablehnung. Er lachte gezwungen. „Das Fraß haben Dünearbeiter vorigen Herbst vergraben, sagt mein Vater.“ Als sie noch immer schwiegen und Edvard ihm den Rücken zudrehte, ging er fort.

Nun wußten sie, wer der Verräter gewesen war, und sie fingen an, den Sohn des Vogtes zu jassen. „Butenlanner bleibt Butenlanner, ich habe es euch ja immer gesagt“, betonte mit aller Entschiedenheit Luitjen Kiewiet.

Nach drei Tagen kam Freerk Alfermann mit blutunterlaufenem Auge abends nach Hause. Als sein Vater ihn nach der Ursache fragte, gab er an, daß er, als er von Teerlings gekommen, in der Dunkelheit an die Hausdecke gelaufen wäre.

Ein harter Winter legte früh seine schwere Faust auf das Eiland. Schiffer und Fischer hatten ein schlechtes Jahr gehabt und waren frühzeitig zu ihren Frauen gekommen, die ihnen fortgesetzt mit dem mageren Eien ihre Klagen aufstachelten.

Als Berend Teerling kaum den Fuß in sein Haus geleht hatte, fragte er nach Frau Tamminga und ihrem Zungen. „Der Jent hat sich den Sommer über nicht viel bei uns sehen lassen, und Weda spielt auch lieber mit Freerk Alfermann...“

„Weil du es gerne siehst“, warf der Kapitän ein wenig unwillig dazwischen. „Wie kommt du bloß darauf? Er ist eben zu wild geworden, und der Schulmeister klagt auch über ihn.“

„Der Bengel ist aber doch nicht dumm.“ „Das wohl nicht, hat aber den Kopf voller Streiche.“ „Und was sagt seine Mutter?“ „Frag sie selber!“

„Das will ich morgen auch tun... Ihr Frauen seid doch alle gleich. Wenn es einer etwas besser geht als der anderen, bildet ihr euch etwas darauf ein.“

„Wenn du gekommen bist, mit Vorwürfe zu machen, dann bleibe doch lieber weg.“ Und laut fiel die Tür ins Schloß...

Als der Kapitän am anderen Morgen zum kleinen Haus an der Westküste hinauswanderte, traf er manchen Freund und plauderte ein wenig mit ihm. Bei allen hörte er immer wieder die alte Klage von den schlechten Zeiten. „Wenn die Zeiten schlecht sind, sind die Menschen nicht unschuldig daran.“

Mit diesem Trost schied er von jedem. Edvard trat er im Garten an. Er mühte sich ab, mit Stücken von alten Weidenkörben und kleinen Planken die Umwallung zu flicken. Auf Teerlings Anruf kam er frühlich herbeigesprungen und gab ihm die Hand.

„Halt dich mächtig herausgemacht, Junge. Man sieht dir deine zwölf Jahre nicht an.“ „Ich werde ja auch schon im nächsten Sommer dreizehn.“ „Richtig! Na, komm, wir wollen beide mal bei Mutter einsehen.“ Ueber Frau Tedas verhärmtes, blaßes Gesicht flog wie ein huschender Sonnenstrahl ein roter Schimmer.

Teerling fragte nach manchen Dingen; sie klagte nicht, hatte kein bitteres Wort. Er aber merkte wohl, wie sie alles in sich hineingewürgt hatte, sah deutlich, daß Not und Sorge Quartier in dem kleinen Häuschen genommen hatten. „Weda, du mußt wieder mal unter Menschen, Sonntag kommt den ganzen Tag mit dem Jungen zu uns. Nein, keine Widerrede. Du denkst dich böse und meidest zu Unrecht die Menschen. Die Borkumer sind lang noch nicht die schlechtesten. Uebrigens habe ich dir auch etwas mitgebracht.“ Er reichte ihr ein Mädchen Tee und Kandis. „So, nun loch' uns nur ein Koppfel Jung, den Kessel an den Haken!“

Als sie sich um den Tisch setzten, wurde die Frau ein wenig gesprächiger und kam mit ihren Sorgen um den Garten. „Ich habe nun Zeit und helfe dir mit, Edvard. Von meiner Weide holen wir ein paar Karren Sodan. Keine Angst, die bleibt noch groß genug. Und ich habe schon gesehen, daß mein Düngerhauen auch eine Minderungen ganz gut vertragen kann. Nur nicht gleich den Kopf hängen lassen!“

„Das sagte Tamme auch immer.“ Der Gedanke an ihren Mann trieb ihr plötzlich wieder das Wasser in die Augen... (Fortsetzung folgt)

Leere Nord und Land

Leer, den 8. März 1938.

Gestern und heute

Im Laufe dieser Woche führt die NS-Volkswohlfahrt im Gebiete unseres Kreises Leer eine große Mitglieder-Verbeaktion durch, um auch den letzten noch der großen sozialen Latgenenschaft nicht angehörenden deutschen Volksgenossen und insbesondere die jugendlichen Volksgenossen vom 18. Lebensjahre an als Mitglieder zu gewinnen. Wer sich dem diesbezüglichen Aufruf „Jeder Deutsche gehört in die NS!“ durchliest und noch nicht der NSV angehört, wird nicht länger mehr abseits stehen wollen, sondern seine Anmeldung als neues Mitglied der nächsten örtlichen NSV-Dienststelle mitteilen.

Im Zusammenhang mit der Verbeaktion der NSV entnehmen wir dem Bericht des Reichsarbeitsministers über die sozialpolitischen Arbeiten im Jahre 1937 folgendes: Die Sozialpolitik des Dritten Reiches unterscheidet sich grundsätzlich von der alten Sozialpolitik. Die neue Sozialpolitik kennt nur ein Ziel, die Sicherung und Erhaltung des Lebens des arbeitsfähigen Volkes. Eine solche Sozialpolitik ist nur auf die Volksgemeinschaft abgestellt und trägt im sozialen Raum dazu bei, daß alle Volksgenossen zu einer auf Gesundheit und Verderb verbundenen Lebensgemeinschaft zusammengeführt werden. Es kann keine Gegensätzlichkeit mehr zwischen Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik anerkannt werden. Bei allen sozialpolitischen Maßnahmen geht es nicht um Wohlstand spenden, sondern um die Erleichterung und Beförderung des Volksganges. Erst die neue Arbeitsverfassung hat dem deutschen Arbeiter seine menschliche Würde wiedergegeben und ihn gleichberechtigt in seine Nation eingebaut. Alle Schaffenden haben die gleiche Ehre, das gleiche Ansehen und die gleiche Würde. Die Bewegung der Arbeitskräfte soll sich möglichst in Freiheit vollziehen, jedoch nicht in einer marktmäßigen Freiheit, sondern begrenzt durch die gesamten staats- und volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten. Die soziale Ehrengleichheit ist wirksam die Ehre der Arbeit und dient zugleich der Erziehung zu einer neuen Sozialordnung, die inneren Anstand, sozialistische Haltung und Kameradschaft innerhalb der Betriebsgemeinschaft voraussetzt. Dem sozialen Ehrengleichheitsverfahren gebührt der Vorrang gegenüber der ständischen Ehrengleichheit.

Wo heute auf dem Lande gebaut wird, muß sich ebenso wie in der Stadt das Neue organisch dem Ortsbild einfügen. Besondere Aufmerksamkeit ist der Ortsentwicklung zu widmen, der Bequemlichkeit halber in der Regel längs der Hauptverkehrsstraße. Nachdem das unmittelbare Bedauern der Verkehrsstraßen durch den Generalinspektoren für das deutsche Straßenwesen verboten ist, empfiehlt es sich für die Landgemeinden, frühzeitig Baufluchtlinien aufzustellen, die mit den technischen Vorschriften und den anderen zuständigen Stellen besprochen werden, um danach neues Baugelände aufzuschließen. Die Gemeinde spart so viel wertvolle Zeit und unnütze Kosten. Es ist beabsichtigt, eine zentrale Beratungsstelle beim Innenministerium zu errichten, die sich speziell mit den Bebauungsplänen befaßt.

Im Zusammenhang mit der neuen Verordnung über die Wasserjagd dürfte eine andere Jagd interessieren, die heute nicht mehr ausgeübt werden kann in Ostfriesland, da das jagdbare Tier, nämlich der Wolf, hier nicht mehr vorzufinden ist. Ostfriesland wurde in früherer Zeit oft von Wölfen heim gesucht; die Bewohner des Oberlehnlandes beklagten sich im Jahre 1665 bei dem Landesherren, daß ihnen fast Tag für Tag von den Wölfen Vieh zerissen wurde. Mehrfach wurden Jagden auf die vierbeinigen Räuber abgehalten. Im April 1766 machte sich in der Friesenburger Gegend wieder ein Wolf bemerkbar; alle Versuche, ihn den Garau zu machen, mißlingen, so daß die Regierung in Berlin eine Belohnung von 100 Reichstaler für die Unschädlichmachung aussetzte. Aber auch jetzt noch blieb alles Bemühen ohne Erfolg; acht Jahre lang noch trieb der Negirum sein Unwesen und richtete auch unter dem Wildbestand beträchtlichen Schaden an. Diese ganze Zeit über stellte der Bauer Harm Claassen aus Arle dem Antier nach, endlich gelang es ihm, in der Nähe von Colbine den letzten Wolf in Ostfriesland zehn Jahre nach seinem ersten Auftauchen zu erlegen.

Oberpräsident Luze besucht den Kreis Leer

Am Mittwoch Besichtigungen in Leer, Weener, Westrauderfeh und Wiltshausen.

Im Herbst des vergangenen Jahres unternahm der Oberpräsident der Provinz, Stabschef Luze, eine größere Besichtigungsreise durch den Norden der Provinz, die zunächst nach Alneburg und anschließend nach Emden führte. Durch die Teilnahme an den großen Feierlichkeiten in Italien mußte Oberpräsident Luze zu seinem Besuchen die Besichtigungsreise unterbrechen. Am 10. größere Freude hat jetzt die Nachricht hervorgerufen, daß Stabschef Luze am Dienstag die Nordwestecke der Provinz besuchen wird, wobei er nicht nur in Emden Aufenthalt nimmt, sondern auch an verschiedenen kleineren Orten des Regierungsbezirks Aurich sich über vorliegende Probleme Ostfrieslands informieren wird.

Die Vereingung nimmt ihren Anfang in Diepholz, wo der Oberpräsident in Gegenwart von Vertretern der beiden Regierungspräsidenten Hannover und Osnabrück die Vorarbeiten zu dem großzügigen Projekt der Dämmer-Hunte-Regulierung in Augenschein nimmt. Von hier aus begibt sich Oberpräsident Luze, der von Landeshauptmann Dr. Gehner, Oberregierungsrat Dr. Stier und Regierungsrat Dr. Koberle begleitet wird, weiter nach Wesermünde, um

Jeder Deutsche gehört in die NSV.

In 5 großen Leistungsjahren wurde die NSV in der Durchführung des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes, vor allem aber durch den Aufbau des Hilfswerks „Mutter und Kind“, die gewaltigste soziale Tatgemeinschaft, die jemals ein Volk in einem freiwilligen Zusammenschluß aller Hilfsbereiten geschaffen hat.

Als das soziale Gewissen der Nation wird sie die ihr vom Führer übertragenen umfassenden Aufgaben unserer völkischen Gesundheitsführung zur Sicherung der deutschen Zukunft und zum Segen unseres Volkes durchführen.

Alle Opferfähigen und Opferwilligen, auch die Jugend über 18 Jahre, sowie alle, denen das neue Reich mit seinen einzigartigen sozialen Leistungen, eine neue gesicherte Lebensgrundlage schuf, sind aufgerufen, in die NSV einzutreten.

Anmeldungen nimmt jede örtliche NSV-Dienststelle entgegen.

Der Krankenpflegekursus des Reichsmütterdienstes, auf den wir wiederholt hingewiesen haben, beginnt endgültig am 11. März in der Mädchenberufsschule in der Kirchstraße 54. Anmeldungen sind umgehend bei der Kreisgeschäftsstelle Leer der NS-Frauenenschaft, Wilhelmstraße 59, einzureichen.

Filmabend der Filmstelle der NSDA. Leer. Heute führt die Filmstelle Leer der NSDA im Zentral-Richt einen Filmabend durch, an dem der Film „Die große und die kleine Welt“ mit Heinrich George, Victor de Kowa und Adele Sandrod aufgeführt wird. Im Beiprogramm wird unter anderem der ausgezeichnete Film „Müßig mit Kamerad!“ gezeigt. Eintrittskarten sind bei den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben. Die Veranstaltung beginnt pünktlich.

Leichtsiniger Schütze am Wert. In der letzten Zeit macht sich in der Großstraße in den dort liegenden Gärten ein Schütze bemerkbar, der wahrscheinlich mit einem Flobert hantiert. Dieser Tage wurde ein in einem Garten arbeitender Gärtner von einem Schuß getroffen, und zwar traf das Geschöß glücklichweise nur den Stiefel. Wenn dem leichtsinigen Schützen noch nicht bekannt sein sollte, daß das Schießen in bebauten Wohnvierteln und in der Nähe von Häusern streng verboten ist, wird ihm bei der Ermittlung von der zuständigen Stelle sicher die nötige Belehrung über den Umgang mit Schusswaffen zuteil werden. Was Schusswaffen in der Hand von Jugendlichen anrichten können, ist am besten aus dem gestern berichteten Vorfall in Holland zu ersehen, bei dem übrigens, wie wir nachträglich erfahren, der unglückliche Schütze mit seiner Fußverletzung sich selbst nach Leer zum Krankenhaus begeben hat.

Ueber 100 Heimbau-Pläne für das Gebiet Nordsee

Obergebietsführer Lühr Hogrefe zur neuen Verbeaktion der Hitler-Jugend

Wer in diesen Tagen das Haus der Deutschen Kunst in München besucht, das in seiner Größe, Geschlossenheit und Kraft den Bauwillen und die Bauleistungen des Dritten Reiches repräsentiert, wird eine große Anzahl Modelle von Bauten der Jugend finden. Einen ganz besonderen Eindruck machen dabei neben großzügigen Bauwerken der Adolf-Hitler-Schulen die vielen Modelle von hervorragenden HJ-Heimen. In ihrer stilistischen Eigenart und ihrer großen Bedeutung für die Erziehung der deutschen Jugend bilden sie ein ganz besonders beachtenswertes Moment dieser wunderbaren Ausstellung. Darüber hinaus beweist die Ausstellung von Heimen der Hitler-Jugend im Haus der Deutschen Kunst, welche starkes Interesse das Reich Adolf Hitlers dem Bauprogramm der Jugend entgegenbringt, das seinen sinnfälligen Ausdruck in dem Aufruf des Führers an das deutsche Volk zur neuen Heimbebauungsaktion der Hitler-Jugend findet.

In diesen Tagen will die Hitler-Jugend der deutschen Öffentlichkeit in einer neuen Verbeaktion nochmals vor Augen

zunächst die Hofenbauarbeiten zu besichtigen. Anschließend ist dem Oberpräsidenten Gelegenheit gegeben, im Rahmen einiger Referate mehrere wichtige Probleme der Unterwerferstädte kennen zu lernen.

Am Dienstag abend nimmt der Oberpräsident in Emden an dem ihm zu Ehren gegebenen Empfang im althistorischen Rathaus teil.

Am Mittwoch morgen werden Hagen und Stadt Emden besichtigt, worauf sich der Stabschef nach Leer und anschließend nach Weener begibt. In Leer wird der Oberpräsident die neue Emsbrücke besichtigen und in Weener die neuen Kasernenanlagen. Bei diesem Anlaß werden der Bürgermeister der Stadt Weener und Landrat Conring über die Notlage des Niederlandes und der Stadt Weener im besonderen berichtet. Nach einigen weiteren Besichtigungen in Wiltshausen und Westrauderfeh wird die Rückreise nach Hannover angetreten.

Kulturring der Stadt Leer

Morgen 19. Abend mit dem Lustspiel „Spektakel in Kleinhörn“

Der Kulturring der Stadt Leer bietet seinen Mitgliedern und Freunden am morgigen Mittwoch, dem 9. März, als 19. Veranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsfolge 1937/38 das am vergangenen Sonntag in Weener mit beispiellosem Erfolg aufgeführte plattdeutsche Lustspiel „Spektakel in Kleinhörn“.

Das von dem bekannten Verfasser des als Film und Theaterstück berühmten Volksstücks „De Stappenhas“ Karl Bunje-Brake herausgebrachte Lustspiel „Spektakel in Kleinhörn“ wird von den Mitwirkenden der Niederdeutschen Bühne Oldenburg, die seit 1922 dem Oldemburger Landestheater angeschlossen ist, aufgeführt und bringt eine Fülle fröhlicher Unterhaltung. Die Handlung des dreifaktigen Stückes spielt in dem kleinen Küstenort, in dem die Spekulationsfucht die Oberhand gewinnt durch einen Kasernenbau. Diese Spekulationsfucht artet schließlich aus in regelrechten Spektakel und in Handgreiflichkeiten, bei denen die Dicksöpfe der Beteiligten aneinandergeraten. Die sein gezeichneten Typen werden dargestellt von Agnes Diers, Emil Hinrichs (dem Bruder des Heimatdichters August Hinrichs), Berta Wellmann, Hella Schüttler und anderen ausgezeichnet spielenden Mitwirkenden.

Alle Freunde guter Bühnenkunst werden mit der Aufführung des plattdeutschen Lustspiels „Spektakel in Kleinhörn“ einen fröhlichen Feierabend genießen können, an dem jeder Besucher noch lange mit Begeisterung zurückdenken kann.

Seid Sozialisten der Tat! Gebt Freistellen für erholungsbedürftige Kinder!

Froher Abend der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk. Wie in den früheren Jahren, so wird auch in diesem Jahr von der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Leer unter dem Motto „Dem Fröhlichen gehört die Welt!“ ein fröhlicher Abend veranstaltet. Der Abend findet am 19. März statt und schon jetzt wird fleißig gearbeitet, um diesem Abend durch die Vielfalt des Gebotenen ein buntes Gepräge zu geben. Einzelheiten über die Ausgestaltung des fröhlichen Gemeinschaftsabends werden noch mitgeteilt.

Norwegenfahrten 1938. 15.—21. Mai Dampfer „Der Deutsche“ ab Bremerhaven. 6.—12. Juli Dampfer „Sierra Cordoba“ ab Bremerhaven. 4.—10. September Dampfer „Wilhelm Gustloff“ ab Hamburg. Wegen der überaus großen Nachfrage ist damit zu rechnen, daß diese Fahrten schon recht bald gesperrt werden, wir empfehlen daher umgehende Anmeldung.

Wiederkehrfeier des J.-R. 405. Das Regiment feiert am 7. und 8. Mai 1938 in der alten Domstadt Hildesheim seinen zehnten Wiederkehrstag. Die Kameraden werden gebeten, zahlreich an dieser Veranstaltung teilzunehmen, und ihre Absicht, nach Hildesheim zu kommen, baldigst der Vereinigung in Hildesheim und zwar dem Kameraden Fritz Fintelmeier, Hildesheim, Karl-Dinklage-Platz 24, mitzuteilen.

führen, wie notwendig der Bau von Heimen auch in der kleinsten Gemeinde ist. Sie richtet ihren Appell an die Dienststellen der Behörden und Partei, insbesondere an die Bürgermeister; aber darüber hinaus auch an die Elternschaft, damit auch sie von der Notwendigkeit der Heimbauaktion überzeugt ist. Die HJ baut nicht nur Heime, damit eine augenblickliche Raumnöte gelöst ist, sondern sie baut für die Zukunft!

Im April 1937 wurden dem Führer in einer Ausstellung in den Räumen der Reichslanzelei Modelle und Pläne von Heimen der Hitler-Jugend gezeigt. Damit legte der Arbeitsausschuß für die HJ-Heimbebauung der Reichsjugendführung zum erstenmal Rechenschaft ab über die bisher geleistete Arbeit. Der Führer äußerte sich sehr befriedigt über die erreichten Ergebnisse, und das bedeutet für die HJ sowie für die deutsche Öffentlichkeit, daß das Heimbauprogramm der HJ eines der wichtigsten Bauziele unserer Zeit ist.

Es ist die Pflicht der Hitler-Jugend, für die ihr zur Erziehung anvertraute Jugend Heime zu schaffen, die nicht nur zweckmäßig, sondern bis in jede Einzelheit schön und rein im wahren Sinne des Wortes sind. Der junge deutsche Mensch muß erkennen lernen, was häßlich und klüßig und was schön und wertvoll ist; nur dann wird er später in seinem Beruf die Kraft haben, alle verantwortlichen Aufgaben zu erfüllen, die von ihm verlangt werden. Aus all dem geht hervor, daß nur der Architekt ein HJ-Heim bauen kann, der wirklich mit dem Herzen bei der Sache ist und der sich seiner großen Verantwortung gegenüber dem Volk bewußt ist.

Zwar sind schon gute Erfolge zu verzeichnen, gerade im Gebiet Nordsee, wo allein im Jahre 1937 insgesamt 101 Bauten geplant und zum Teil schon errichtet worden sind. Aber noch besitzt längst nicht jede Schar und Gefolgschaft, namentlich die kleineren Einheiten auf dem Lande, ein eigenes Heim, und so wollen wir unsere besondere Aufgabe darin sehen, auch diesen Einheiten eine befriedigende Schlußstätte zu verschaffen!

Unsere Jugend braucht Heime, um im frohen Spiel, bei sportlicher Erleichterung, bei ernster, geistiger Arbeit innerhalb der Kameradschaft sich zu formen zum deutschen Menschen der Zukunft, zum Menschen der Beharrlichkeit, der Tat, der Entschlossenheit. Ohne Heime kann die HJ die ihr gestellten Aufgaben und Ziele nicht erringen. Nicht nur, um der Jugend ein Dach über den Kopf zu geben, nein, um eine Stätte neuer völkischer Kultur entstehen zu lassen, müssen wir uns Heime schaffen!

Aus der Werbe-Arbeit des Riffhäuserbundes

04. Bereits während des ganzen Winterhalbjahres 1937-38 war die Werbetätigkeit innerhalb des Landesgebietes Nordwest des Deutschen Reichsgebietes sehr reger. Besonders der Werbeobmann der Gebietsinspektion Bremen, Kamerad Oberleutnant a. D. Thiel, ist viel unterwegs, um mit Wort und Bild für den Deutschen Reichskriegerbund zu werben. Eine solche Werbe-Veranstaltung fand nun auch in Westrauderfeh statt, zu dem die Partei und ihre Gliederungen, der Arbeitsdienst, überhaupt alle deutschen Volksgenossen eingeladen worden waren. Die Veranstaltung wurde mit dem Fahnenmarsch eröffnet, und anschließend sprach der Werbeobmann der veranstaltenden Kriegerkameradschaft Westrauderfeh herzliche Worte der Begrüßung, wobei er alle, besonders den Oberleutnant a. D. Thiel willkommen hieß und diesem dann das Wort erteilte. Oberleutnant a. D. Thiel sprach in markigen und treffenden Worten über Zweck und Ziel des Riffhäuserbundes. Er verstand es ausgezeichnet, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Ausgehend von der Unterstellung des Bundes unter den Reichsführer SS betonte Oberleutnant a. D. Thiel, daß die Nationalsozialistische Weltanschauung Vorbedingung sei für die Erfüllung der dem Bund gestellten Aufgaben. Im Anschluß an den Vortrag liefen die Tonfilme „Der Riffhäuser“, eine Fahrt durch schönes deutsches Land, „Die neue Wehrmacht“, und zum Schluß ein Film vom Reichskriegertag 1937. Alle Filme wurden von den alten Soldaten, besonders der Film über die neue Wehrmacht, auch von der zahlreich vertretenen Jugend mit Begeisterung aufgenommen.

Anschließend trat noch einmal der Werbeobmann der Gebietsinspektion Bremen an das Rednerpult und forderte besonders die Riffhäuserkameraden auf, an den dem Bund gestellten Aufgaben tatkräftig mitzuarbeiten. Um das Weiterbestehen des Bundes brauche niemand befürchten zu sein, wenn alle ihre Pflicht täten, wozu auch ganz besonders der Schiedsdienst gehöre.

Mit einem herzlichen Dank an den Redner, Oberleutnant a. D. Thiel, durch den Werbeobmann der Kriegerkameradschaft Westrauderfeh und mit dem Gruß an den Führer und dem Fahnenmarsch fand die Veranstaltung ihr Ende.

Film und Vortrag werden wieder einmal in allen Orten und weiten Kreisen, denen sie zugänglich gemacht worden sind, vom Willen und Wollen des Riffhäuserbundes berechnetes Reizmittel abgelegt haben. Die Werbeprospekte fanden in der vorstehend geschilderten Form auch in Kemnath, Lohg, Döberum und am Montag in Weener statt.

131. Auktion original-ostfriesischer Zuchtstiere

04. Nach einer unternommenen Pause, die mehrere Monate gedauert hat und durch die Maul- und Klauenseuche hervorgerufen worden ist, konnte am heutigen Dienstag wieder eine Auktion original-ostfriesischer Zuchtstiere in Aurich durchgeführt werden. Sämtliche Bullen sind durchseht, so daß eine Ansteckungsgefahr von diesen Tieren nicht mehr zu befürchten ist. Von den 115 gemeldeten Bullen fehlten acht, so daß die Auktion mit insgesamt 107 Tieren besetzt worden ist. Die Tiere sind bereits am gestrigen Montag angeliefert worden, wo anschließend in der Landwirtschaftlichen Auktionshalle die Einfuhrung in die Wertklassen erfolgte. Mit Anlaufbeihilfen wurden acht Bullen belegt, die sämtlich in die Wertstufe 1 eingestuft wurden. Die Anlaufbeihilfe kommt nur dann zur Auszahlung, wenn die einzelnen Tiere im Zuchtgebiet verbleiben. Es handelt sich um folgende Bullen:

- Kat.-Nr. 14: „Roland“, Bes. M. Ohling-Loquard.
- 18: „Manfried“, Bes. J. Wilseler-Middelsteweht.
- 24: „Ermst“, Bes. R. Behrens-van Lingenshoi.
- 32: „Romulus“, Bes. W. Kluglit-Engerhase.
- 48: „Juno“, Bes. J. Hensmann-Nettelburg.
- 71: „Erbgraf“, Bes. H. Wiltfang-Hoffhagen.
- 89: „Ludwig“, Bes. E. Schmidt-Woltzen.
- 114: „Wintzier“, Bes. H. Heikens, Campen.

In die Wertklasse 2 kamen 16 Bullen, und 33 in die Wertklasse 3. Die Prämierungskommission bestand aus Bauer S. Peters-Wehndorf und J. Jhengka-Ryffum unter der Leitung von Zuchtdirektor Köppe-Norden. Zu dieser Auktion sind bereits am Montag viele Interessenten und Kaufliebhaber erschienen, es waren bereits auswärtige Besucher aus Sachsen, Pommern, Schlesien, Brandenburg, Südhannover und dem Emsland anwesend, auch hörte man, daß verschiedene Eimerhaltungsgenossenschaften aus dem Zuchtgebiet sich nach guten Zuchtstieren umsehen und evtl. als Käufer auftreten werden. Für die Auktion ist Wert auf gutes Zuchtmaterial gelegt worden, darunter befinden sich auch Spitzentiere. Über den Verlauf der Auktion, die heute vormittag kurz vor neun Uhr begann, werden wir in der morgigen Ausgabe unserer Zeitung eingehend berichten. H.R.

04. Breiner Moor. Von der Pferdezucht. Wohl alljährlich ist zu Beginn der Frühjahrsarbeiten bei steigenden Preisen eine vermehrte Nachfrage nach Pferden vorhanden, da im Herbst vielfach ältere und kränkliche Pferde ausgemerzt werden, welche im Frühjahr meistens wieder ersetzt werden müssen. Da auch jetzt bei der Stutenaufnahme verschiedene Stuten für die Zucht als nicht für tauglich befunden werden, so werden gute eingetragene Zuchtstuten ziemlich gesucht, und es werden hierfür gute Preise angelegt. Vereinzelt gelangen zu dieser Zeit auch schon Füllen zur Welt, ein für den Züchter bedeutsames Ereignis, welches oftmals ein Tage und Nächte anhaltendes Beobachten des Muttertieres erfordert, um bei der oftmals überaus eintretenden Geburt zur Stelle sein zu können.

04. Hohen. Kameradschaftsschießen. Am Sonntag veranstaltete die hiesige Kriegerkameradschaft ein Kameradschaftsschießen. Es wurden folgende Resultate erzielt: 1. H. Kampen 34 Ringe, 2. Fr. Gärner 34 R., 3. Th. Wiltmann 34 R., 4. S. Ditzel 32 R., 5. W. Gündel 32 R., 6. H. Heyen 32 R., 7. H. Voelhoff 28 R., 8. A. Jönd 28 R. Ferner wurde in der anschließenden Besprechung bekannt gegeben, daß das Dpferschießen für das DSWB. am Sonntag, dem 27. 3. und am Sonntag, dem 3. 4., stattfindet.

04. Holland-Nide. Hohes Alter. Am Mittwoch wird eine unserer Hochbetagten 82 Jahre alt. Es ist die Witwe Elisabeth M o j, geb. Stöber. Sie wurde am 9. März 1856 in Niesfeld bei Heide geboren. Ihrer Ehe waren 10 Kinder beschieden, von denen noch vier am Leben sind. Der Ehemann starb nach zwanzigjähriger Ehe. Als 1914 das Vater-

Olub am Rindmoo

Weener, den 8. März 1938.

Wovon man spricht...

04. Gestern konnte die Zweigstelle der Kreis- und Stadtparkasse ihre neuen Geschäftsräume beziehen und in einer bei dieser Gelegenheit gebotenen Uebersicht über die Entwicklung der Kasse wurde u. a. auf die in den verfloßenen Jahren eingetretene Verdoppelung des Spareinlagenbestandes hingewiesen, der gegenwärtig rund 3 1/2 Millionen Mark beträgt. Wer sich schon einmal über das Sparen Gedanken gemacht hat — und das sind sicher die weitaus meisten Volksgenossen — der wird bald finden, daß das Wort Sparen nicht so einfach zu erklären ist. Sparen bejaht nämlich zunächst allgemein so viel wie haushälterisch, wirtschaftlich umgehen mit Kräften, Sachen, Geld und Gelbeswert. An diese Seite des Wortes Sparen denken wir, wenn in Verfolg des Vierjahresplanes von sparsamer Verwendung der dem deutschen Volk zur Verfügung stehenden Roh- und Hilfsstoffe, aber auch der Abfälle gesprochen wird. Dann aber hat Sparen noch eine andere Bedeutung. Sparen heißt nämlich auch so viel wie etwas erübrigen, um Rücklagen bilden zu können. Solche Rücklagen, solche Ersparnisse brauchen nicht unbedingt aus Geld bestehen, sie können z. B. auch in Form von angeammelten Lebensmitteln, die in manchen Jahreszeiten in Ueberfülle und dann preiswert sind (Obst, Gemüse), angelegt werden. Meistens wird sparen jedoch auf das Geldsparen bezogen. Leider verstehen viele Volksgenossen unter Geldsparen immer noch, trotz aller Aufklärungsarbeit, das Anammeln von Hartgeld und Scheinen im Hause in verrotteten für sicher gehaltenen Verstecken (in Schränken, auf dem Dachboden, im Keller, ja sogar im Garten und im Viehstall). Geld, das so „geparrt“ wird, ist nicht nur ständig der Gefahr des Verlustes, der Entwertung durch Inflation und dem Zinsensinken ausgesetzt, sondern es ist auch der Volkswirtschaft entzogen. Darum sollte jeder, der sich einmal Gedanken über das Wörtchen Sparen macht, beim Geldsparen stets dahin wirken, daß nicht mehr Geld als unbedingt notwendig im Hause aufbewahrt wird, sondern z. B. auf Sparbüchern angelegt oder sonst in nutzbringender Weise der Volkswirtschaft wieder zugeführt wird.

Mit dem heutigen Dienstag haben auch wieder die zwangsläufig infolge der Maul- und Klauenseuche ausgefallenen Kleiniehmärkte in Weener begonnen, da die Seuchengefahr durchweg im hiesigen Bezirk gebannt werden konnte. Trotz des Wiedereinführens der Viehmärkte ist immer noch größte Vorsicht bei der Zuführung des Viehes zu beobachten, und zwar ist vor allem darauf zu achten, daß keinerlei Vieh aus Sperr- und Beobachtungsgebieten herangebracht wird, durch das eine Weiterverbreitung der Seuche herbeigeführt werden könnte. Die einheimischen Viehzüchter werden es jedenfalls freudig begrüßt haben, daß die Viehmärkte in Weener von jetzt an regelmäßig wieder durchgeführt werden sollen, nachdem bereits vor einiger Zeit auch im Leer der Zucht- und Anzuchtmarkt seine Pforten für die regelmäßig stattfindenden Märkte geöffnet hat.

Für die Heiderländer Bevölkerung und besonders für die Einwohnerschaft Weeners wird der morgige Mittwoch zu einem besonders denkwürdigen Tag werden, da an diesem Tage der Oberpräsident der Provinz Hannover, Stabschef Luze, im Zuge einer Besichtigungsreise durch den Nordwesten der Provinz auch das Heiderland aufsuchen wird, um sich insbesondere die Hafenanlagen von Weener anzusehen.

04. Eine Werbe-Filmvorführung des Riffhäuserbundes fand gestern abend im Saale des Hotel „Zum Weinberg“ statt, die sehr gut besucht war. Auch aus den benachbarten Ortsteilen waren Besucher erschienen, um einen abwechslungsreichen Vortragsabend zu erleben, über dessen Ausgestaltung wir an anderer Stelle in ausführlicher Form berichten.

04. Neue Geschäftsräume für die Zweigstelle der Kreis- und Stadtparkasse. Am Montag hat die Zweigstelle Weener der Kreis- und Stadtparkasse Leer ihre neuen Geschäftsräume bezogen, die an der Bahnhofstraße in dem Hause des früheren Landrats eingerichtet worden sind. Aus Anlaß der Betriebsübernahme fand gestern ein Betriebsappell statt, an dem u. a. Landrat Dr. Conring-Deer und die leitenden Beamten der Kreis- und Stadtparkasse Leer teilnahmen. In einer An-

land rief, konnte die Hochbetagte 5 Söhne stellen, von denen zwei sieben und zwei schwer verwundet heimkehrten. Frau Woz ist 20 mal Großmutter und 9 mal Urgroßmutter.

04. Zehörn. Ulmenverkauf. Die Ulmen, die an der Straße nach Fohlmühlen stehen, sollen demnächst verkauft und umgekauft werden. Sie sind bereits markiert.

04. Loga. Noch glimpflich abgelaufen. In den späten Abendstunden kam infolge der aufstretenden Risse ein von Leer kommendes Motorrad beim Hotel „Uppstallboom“ ins Rutschen. Zum Glück erlitten die beiden Fahrer nur leichte Verletzungen und auch das Motorrad kam mit Beschädigungen an den Fußrasten davon.

04. Nittermoor. Versammlung des Stützpunktes der NSDAP. Am Sonnabend, dem 5. 3., fand im Stützpunkt Nittermoor eine Parteiverammlung statt. Leider mußte der vorgesehene Lichtbildvortrag „Kampf der Gefahr“ ausfallen. Dafür war Hg. Stranlmeyer-Deer erschienen, der interessant über die Fahrt zu den Feldentriebshöfen bei Verdun berichtete. Im Anschluß daran sprach der Stützpunktleiter noch kurz über die Kampfpolitik im 3. Reich. Am Sonntag, dem 13. März, wird die Partei mit den Gliederungen eine schlichte Heldengedenkfeier am Kriegerdenkmal abhalten.

04. Nittermoor. Von der Biegelei. Innerhalb des Biegeleibetriebes in Nittermoor wird gegenwärtig an der Verankerung von Trodenstuppen gearbeitet, um für die kommenden Monate bei der erhöhten Nachfrage von Bausteinen die Herstellung weiter steigern zu können.

04. Weener-Kolonie. Unfall. Beim Seilspringen brach sich die 10-jährige Hilba B. von hier das Fußgelenk. Das Mädchen hatte sich beim Springen mit dem Fuß in die Schnur verwickelt, wodurch es zu Fall gekommen war.

04. Warfingsehn. Von den Schulan. Die Kinderzahl an der Schule Ost beträgt 31. 206, an der Schule West 127 und an der einflüssigen Schule Nordermoor 54. Unser Sehn dürfte demnächst die Zahl von 400 Schülern erreichen.

sprache gab Stadtkassendirektor Henning einen Uebersicht über die Entwicklung der Kreisparkasse, die im Laufe des Jahrzehnte manche Wandlung mit durchgemacht hat und sich seit der Machtübernahme des Nationalsozialismus sehr günstig entwickeln konnte. Der Einlagebestand wurde innerhalb der verfloßenen 5 Jahre verdoppelt und rund 3 1/2 Millionen Mark Spargelder werden heute von der Kasse verwaltet. Die neuen Geschäftsräume sind nach den Richtlinien des Amtes „Schönheit der Arbeit“ ausgestaltet worden und werden sicher dazu beitragen, in den nächsten Jahren der Kasse einen weiteren Aufstieg zu sichern.

04. Wochenmarkt Weener. Der erste wieder abgehaltene Wochenmarkt nach der Seuchepause brachte einen lebhaften Verkehr mit sich. Der Auftrieb an Ferkeln und Schweinen war ziemlich stark und auch Käufer und Interessenten waren zahlreich vertreten. Bei lebhaftem Handel schwanken die Preise für Ferkel zwischen 22 und 28 Mark. Auf dem Markt war auch ein Fischstand vertreten.

04. Dümmer-Verlaet. Die 5. Reichsstraßen-sammlung war für den hiesigen Ortsgruppenbereich ein voller Erfolg. Sämtliche Abzeichen wurden abgesetzt, wofür die Summe von weit über 90.— Mark zusammengebracht werden konnte von den Sammlern, die sich auch diesmal wieder tatkräftig für den Erfolg eingesetzt haben.

04. St. Georgswald. Unfall bei der Arbeit. Ein in einem hiesigen landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigter Mann aus Tichelwarf erlitt, als er von Mählenwarf Kunstdünger holte, einen bedauerlichen Unfall. Der Mann rutschte so unglücklich aus, daß er ein Bein brach. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes einem Krankenhaus in Leer zugeführt.

04. Gollhusen. Die NS-Frauenenschaft veranstaltete im Gollhusen Saale aus Anlaß des Gründungstages eine eindrucksvolle Feierstunde. Im Mittelpunkt des Abends stand die Verpflichtung der Blockfrauenchaftsleiterinnen und der dem Deutschen Frauenwerk neu beigetretenen Frauen durch die Kreisfrauenchaftsleiterin Hgn. Binneweisz-Deer. Ortsgruppenleiter Bundt sprach von der Bedeutung der Frauenarbeit innerhalb der Bewegung. Vertreter der Partei, der Gliederungen und angeschlossenen Verbände waren zu der Feier erschienen.

04. Gollhusen. Kinderheimverschiedung. Nachdem kürzlich 7 Kinder unserer Ortsgruppe in den NS-Kindererholungsheimen Schleddehausen und Sandburg für jeweils Wochen Erholung und Pflege fanden, weisen z. Bt. 6 Kinder im NS-Kinderheim Alentkirchen im Westerwald. Eine gesunde Jugend verkörpert ein gesundes Volk.

04. Gollhusen. Aus der Bevölkerungsstatistik. Ein Rückblick auf die letzten Jahre zeigt eine gesunde Entwicklung der Bevölkerungszahl durch hohen Geburtenüberschuß. Im Jahre 1932 gab es bei 49 Lebendgeburten und 19 Todesfällen einen Geburtenüberschuß von 31, 1933 bei 54 Geburten und 20 Todesfällen 36, 1934 bei 64 Geburten und 28 Todesfällen 36, 1935 bei 70 Geburten und 15 Todesfällen 55, 1936 bei 75 Geburten und 25 Todesfällen 50 und 1937 bei 62 Geburten und 20 Todesfällen 42 Kinder mehr. Die Gesamtbevölkerung der Gemeinde beträgt heute 2056 Seelen.

04. Wymeer. Näh- und Zuschneidkursus. In unserem Gemeindeaal findet z. Bt. ein 12-tägiger Näh- und Zuschneidkursus des Reichsmütterdienstes statt. Unter Leitung von Fr. Haas-Deer lernen 26 junge Mädchen und Frauen, wie man zuschneidet, näht, mit der Maschine stopft und sticht. Wie wichtig das Erlernen auch dieser hausfraulichen Fertigkeiten ist, wird gewiß jedem klar, der sich sagen läßt, daß der weitaus größte Teil unseres Volkseinkommens durch die Hand unserer Frauen geht. Eine gründliche Schulung in allen hauswirtschaftlichen Arbeiten muß daher zukünftig von allen angehenden Frauen gefordert werden. Daher ist die Teilnahme an solchen Kursen schon heute Pflicht für alle Bräute von Angehörigen der SS. Auch wird die Gewährung von Ehestandsdarlehen künftig von der vorherigen Teilnahme an hauswirtschaftlichen Kursen abhängig gemacht werden. Die Durchführung dieser Kurse liegt in den Händen der Frauenchaft bzw. des Frauenwerks. So wird auch in nächster Zeit in Wymeer ein Krankenpflegekursus stattfinden, zu dem noch Anmeldungen entgegenzunehmen werden. Wenn schließlich demnächst ein Fest der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks Wymeer stattfindet, so ist zu erwarten, daß bis dahin noch zahlreiche Frauen zum Deutschen Frauenwerk als Mitglieder gefunden haben.

04. Warfingsehn. Die Straßenbrücke über den Hauptkanal in Westwarfingsehn entspricht in ihrer jetzigen Verfassung längst nicht mehr den Anforderungen des heutigen Verkehrs. Im Zuge der Straßeninstandsetzung auf der Strecke Keernoor-Warfingsehn ist nunmehr auch die Erneuerung und Verbreiterung dieser Brücke dringend erforderlich.



Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsleitung Weener. Heute erscheinen alle Ortsleiter der DAF zu einer wichtigen Tagung bei Nottinghaus-Weener um 19.30 Uhr.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Logabirum. Die nächste Nähstunde findet am Donnerstag, dem 10. 3. 38, abends 19 1/2 Uhr, im Gemeindeaal statt.

NS-Gefolgschaft 1/881, Leer. Am Mittwoch, dem 9. 3. 38, treten alle Gg. um 20 Uhr beim Gymnasium zum Gefolgschaftsdienst an. Erscheinen ist Pflicht. Der Standortführer, der z. Bt. die Gefolgschaft führt, wird den Dienst persönlich abhalten. Leitung ist mitzubringen.

DM-Gruppe 2/881, Leer. Die DM-Schaft 4, Schrt 2, tritt am Mittwoch, dem 9. März 1938, um 17 Uhr, beim „Tivoli“ an.

DM-Gruppen 1/881, 2/881. Die DM-Führerinnen der Riege Kalkenturnen treten am Mittwoch, dem 9. 3. 38, um 15.30 Uhr, beim Gymnasium mit Turnzeug an. — Die Jungmädel der Riege Bodenturnen treten ebenfalls um 15.30 Uhr beim Gymnasium mit Turnzeug an. Die Mädelnführerinnen der Jungmädel, die DM-Schülerinnen beider DM-Gruppen und die DM-Umwärterinnen, die am Bodenturnen nicht teilnehmen, treten am Mittwoch um 17 Uhr in Musik beim „Tivoli“ an. Schreibezeug.

Bilanz am 31. Dezember 1937

Aktiva		Passiva	
1. Kassenbestand u. Guthaben auf Reichsbankgiro- u. Postscheckkonten (Barreserve) ...	29 518,06	1. Gläubiger	
2. Schecks, fällige Zins- und Dividendscheine	—,—	a) aufgenommenen Gelder und Kredite (Nostrovpflichtungen aa) bei gen. Zentralkreditinstituten 157 039,50	
3. Bestandswechsel		bb) bei sonstigen Stellen	1 896,47 158 935,97
a) Wechsel (ohne b) .. 55 368,08		b) sonst. Gläubiger ..	297 990,45
dav. sind <i>NM</i> 55982,18		Von der Summe b) entfallen	
Wechsel die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen)		<i>NM</i> 297 990,45 auf jederzeit fällige Gelder	456 926,42
b) Vorschusswechsel .. 1 160,—	56 528,08	2. Spareinlagen	
4. Wertpapiere (soweit nicht in 8 enthalten)		a) mit gesetzl. Kündigungsfrist	104 037,25
a) Anleihen u. Schatzanweisungen d. Reiches und der Länder	43 690,91	b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	967 996,48
b) sonst. verzinsliche Wertpapiere (Pfandbriefe u. ä.)	10 486,15	3. Langfristige Anleihen	21 000,—
c) sonst. Wertpapiere ..	3 240,50	4. Geschäftsguthaben	
In der Gesamtsumme 4. enthalten <i>NM</i> 54177,06 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf,	57 417,56	a) der verbl. Mitgl. 103 879,77	
5. Bankguthaben		b) der ausscheid. Mitglieder	1 799,56
a) mit einer Fälligkeit bis zu drei Monaten		5. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen, gesetzliche Reserven (§ 7 Nr. 4 des Gen. Gesetzes) ..	4 537,—
aa) b. genossenschaftl. Zentralkreditinstituten	—,—	6. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	517,80
bb) bei sonstigen Kreditinstituten	4 512,51	7. Reingewinn	10 206,69
Von der Gesamtsumme a) sind <i>NM</i> 4512,51 tägl. fällig (Nostrovpflichtungen)	4 512,51		1 670 900,97
b) längerfristige Guthaben bei gen. Zentralkreditinstituten	—,—	8. Eigene Ziehungen im Umlauf	—,—
6. Schuldner		9. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	32 300,—
in laufender Rechnung	1 127 592,28	10. Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	1 610,77
7. Hypotheken	303 883,85	11. In den Passiven sind enthalten	
8. Dauernde Beteiligungen (einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere)	28 000,—	a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Passiva 1 u. 2)	1 528 960,15
9. Grundstücke und Gebäude		b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Passiva 1) ..	456 926,42
a) unbebaute Grundstücke	7 750,—	c) gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	110 216,33
b) bebaut. Grundstücke		aa) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital (Passiva 4 u. 5) ..	33 064,80
aa) dem eig. Betrieb dienende .. 9 000,—		bb) Haftsummenzuschlag	33 064,80
bb) sonstig. Grundstücke ..	45 000,—	12. Mitgliederbewegung	
Grundstücke ..	52 000,—	Antang 1937 ..	408
10. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,—	Zugang 1937 ..	23
11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	3 697,63	Abgang 1937 ..	28
	1 670 900,97	Ende 1937 ..	403
12. In den Aktiven sind enthalten		13. Die Geschäftsguthaben haben sich vermehrt um	1 237,69
a) Forderungen an Mitglieder der Verwaltung (§ 33 Abs. 4 Gen.-Gesetz)	51 096,20	14. Die ausstehenden Pflichteinzahlungen auf die Geschäftsanteile betragen	11 767,20
b) Forderungen an Mitglieder ..	1 577 893,86	15. Höhe des einzelnen Geschäftsanteils	300,—
c) Rückständige Zinsen auf Hypotheken	1 536,82	16. Höhe der Haftsumme je Geschäftsanteil; u. H.	
d) Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Aktiva 8 und 9)	87 750,—		

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1937

Aufwendungen	Erträge
1. Ausgaben für Zinsen und Provisionen	1. Einnahmen aus Zinsen und Provisionen
2. Persönliche Unkosten	2. Erträge aus Beteiligungen
3. Gestzliche soziale Abgaben	3. Erträge aus Grundstücken
4. Sachliche Unkosten	4. Kursgewinne
5. Steuern	5. Außerordentliche Erträge
6. Abschreibungen auf Inventar ..	6. Sonstige Vermögenserträge
7. Sonstige Aufwendungen	
8. Reingewinn	
	100 540,23

Esenser Genossenschaftsbank

c. G. m. u. H.

Der Vorstand: Engelkes, G. Rodenbäck.

Geprüft und richtig betunden.

Essen, den 16. Februar 1937.

Der Aufsichtsrat:

Dr. Folkerts, Emil Thomßen, G. de Vries, R. Habben, E. Aswegen.

M. Heyken, Arnold Fr. Lange, H. W. Renken, R. Higgen.

Empfehle zur Zucht den mit dem II. Angeld ausgezeichneten Bullen:



„Jürgen I“
Nr. 45198

Vater: „Jumbo“ Sohn aus einer „Wilhelm“ 25 744-Löcher, einget. im D.R.G. mit 8108 kg Milch, 322 kg Fett, 3,97%
Mutter: Erstklassige „Jumbo“-Tochter, Leistung: Färje 5146 kg Milch, 180 kg Fett, 3,50%
Großmutter: Prämiertub vom Siegerbullen „Berthold“, einget. im D.R.G. mit 9771 kg Milch, 350 kg Fett, 3,58%
Urgroßmutter: Prämiertub von dem Ia Angeldbullen „Theo“ 23175 Leistung: Sühr. Durchsch. 4675 kg Milch, 168 kg Fett, 3,59%
Urrurgroßmutter: Prämiertub von dem bekannten Vererber „Thor“ 3614

Der Geld 10.- RM.

Da meine Herde ganz mit „Jumbo“-Blut durchsetzt ist, werde ich „Jürgen I“ evtl. verkaufen oder verpachten.

Justus Janßen, Friedrichsgröden.

Höhere Technische Lehranstalt der Hauptstadt Hannover für Maschinenwesen (Fachschule)

Semesterbeginn am 15. März 1938
Geschäftsstelle Neuer Weg 3A



Schwimmeisterprüfung in Bremen

Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. Fachgruppe Gesundheit, veranstaltet vom 25. bis 30. April 1938 in Bremen einen Schwimmmeisterlehrgang mit anschließender staatlicher Meisterprüfung. Es ist allen Aufsichtsführenden, ob in Freibädern oder staatlichen Bädern, somit Gelegenheit gegeben, in den Besitz des staatlichen Schwimmmeisterprüfungszeugnisses bzw. des Leistungszeichens der D.A.F. zu kommen.

Anmeldungen nimmt die Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront, Norden, Markt 10, mündlich und schriftlich entgegen.

Die Lichtbildreihe Deutscher Hausrat

wird mit einem erläuternden Vortrag von uns vorgeführt
Ebens am Donnerstag, dem 10. März 1938, abends um 8 Uhr, im Parteilokal Ww. Meyer;

in Wittmund am Montag, dem 14. März 1938, nachm. 5 Uhr, im Parteilokal Brauer, am Markt, gelegentlich d. Reichsnährstandsversammlung.

Eintritt frei.

Es ladet hierzu ein

Schüler-Innung Wittmund.
Der Obermeister.

Mein staatl. geföhr. Bulle

deckt für Mindestfah.

Färjenl. d. Mutter: 164 Kg.

mit 3,44 Proz. Fett.

Fr. Böning, Borgholt.

Drillmaschinen in 2 Größen,

Eberhardt-Pflüge,

ein- und mehrscharige Gestell- u.

Schelpflüge,

Unkrauteggen,

Wieseneggen,

Reihel- und Zitzadeggen,

Saughäcker,

Saughumpen,

Düngerstreuer „Schieferstein“

und C. S. D.,

Glatt- und Ringelwalzen usw.

Lieferung sämtlicher land-

wirtschaftlichen Maschinen

und Geräte.

S. Friedewold,

Ebens.

Telefon Nr. 287.

Warum Ripster Tee?

Weil er blutreinigend, wohl-

schmeckend und sehr beföhmlich ist.

21 Heilfrüher! Gelbe Packung

1,53 RM. In jed. Apotheke zu haben.

Trauerbriefe

liefert schnell und preiswert die

D.T.Z.-Druckerei

Heirat

Berfthandwerker, 53 J., ev.,

sucht für seinen H. Haushalt

mit 4 Mr Land eine treue

Hausgenössi

vielleicht Kriegerwitwe oder

Kleinrentnerin ohne Anh. im

Alter v. 45—50 J. Ev. spät.

Heirat nicht ausgeschlossen.

Angebote mit Bild unter

C. H. 53 postlag. Postamt

Watel i. Oldbg.

Alleinstehender Mann,

verwitwet, sucht Bekanntschaft

einer älteren Dame zwecks spät.

Heirat. Witwe ohne Kinder

nicht ausgeschlossen.

Zufchriften erbeten u. P 10

an die D.T.Z., Papenburg.

Erfahrenes älteres

Fräulein

(41 Jahre) aus guter Familie

wünscht sich zu verheiraten.

Nur ernstgemeinte Zuschriften

erbeten unter L 225 an die

D.T.Z., Leer.

Handwerkerfchule (Fachschule) Hannover

Abteilungen für:

- Tischler, Meister, Zeichner, Raumgestalter, Interieurschmucker
- Kunstschmiede und Kunstschloffer (Metallarbeiten und Maschinen)
- Maler für Bau, Dekoration und Schrift, Glasmalerei und Kunstglas
- Graphische Berufe, Graphiker, Lithographen, Chemigrafen, Seher
- Buchbinder (Lebendarbeiten, Vergoldungen, Farbpalettschneiden usw.)
- Fransenflechtung, Schneideweber, Modenschneideweber, Drehtisch
- Fransen-Handarbeiten (Weben, Klöppeln, Sticken, Spitzenweben)
- Bildhauer (f. Bau u. Grabstein), Steinmetzen • Holzschmucker

Praktische, künstlerische, theoretische und wirtschaftliche Ausbildung

Handwerkliche Abschlussprüfung nach 4 Semestern, Hauptprüfung nach 5 Semestern

• Abendunterricht für Kunsthandwerker der obigen Berufe

Semesterbeginn am 15. März 1938. Anfahrts: Neuer Weg 3A

Bist Du schon Mitglied der NSD?

Familiennachrichten

Statt Karten

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres **Sohnes Gerrit** an

Frauke Feiden-Knodt
Paul Feiden

Saarbrücken 1, Petersbergstraße 26.
3. St. Rotes-Kreuz-Krankenhaus.

Die glückliche Geburt eines gefunden

Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

S. van Blyten und Frau

Grietje, geb. Mennenga.

Middelfterborg, den 6. März 1938.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen zeigen in Dankbarkeit und Freude an

Anni Habich, geb. Meischler

Walter Habich

Emden, den 6. März 1938.

Beningastrasse 10

Emden den 7. März 1938

Am Burggraben 1

Nach fast vollendeter Genesung von schwerem Leiden nahm uns heute der Herr meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter

Käthe Göken

geb. Blumenfeld

in ihrem 53. Lebensjahre zu sich in die himmlische Heimat. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser.

In tiefer Trauer

Göko Göken

Teo Göken

Heinr. Göken

und die nächsten Angehörigen

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. März,

nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause Burggraben 1

aus statt. Trauertage eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



Mädchen.... dünn.... dünn!

Wie bei der schlanken Linie! Wo sollen wir

da hinkommen, wenn wir so dick auftragen. ..

Haben wir doch bei Lodix nicht nötig! Haut-

dünn genügt — ein paar Bürstenstriche —

weicher Lappen . . . schon sind die Schuhe

blitzblank. So schont man das Leder, so pflegt

und erhält man den Schuh mit

Lodix Schuh-Creme

Hergestellt in den bekannten Sidol-Werken.

Im Alter gesund sein und bleiben



Ist ein Wunsch, der immer stärker wird, sobald einmal die Vierzig überschritten sind. Ganz allmählich lassen die Kräfte nach, die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen Angriffe auf die Gesundheit sinkt, mancherlei Beschwerden treten auf. Man spürt plötzlich kein Herz, man atmet ein wenig schwerer. Die Verdauung läßt zu wünschen übrig und was dazwischen Erleichterungen mehr sind.

Wenn man dann nur nicht gar so oft wartete, bis aus den Schwächen ernstliche Krankheiten geworden sind! Besser ist es, vorbeugend den ersten leichten Störungen zu begegnen, dadurch den Organismus widerstandsfähig und gesund zu erhalten, und so den schwereren Alterserkrankungen möglichst aus dem Weg zu gehen.

Bei solchem Bemühen hat sich seit über einem Jahrhundert Klosterfrau-Melissengeist als ein gutes Mittel erwiesen. So schreibt z. B. Herr Josef Werner (Bild nebenstehend), Polizeiwachtmeister a. D., Reobich/Schl., Ring 6, am 30. 10. 37: „Alt werden und gesund bleiben, wer möchte das nicht? Ein Lebensabend, der von Altersbeschwerden, Schwächezuständen und Krankheiten begleitet wird, ist nicht erfreulich. Vielleicht interessiert es, daß Wohl jeder, der Klosterfrau-Melissengeist lange Zeit bei Altersbeschwerden gebrauchte, wird selbst sehen, daß diese Angaben auf Tatsachen beruhen. Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogerien. Flaschen zu 2,80, 1,65 und 0,90 Mark. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals Iofe.“

Zu verkaufen
Holzverkauf Sidofeld
Sonnabend, d. 12. März.
Tannen-Bauholz,
Stangen,
Buchen-Brennholz u. a.
Das Holz liegt in der Nähe der Brücke.
Bei Bedarf über 15 fm Tannen-Nußholz ist Einkaufsbefreiung vorzulegen.
Versammlung nachm. 2 Uhr bei der Brücke.
Norden, 8. März 1938.
Tjaden,
Preußischer Auktionator.

Donnerstag, d. 10. März,
nachm. 3 Uhr,
werde ich beim Hause des verstorbenen Ibe Steinhof in Engerhase

1 Schaflamm,
2 Betten, 3 Kleiderschränke,
2 Kleiderkasten, Glaschrank,
Eisschrank, 2 Tische, 2 Kochöfen,
Kochtöpfe, Waschtisch,
6 Stühle, Regulator, Spiegel,
Bilder, 1 Karre, landw. Arbeitsgeräte aller Art,
ca. 15 Zentner Ehartoffeln,
5 Zentner Runkelrüben, zwei Ballen Stroh, Heu, Torf usw.,
etwa 5 Uhr in der Kalkerschen Wirtschaft in Engerhase das zum Nachlasse des Ibe Steinhof gehörende

Haus
mit 38,80 Ar Land
Öffentlich verkaufen. — Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten.
Aurich. Pape,
Preuß. Auktionator.

Gutes
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Spinneker, Bargebur.

4-jährige Stute
zu verkaufen.
H. Ohling, Timmel.

Bestes vierjähriges
Arbeitspferd
(Stute), fromm und zugfest, zu verkaufen.
Jakob Zapfenau, Tannenhäusen.

Eine jg. Mitte März kalb.
Ruh
zu verkaufen.
H. Aden, Engerhase.

Schöner, zweijähriger
Fuchswallach
volle Abtamm., zu verk.
G. Cassens,
Westerende-Holzloog.

DAM-Reichsklasse
Cabrio, in sehr gutem Zustande, Baujahr 1937, zum Schätzungspreis zu verkaufen.
Näheres: Autozentrale, Emden, Am Gürbringerbrunnen.

Habe einen
guten Semmling
Fuchs mit Blasse, langschweifig, zu verkaufen.
Hinrich Tönjes, Moorhufen.

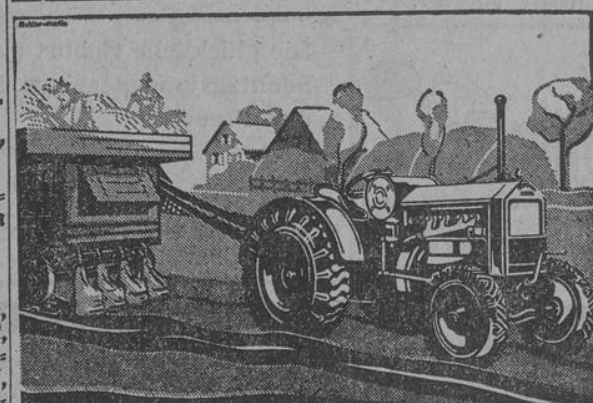
Zu verkaufen beste, schwere, dreijährige
Sternstute
und ein schweres dreijähr.
Arbeitspferd
wofür ein Entersohlen in Tausch genommen wird.
P. Specker, Boomborg bei Hagum.

Suche noch Weide
für 10 Rinder.
D. D. Richard Lüh, Wabden, Alterstr. 16.

Gelegenheitskauf!
Verkaufe einen
Dieselschlepper
16/18 PS., mit zwei 3/2 t Anhänger. Derselbe eignet sich auch für landwirtschaftl. Betrieb. Schriftl. Anfragen unter C 2457 an die DIZ., Emden.

Tragende Ziege
zu verkaufen.
H. Jacobs, Walle, bei der Haltestelle.

„Naa“
4jährig mit Sportverden, Glad bereit. Steuerfrei und in gutem Zustand, für 350.- RM zu verkaufen.
D. D. Richard Lüh, Wabden, Alterstr. 16.



HANOMAG-
Ackerschlepper
Straßenzugmaschinen
20 bis 50 PS
bei größter Leistung außerordentlich wirtschaftlich.
Besuch unverbindlich. Prospekte sendet auf Anfrage
Hanomag-Schlepper-Generalvertretung
F. K. Silkenboom, Norden, Fernruf: 2330

Verkaufe
2 hochtrag. Kühe
sowie staatlich geförtren
Bullen
de Bries, Oitdorf.

Verkäuflich
Wiredale-Terrier
Küde, mit Stammbaum, fast 2 Jahre alt, la Hofsund.
Gretus Bus, Affens,
Post Hauen über Emden.
Fernruf: Greetstel 21.

Ferkel
zu verkaufen.
Jakob Schmidt, Moorhufen.

Zirka 80 To. Stallbänger
am Fahrwasser lag., abzugeb.
Emden, Wolff-Hilfer-Str. 19.

Gebr., sehr gut erhaltener
Kinderwagen
gegen bar abzugeben.
Emden, Geibelstr. 64, part.

Opel B. 4
gebraucht, neuwertig, zu verkaufen.
Diedrich Hummerich, Aurich,
Osterstraße 12.

Gebrauchte Möbel
zu verkaufen.
Emden, Danziger Straße 6.

Habe zirka
15 000 Pfund Stroh
in Bandballen zu verkaufen
Reinh. Hippen, Abelthmoor II.

Pottschaffner Joh. Debnatel,
Großehehn, läßt
Sonnabend, d. 12. März,
nachm. 4 Uhr,
in der Nähe des Erziehungsheim des Großehehn

Abbruchmaterialien:
10 000 Steine,
1000 Dachziegel;
ferner

1 Schaf mit Lamm
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. — Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten.
Aurich. Pape,
Preuß. Auktionator.

Ruhfals
zu verk. Jürgen Kemmers,
Blaggenburg.

Läuferstweine
zu verkaufen.
Ger d. Westerb.,
Westerende-Holzloog.

Gut erhalt. Klavier
schwarz, wegen Platzmangels billig zu verkaufen. Auf Wunsch frei Haus.
Otto Wilken, Fever i. D.,
Schützenhofstraße 56.

Gut erhaltene
Wellblech-Garage
anzukaufen gesucht.
Adolf Haken, Leer,
Bremer Str. 20. Ruf 2398.

Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, 10. März 1938, 11 Uhr, werden in der Gastwirtschaft Hinrichs zu Brill 10 Jtr. Hafer und um 13 Uhr in der Gastwirtschaft Schröder zu Utgast 2 Herrenfahräder gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigert.
Wittmund, 7. 3. 1938.
Vollstreckungsstelle
des Finanzamts Wittmund

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Aurich, Fenster Straße 18.

Stellen-Gesuche
Junge Verkäuferin
a. d. Lebensm.-Branche, auch bew. in Konfektion, möchte sich gerne verändern. Perfekt in Buchf., Schreibmasch., Diktieren u. Plattschrift. Bin noch in ungel. Stellung. Entweder Leer od. Emden.
Schriftl. Angebote u. C 2454 an die DIZ., Emden.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, sucht Stelle als
Verkäuferin
in d. Manufakturw.-Branche. Zuschriften unter P 11 an die DIZ., Papenburg.

Ueber 25 400
Exemplare der »OTZ« bringen Ihre Kleinanzeige zu rund 80 000 Lesern. Darum steht die Wirkung von vornherein fest.

Stellen-Angebote
Auf möglichst bald
Hausgehilfin
bei utem Lohn gesucht.
Frau Cassens, Fever
Neue Straße 16. Fernruf 455.

Gesucht zum 1. April
nach Bremen
ein tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
für gepflegten, kinderl. Haushalt bei gutem Lohn.
Bismarck Dr. Tejtor
Bremen, Am Dobben 14.

Suche zum 1. April eine
freundl., saubere, zuverlässige
Stütze
etwas Nähkenntn. erwünscht.
Schriftl. Angebote u. N 157 an die DIZ., Norden.

Wegen Verheiratung meiner
jetzigen suche ich für meinen
2-Pers.-Haushalt zum 1. Mai
oder früher eine auch im
Kochen erfahrene, zuverlässige
Hausgehilfin
Meldungen nach 8 Uhr abds.
Frau Jansen, Emden,
Bentinsweg 5, I.

Nach Düsseldorf zum 1. April
oder später tüchtiges, erfahrenes
Alleinmädchen
mit besten Zeugnissen für
Etagenhaus (2 Personen)
gesucht. Bild, Zeugnisabschr.
u. Angabe von Referenzen an
Amtsgerichtsrat Staffen,
J. St. Oldenburg,
Friedensplatz 4.

Hoteldiener
gesucht, nicht unt. 16 Jahren.
Hotel zur Post, Norden.

Suche für meinen frauenlosen
landwirtschaftlichen Betrieb eine
zuverlässige
Haushälterin
und einen
1. Gehilfen
von 14 bis 16 Jahren.
Kode Harberts, Moorlage.

Zum 15. März oder 1. April
suche ich eine
Melkerfamilie
die bei mir den Kuh- u. Schmeinstall übernimmt. Im Schweinstall keine Zucht nur Mastbetrieb ca. 60—90 Stück, 15 Milchkühe und entprt. Jungvieh. Ueber Sommer Weidebetrieb. Hoher Lohn wird gezahlt.

Bauer Aug. Michaelis,
Fretlingen über Soltan
Kreis Fallingb. Postl.

Suche für mein Manufaktur-
und Kolonialwaren-Geschäft
einen jüngeren

Verkäufer
oder Lehrling
bei freier Station im Hause.
Kaufhaus Meß, Inh.: Ad. Simdt,
Altjührden (Oldbg.).

Ein tüchtiger
Bäckergehilfe
gesucht.
Johann A. Bay, Dampfbäderei,
Beenhufen.
Fernruf: Neermoor 13.

Gesucht auf sofort oder etwas
später ein jüngerer
Bäckergehilfe
Dampfbäderei W. v. Deest,
Ganderkeese b. Delmenhorst.

Suche auf sofort einen zu
verlässigen
Bäckergehilfen
Dampfbäderei J. W. Beding,
Leer, Seisfelder Str. 45.

Suche auf sofort
Kontorist(in)
Gute Kenntnisse in Buchführung u. Schreibmaschine erforderlich.
Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. unt. N 123 an die DIZ., Aurich.

Suche einen
Gärtnerlehrling
mit guter Schulbildung für
meinen anerkannten Lehrbetrieb. Angebote erbittet
Wihl, Bruns, Gartenbaubetrieb,
Bad Zwischenahn i. Oldbg.

Malerlehrling
zu sofort oder Öktern gesucht.
Carl Dorenbusch,
Aurich.

Wir suchen einen tüchtigen,
aufgeweckten
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Kurze schriftl. Bewerb. an
Thams u. Garfs (Paul Düvier),
Emden, Große Straße.

Friseurgehilfe
zum 1. April gesucht.
Salon Weisoom,
Damen- und Herrenfriseur,
Emden, Stagerakstr. 24.

Jüngere Arbeiter
stellt noch ein — Meldungen
auf dem Moore —
Ackerbau-Gesellschaft
Aurich

Malergehilfen
stellt sofort ein
Tjarks, Ems.

Gesucht zum 1. April u. zum
1. Mai je ein kräftiges
junges Mädchen
für alle vorkommenden Arbeiten gegen guten Lohn. Während der Saison erhöhter Lohn.
Strandhotel Tjarks,
Nordseebad Hörumerfel.

Für Etagenhaus (2 Personen) eine freundliche
Hausgehilfin
gesucht, die selbst arbeiten u. kochen kann, zum 1. April.
Frau Frieda Freese,
Oldenburg i. D.,
Ahternstraße 52.

Für unsern frauenlosen
Haushalt nicht zu junge
Hausgehilfin
gesucht.
Jasper Weber, Marienhof,
Shell-Tankdienst
und Reparaturwerkstatt.

Landwirt mit 80 Morg. Besitz u. Nebengeschäft sucht
ält. Frau, Mädch. od. Ww.
als Wirtschaftlerin a. gutem Hause, evtl. Dauerstellung.
Schriftl. Ang. u. 240 an die DIZ., Westrauderhehn.

Suche zum 15. 3. oder sofort
freundliche
Hausstochter
Saathoffs Galthof,
Südgeorgsfehn, Kr. Leer.

Kontorlehrerling gesucht
aus Stadt Emden od. Umgeb. Zu erfragen unter Nr. 1425 bei der DIZ., Emden.

Wir suchen
1 jungen Bäckergehilfen u.
1 kräftigen Bäckerlehrling
Brotfabrik Waring, Bunde/Dijriesland.

Gesucht zum 1. Mai eine
landw. Gehilfin
S. Wiltz, Apende.
Suche zum Mai ein
junges Mädchen
bei Familienanschluss und Gehalt.
Gastw. Hertens, Friedeburg.

Suche zum 1. April ein
tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
für gepflegten, kinderl. Haushalt bei gutem Lohn.
Bismarck Dr. Tejtor
Bremen, Am Dobben 14.

Suche für meinen frauenlosen
landwirtschaftlichen Betrieb eine
zuverlässige
Haushälterin
und einen
1. Gehilfen
von 14 bis 16 Jahren.
Kode Harberts, Moorlage.

Suche für mein Manufaktur-
und Kolonialwaren-Geschäft
einen jüngeren

Ein tüchtiger
Bäckergehilfe
gesucht.
Johann A. Bay, Dampfbäderei,
Beenhufen.
Fernruf: Neermoor 13.

Gesucht auf sofort oder etwas
später ein jüngerer
Bäckergehilfe
Dampfbäderei W. v. Deest,
Ganderkeese b. Delmenhorst.

Suche auf sofort einen zu
verlässigen
Bäckergehilfen
Dampfbäderei J. W. Beding,
Leer, Seisfelder Str. 45.

Suche auf sofort
Kontorist(in)
Gute Kenntnisse in Buchführung u. Schreibmaschine erforderlich.
Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. unt. N 123 an die DIZ., Aurich.

Suche einen
Gärtnerlehrling
mit guter Schulbildung für
meinen anerkannten Lehrbetrieb. Angebote erbittet
Wihl, Bruns, Gartenbaubetrieb,
Bad Zwischenahn i. Oldbg.

Malerlehrling
zu sofort oder Öktern gesucht.
Carl Dorenbusch,
Aurich.

Wir suchen einen tüchtigen,
aufgeweckten
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Kurze schriftl. Bewerb. an
Thams u. Garfs (Paul Düvier),
Emden, Große Straße.

Friseurgehilfe
zum 1. April gesucht.
Salon Weisoom,
Damen- und Herrenfriseur,
Emden, Stagerakstr. 24.

Jüngere Arbeiter
stellt noch ein — Meldungen
auf dem Moore —
Ackerbau-Gesellschaft
Aurich

Malergehilfen
stellt sofort ein
Tjarks, Ems.

Gesucht zum 1. April u. zum
1. Mai je ein kräftiges
junges Mädchen
für alle vorkommenden Arbeiten gegen guten Lohn. Während der Saison erhöhter Lohn.
Strandhotel Tjarks,
Nordseebad Hörumerfel.

Für Etagenhaus (2 Personen) eine freundliche
Hausgehilfin
gesucht, die selbst arbeiten u. kochen kann, zum 1. April.
Frau Frieda Freese,
Oldenburg i. D.,
Ahternstraße 52.

Für unsern frauenlosen
Haushalt nicht zu junge
Hausgehilfin
gesucht.
Jasper Weber, Marienhof,
Shell-Tankdienst
und Reparaturwerkstatt.

Landwirt mit 80 Morg. Besitz u. Nebengeschäft sucht
ält. Frau, Mädch. od. Ww.
als Wirtschaftlerin a. gutem Hause, evtl. Dauerstellung.
Schriftl. Ang. u. 240 an die DIZ., Westrauderhehn.

Suche zum 15. 3. oder sofort
freundliche
Hausstochter
Saathoffs Galthof,
Südgeorgsfehn, Kr. Leer.

Kontorlehrerling gesucht
aus Stadt Emden od. Umgeb. Zu erfragen unter Nr. 1425 bei der DIZ., Emden.

Wir suchen
1 jungen Bäckergehilfen u.
1 kräftigen Bäckerlehrling
Brotfabrik Waring, Bunde/Dijriesland.

Gesucht zum 1. Mai eine
landw. Gehilfin
S. Wiltz, Apende.
Suche zum Mai ein
junges Mädchen
bei Familienanschluss und Gehalt.
Gastw. Hertens, Friedeburg.

Suche zum 1. April ein
tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
für gepflegten, kinderl. Haushalt bei gutem Lohn.
Bismarck Dr. Tejtor
Bremen, Am Dobben 14.

Suche für meinen frauenlosen
landwirtschaftlichen Betrieb eine
zuverlässige
Haushälterin
und einen
1. Gehilfen
von 14 bis 16 Jahren.
Kode Harberts, Moorlage.

Suche für mein Manufaktur-
und Kolonialwaren-Geschäft
einen jüngeren

Ein tüchtiger
Bäckergehilfe
gesucht.
Johann A. Bay, Dampfbäderei,
Beenhufen.
Fernruf: Neermoor 13.

Gesucht auf sofort oder etwas
später ein jüngerer
Bäckergehilfe
Dampfbäderei W. v. Deest,
Ganderkeese b. Delmenhorst.

Suche auf sofort einen zu
verlässigen
Bäckergehilfen
Dampfbäderei J. W. Beding,
Leer, Seisfelder Str. 45.

Suche auf sofort
Kontorist(in)
Gute Kenntnisse in Buchführung u. Schreibmaschine erforderlich.
Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. unt. N 123 an die DIZ., Aurich.

Suche einen
Gärtnerlehrling
mit guter Schulbildung für
meinen anerkannten Lehrbetrieb. Angebote erbittet
Wihl, Bruns, Gartenbaubetrieb,
Bad Zwischenahn i. Oldbg.

Malerlehrling
zu sofort oder Öktern gesucht.
Carl Dorenbusch,
Aurich.

Wir suchen einen tüchtigen,
aufgeweckten
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Kurze schriftl. Bewerb. an
Thams u. Garfs (Paul Düvier),
Emden, Große Straße.

Friseurgehilfe
zum 1. April gesucht.
Salon Weisoom,
Damen- und Herrenfriseur,
Emden, Stagerakstr. 24.

Jüngere Arbeiter
stellt noch ein — Meldungen
auf dem Moore —
Ackerbau-Gesellschaft
Aurich

Malergehilfen
stellt sofort ein
Tjarks, Ems.

Gesucht zum 1. April u. zum
1. Mai je ein kräftiges
junges Mädchen
für alle vorkommenden Arbeiten gegen guten Lohn. Während der Saison erhöhter Lohn.
Strandhotel Tjarks,
Nordseebad Hörumerfel.

Für Etagenhaus (2 Personen) eine freundliche
Hausgehilfin
gesucht, die selbst arbeiten u. kochen kann, zum 1. April.
Frau Frieda Freese,
Oldenburg i. D.,
Ahternstraße 52.

Für unsern frauenlosen
Haushalt nicht zu junge
Hausgehilfin
gesucht.
Jasper Weber, Marienhof,
Shell-Tankdienst
und Reparaturwerkstatt.

Landwirt mit 80 Morg. Besitz u. Nebengeschäft sucht
ält. Frau, Mädch. od. Ww.
als Wirtschaftlerin a. gutem Hause, evtl. Dauerstellung.
Schriftl. Ang. u. 240 an die DIZ., Westrauderhehn.

Suche zum 15. 3. oder sofort
freundliche
Hausstochter
Saathoffs Galthof,
Südgeorgsfehn, Kr. Leer.

Kontorlehrerling gesucht
aus Stadt Emden od. Umgeb. Zu erfragen unter Nr. 1425 bei der DIZ., Emden.

Wir suchen
1 jungen Bäckergehilfen u.
1 kräftigen Bäckerlehrling
Brotfabrik Waring, Bunde/Dijriesland.

Gesucht zum 1. Mai eine
landw. Gehilfin
S. Wiltz, Apende.
Suche zum Mai ein
junges Mädchen
bei Familienanschluss und Gehalt.
Gastw. Hertens, Friedeburg.

Suche zum 1. April ein
tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
für gepflegten, kinderl. Haushalt bei gutem Lohn.
Bismarck Dr. Tejtor
Bremen, Am Dobben 14.

Suche für meinen frauenlosen
landwirtschaftlichen Betrieb eine
zuverlässige
Haushälterin
und einen
1. Gehilfen
von 14 bis 16 Jahren.
Kode Harberts, Moorlage.

Suche für mein Manufaktur-
und Kolonialwaren-Geschäft
einen jüngeren

Ein tüchtiger
Bäckergehilfe
gesucht.
Johann A. Bay, Dampfbäderei,
Beenhufen.
Fernruf: Neermoor 13.

Gesucht auf sofort oder etwas
später ein jüngerer
Bäckergehilfe
Dampfbäderei W. v. Deest,
Ganderkeese b. Delmenhorst.

Suche auf sofort einen zu
verlässigen
Bäckergehilfen
Dampfbäderei J. W. Beding,
Leer, Seisfelder Str. 45.

Suche auf sofort
Kontorist(in)
Gute Kenntnisse in Buchführung u. Schreibmaschine erforderlich.
Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. unt. N 123 an die DIZ., Aurich.

Suche einen
Gärtnerlehrling
mit guter Schulbildung für
meinen anerkannten Lehrbetrieb. Angebote erbittet
Wihl, Bruns, Gartenbaubetrieb,
Bad Zwischenahn i. Oldbg.

Malerlehrling
zu sofort oder Öktern gesucht.
Carl Dorenbusch,
Aurich.

Wir suchen einen tüchtigen,
aufgeweckten
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Kurze schriftl. Bewerb. an
Thams u. Garfs (Paul Düvier),
Emden, Große Straße.

Friseurgehilfe
zum 1. April gesucht.
Salon Weisoom,
Damen- und Herrenfriseur,
Emden, Stagerakstr. 24.

Jüngere Arbeiter
stellt noch ein — Meldungen
auf dem Moore —
Ackerbau-Gesellschaft
Aurich

Malergehilfen
stellt sofort ein
Tjarks, Ems.

Gesucht zum 1. April u. zum
1. Mai je ein kräftiges
junges Mädchen
für alle vorkommenden Arbeiten gegen guten Lohn. Während der Saison erhöhter Lohn.
Strandhotel Tjarks,
Nordseebad Hörumerfel.

Für Etagenhaus (2 Personen) eine freundliche
Hausgehilfin
gesucht, die selbst arbeiten u. kochen kann, zum 1. April.
Frau Frieda Freese,
Oldenburg i. D.,
Ahternstraße 52.

Für unsern frauenlosen
Haushalt nicht zu junge
Hausgehilfin
gesucht.
Jasper Weber, Marienhof,
Shell-Tankdienst
und Reparaturwerkstatt.

Landwirt mit 80 Morg. Besitz u. Nebengeschäft sucht
ält. Frau, Mädch. od. Ww.
als Wirtschaftlerin a. gutem Hause, evtl. Dauerstellung.
Schriftl. Ang. u. 240 an die DIZ., Westrauderhehn.

Suche zum 15. 3. oder sofort
freundliche
Hausstochter
Saathoffs Galthof,
Südgeorgsfehn, Kr. Leer.

Kontorlehrerling gesucht
aus Stadt Emden od. Umgeb. Zu erfragen unter Nr. 1425 bei der DIZ., Emden.

Wir suchen
1 jungen Bäckergehilfen u.
1 kräftigen Bäckerlehrling
Brotfabrik Waring, Bunde/Dijriesland.

Gesucht zum 1. Mai eine
landw

Heute Frühjahrs-Modenschau im „Tivoli“

G. Gröttrup
SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

Beginn nachmittags 4.00 und abends 8.30 Uhr

Unkostenbeitrag 30 Pfennig

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Binnenschiffsregister des Amtsgerichts Leer unter Nr. 358 eingetragene, nachstehend beschriebene Schiff am 4. Mai 1938, 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Hindenburgstraße 6, Zimmer 31, versteigert werden: **Kornelia I** Schraubenschiff aus Eisen mit einem Deck, 54,14 Reg.-Tons Brutto-Raumgehalt, 22,77 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Februar 1938 in das Schiffsregister eingetragen. Als Eigent. war damals eingetragen: Düngemittel-Kalkwerke Ostfriesland, R. Houwing, Leer
Amtsgericht Emden, 2. März 1938.

Pachtungen

Im Auftrage von Frau Heinrich **Ploek Wwe.** in Völlen habe ich mehrere in der Gemarkung Völlen belegene

Grundstücke

und zwar:

Wiesen „Talsbörn“, groß 2,2159 ha, in einzelnen Parzellen.

1 Stück Weideland von ca. 2 1/2 ha, zwischen Grenzgraben und Völlen gelegen.

1 Wiese „Haskamp“ (hinter Jolkers) von ca. 1/4 ha,

auf 6 Nutzungsjahre unter der Hand zu verpachten.

Pachtgebote bitte ich bei mir abzugeben.

Leer. L. Winkelbach, vereid. Versteigerer.

Badhaus mit 2 Böden

an Hauptlage zu verpachten. Offerten unter L 228 an die OTZ, Leer.

Zu Mai Landarbeiterwohnung

mit gr. Garten und Kartoffel-land an Tagelöhner unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

H. Gg. Ramien, Oldenbrok-Niederort, Brake Land (Oldbg.) Fernruf Strickhausen 34.

Zu vermieten

5-Zimmer-Wohnung

zum 1. April wegen Verletzung zu vermieten.

H. van Ophuyzen, Leer Brunnenstraße 22.

Zu mieten gesucht

Gesucht von jungem Ehepaar (Angestellter)

3-4-Zimmer-Wohnung

zum 1. 4. oder später. Schriftl. Angebote unter L 226 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Kontoristin

für halbe Tage bzw. stundenweise gesucht. Selbige hat gegebenenfalls gleichzeitig Gelegenheit, die doppelte amerikanische Buchführung zu erlernen. Angebote unter L 227 an die OTZ, Leer.

Gesucht auf sofort ein Tagesmädchen.

Loga, Friedhofstraße 3.

Gesucht zum 1. April für ruhigen 2-Personen-Haushalt in Bremen ein

Alleinmädchen

mit besten Empfehlungen und guten Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahren. Näheres bei Frau Hayo Bruns, Leer-Loga.

Suche zu Ostern nach Kiel eine Hausgehilfin.

30.-RM Netto-Gehalt. Selbige wird Ostern von Leer abgeholt. Reisekosten frei. Zu melden vormittags bei Frau Böttmeyer, Leer, Okko-tom-Brookstraße 9.

Arbeiter

für leichte Gartenarbeit, pro Woche einige Stunden, gesucht. Zu melden Leer, Adolf-Hitler-Straße 33/35.

Kaufbursche

gesucht. Dampfbäckerei und Konditorei Bernhard v. Lengen, Loga.

Wegen Verheiratung suche ich zum 15. 4. oder 1. 5. einen

netten Gehilfen

der mit melkt, nach Völlingen i.O. Anskunft erteilt H. Busemann, Loga, Kirchstraße 12.

Stellen-Gesuche

Zum 1. April sucht 26jähr. Mädel in Leer Stellung im Geschäfts-Haushalt.

Angebote an Emmy Kock, b. Krefft, Hamburg, Wandsbeker Chaussee 75.

Mädchen, 23 Jahre, sucht Stellung

zum 15. März oder später am liebsten im bürgerlichen Haushalt. Schriftl. Angebote an Grete Eilers, Spohle über Varel i. O.

Vermischtes

Hund entlaufen

Wolfschundrude, rotbraun. Abzugeben bei Emil Goetze, Leer, Hindenburgstraße 47.

zartes Rindfleisch

bekannteste Qualität, eigene Schlachtung. H. Harms, Ithoove.

Das wäre was für den Vati,

sagt die kleine Lieselotte, als sie hört, daß Onkel Fritz seinen Husten so schnell los geworden ist. Merken Sie bitte vor: Husta-Glycin hilft bei Husten und Verschleimung, asthmatischen Beschwerden, schmeckt gut und kostet die Flasche nur RM 1.— große Flasche RM 1.65 1/4 ltr Sparflasche RM 3.25. Dose Hustabons 0.75, Kräuterbonbons. Viele begeisterte Urteile. Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26. J. Halner, Brunnenstr. 2. Fr. Riets, Adolf-Hitlerstr. 20. Aurich: Drog. C. Maaß.

Winterhilfswert des deutschen Volkes.

Ortsgruppe Leer.

An die im Besitz einer Ausweiskarte befindlichen Volksgenossen erfolgt am Donnerstag und Freitag eine Ausgabe von Lebensmitteln und Brennstoffen.

Die Bezugsscheine hierfür werden im Viehhofskeller ausgegeben und zwar:

Donnerstag vorm. von 8-12 Uhr für die Buchstaben A-F

nachm. von 2-5 Uhr für die Buchstaben G-L

Freitag vorm. von 8-12 Uhr für die Buchstaben M-Sch

nachm. von 2-5 Uhr für die Buchstaben St-Z

Backmaterial ist mitzubringen. Kinder werden nicht abgefertigt. Die Ausgabezeiten sind auf alle Fälle innezuhalten.

Leer, den 7. März 1938.

Fecht, Ortsbeauftragter für das WSW.

Gewerbe- und Handelsbank

e. G. m. b. H., Leer

Unsere diesjährige

ordentliche General-Versammlung

findet statt am

Mittwoch, 16. März 1938, abends 8.30 Uhr, im Zentral-Hotel

(Joh. van Mark Ww.), Leer, Adolf-Hitler-Straße, wozu ich die eingetragenen Mitglieder unserer Bankgenossenschaft hiermit freundlichst einlade.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Vorlage der Jahresrechnung und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1937.

2. Bericht des Aufsichtsrates.

3. Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, sowie der Gewinn- u. Verlustrechnung.

4. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.

5. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.

6. Wahlen.

Die Jahresrechnung und die Gewinn- und Verlustrechnung liegen zur Einsichtnahme der Mitglieder bis zur General-Versammlung ordnungsgemäß im Geschäftslokale unserer Bank aus.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates. Ludwig Garrels

... ich rauche nur **Bunting-Tabak**

Kulturring der Stadt Leer

Schirmherrschaft: Gauinspekteur Bürgermeister Drescher

19. Veranstaltung.

Gastspiel der Niederdeutschen Bühne-Oldenburg seit 1922 dem Oldenburger Landestheater angeschlossen

am Mittwoch, 9. März,
20.30 Uhr, im „Tivoli“-Saal

Zur Aufführung gelangt:

Spektakel in Kleihörn

Auftspiel in 3 Akten von Karl Bunje

Ein Abend, an dem kein Auge trocken bleibt!
Alles lacht Tränen!

Spielleitung: Gustav Rudolf Westner

Eintrittspreise: Mitglieder des Kulturringes 40 Pfg., Nichtmitglieder 1.50 RM. / Vorverkauf Zigarrenhaus Schmidt, Deutsche Buchhandlung.

Sämereien für die Landwirtschaft:
Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art, Steckrüben- und Runkel-Samen usw.

Sämereien für den Gemüsebau:
la Großbohnen, Pflanzschalotten, Schnittkohl usw. alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfehlen

Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer
Gegr. 1824, Rathausstr. 28. Fernr. 2066.

Winterhilfswert des deutschen Volkes.

Ortsgruppe Leer.

An die im Besitz einer Ausweiskarte befindlichen Volksgenossen erfolgt am Donnerstag und Freitag eine Ausgabe von Lebensmitteln und Brennstoffen.

Die Bezugsscheine hierfür werden im Viehhofskeller ausgegeben und zwar:

Donnerstag vorm. von 8-12 Uhr für die Buchstaben A-F
nachm. von 2-5 Uhr für die Buchstaben G-L

Freitag vorm. von 8-12 Uhr für die Buchstaben M-Sch
nachm. von 2-5 Uhr für die Buchstaben St-Z

Backmaterial ist mitzubringen. Kinder werden nicht abgefertigt. Die Ausgabezeiten sind auf alle Fälle innezuhalten.

Leer, den 7. März 1938.

Fecht, Ortsbeauftragter für das WSW.

Heute und morgen stelle ich 500 kg **Koch-Schellfische** zum Verkauf in nur la 15 Pfg. Qualitätsware, 1/2 kg nur ohne Kopf 20 Pfg. — Ferner Fischfilet, 30 Pfg., Goldbarschfilet, 40 Pfg., große Bratheringe 15 Pfg., kleine 20 Pfg. — Ab 3.00 Uhr: **frische Räucher-Waren**

Fisch-Kloß, Leer, Am Bahnhof Telefon 24 18

Der geehrten Einwohnerschaft von **Remels und Umgegend** zur gest. Kenntnis, daß ich mit dem 16. März d. Js. ein **Fisch-Geschäft** in meinem Hause eröffne. Es wird stets mein Bestreben sein, nur einwandfreie, frische Ware meiner Kundschaft anzubieten. (Bestellungen werden schon heute für kommende Woche entgegen genommen) und die Ware wird frei ins Haus geliefert.

Fisch-Geschäft Georg Weihe / Remels

Gruppen im Altord zu vergeben
Dr. Dittmanns, Leer.

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel **Hautjucken - Ekzem** Gesichtsausschlag, Wundsein usw. Drog. Drost — Drog. Bus — Drog. Lorenzen

Zum Fischtag empfehle ab heute nachmittag und Mittwoch prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 15 u. 20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 40 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch: prima fetter Aal, Zettbückinge, Schellfische.

„Gegen graue Haare“ unser bewährter Haarfarbe-Wiederhersteller. Flasche 1.74 Mk., extra stark 2.40 Mk. Drog. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20 Drog. Drost, Hindenburgstraße, Parl. Reddingius, Hindenburgstraße 44

Familiennachrichten

Gottes Güte schenkte uns einen gesunden **Stammhalter.**

In dankbarer Freude:
Heinrich und Lydia Diekmann
geb. Cording
Remels, den 6. März 1938.

Schon wieder wurde ein alter Marschierer aus unseren Reihen gerissen. Der **Oberscharführer Emil Saathoff** verstarb am 3. März 1938 an den Folgen eines Unglücksfalles. Durch seine Treue und Kameradschaft hat er sich in unseren Herzen ein bleibendes Andenken gesetzt.

Der Führer der Pionierstandarte 10 z. F. k. Schenk, Sturmhauptführer.

Südgeorgstehn, den 7. März 1938.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die **Ww. Gesina Hellmers geb. Ollermann** in ihrem 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Folkert Hellmers und Familie

Beerdigung am Donnerstag, 10. März, 1 Uhr.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen an Gerichtsstelle, Hindenburgstraße 6, Zimmer 31, nachstehend verzeichnete Grundstücke versteigert werden:

Am 4. Mai 1938:

10¹/₄ Uhr: Grundbuch von Emden Band 34 Blatt 16, Gem. Emden, Gr.-St.-M.-Rolle 913, Ktbl. 20 Parz. 651/355, Wohnhaus mit Hofraum Pelzerstr. Nr. 41, Geb.-St.-Rolle 2239, Nutzungswert: 800 Mk., Größe: 1,14 Ar. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Dezember 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer waren damals eingetragen: Eheleute Bauarbeiter Tade Wiedmann und Helene, geb. Andreessen in Emden, zu je 1/2.

10¹/₄ Uhr: Grundbuch von Emden Band 47 Blatt 32, Gem. Emden, Gr.-St.-M.-Rolle 1975, Ktbl. 18 Parz. 14, Wohnhaus mit Hintergebäude und kleinem Hofraum, Kranstr. 42, Geb.-St.-Rolle 1357, Nutzungswert: 730 Mk., Größe: 89 qm. Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Mai 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer waren damals eingetragen: Eheleute Frieur Hans Heinrich Lüken und Jannette, geb. Kemmers in Emden, zu je 1/2.

Am 11. Mai 1938:

10 Uhr: Grundbuch von Darrelt Band 8 Blatt 24, Gem. Darrelt, Gr.-St.-M.-Rolle 188, Acker und Weiden, Gesamtgröße: 29,60,62 Hektar, Gesamt-Grundsteuerbeitrag: 418,20 Tl. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Dezember 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals eingetragen: Landwirt Johann Freerichs in Gr. Randzeel bei Marienwehr. Bieter werden auf das Erfordernis der Einholung der Genehmigung der zuständigen Stelle hingewiesen.

10¹/₄ Uhr: Erbbaugrundbuch von Manslagt Band 10 Blatt 36, Gem. Manslagt, Gr.-St.-M.-Rolle 186, Ktbl. 6 Parz. 110/7, Wohnhaus Nr. 88 mit Hofraum und Hausgarten, Geb.-St.-Rolle 100, Nutzungswert: 60 Mk., Größe: 13,71 Ar. Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Oktober 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Erbbauberechtigte waren damals eingetragen: Eheleute Arbeiter Wilm Wilsfang und Grietje, geb. Wagenaar in Manslagt, zu je 1/2.

10¹/₄ Uhr: Erbbaugrundbuch von Manslagt Band 10 Blatt 37, Gem. Manslagt, Gr.-St.-M.-Rolle 189, Ktbl. 6 Parz. 111/7, Wohnhaus Nr. 88b mit Hofraum und Hausgarten, Geb.-St.-Rolle 101, Nutzungswert: 60 Mk., Größe: 13,71 Ar. Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Oktober 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Erbbauberechtigte waren damals eingetragen: Eheleute Arbeiter Harm Theesen und Jenna, geb. Theesen in Manslagt, zu je 1/2.

10¹/₄ Uhr: Grundbuch von Campen Band 6 Blatt 53, Gem. Campen, Gr.-St.-M.-Rolle 57, Ktbl. 3 Parz. 123/69, Wohnhaus mit Anbau, Veranda, Hofraum, Hausgarten, Autogarage, Geb.-St.-Rolle 35, Nutzungswert: 360 Mk., Größe: 12,48 Ar. Der Versteigerungsvermerk ist am 7. August 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals eingetragen: Landwirt Jan E. Smit in Pilssum.

11 Uhr: Grundbuch von Emden Band 7 Blatt 8, Gem. Emden, Gr.-St.-M.-Rolle 495, Ktbl. 19, Parz. 415/4, Geschäftshaus mit Wohnhausanbau Al. Brüdstr. 3, Geb.-St.-Rolle 438, Nutzungswert: 1200 Mk., Gesamtgröße: 1,12 Ar. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Dezember 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals eingetragen: Möbelhändler Karl Polat in Emden.

In Vorkum (Nathaus) soll am 6. Mai 1938, 18¹/₂ Uhr, nachstehend bezeichnetes Grundstück versteigert werden:

Grundbuch von Vorkum Band 15 Blatt 40, Gem. Vorkum, Gr.-St.-M.-Rolle 106, Ktbl. 6 Parz. 910/25, Wohnhaus mit Veranda, abget. Waschküche, Hofraum u. Hausgarten Alte Schulstraße Nr. 7, Geb.-St.-Rolle 428, Nutzungswert 1190 Mk., Größe: 4,15 Ar. Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Februar 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümerin war damals eingetragen: Ehefrau Margaretha Sophia Mennenga geb. Saaf in Vorkum.

Ferner soll am 4. Mai 1938, 11 Uhr, an Gerichtsstelle Emden, Hindenburgstraße 6, Zimmer 31, nachstehend beschriebenes, im Binnenschiffsregister des Amtsgerichts Leer unter Nr. 358 eingetragenes Schiff versteigert werden:

„Aornetta I“, Schraubenmotorschiff aus Eisen mit einem Dd. 54,14 Reg.-Tons Brutto-Raumgehalt, 22,77 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Februar 1938 in das Schiffsregister eingetragen. Als Eigentümer war damals eingetragen: Düngemittel-Kalkwerke Ostfriesland, R. Souwing, Leer.

Amtsgericht Emden, 2. März 1938.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter folgenden Viehbeständen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen: Ede Behrens in Holtrop, Ariene Bruns und Harm Koeden in Iheringsfehn, Johann Redenius in Schlowerfehn, Jasper Jaspers in Osvictorbun.

Für folgende Gemeinden, Ortsteile und Gehöfte werden die Sperr- und Beobachtungsmaßnahmen gänzlich aufgehoben:

Bagband, Bangfede, Barfede mit Ausnahme des Gehöftes von Detmer Detmers, das einen Sperrbezirk bildet, Egels, Erxum mit Ausnahme des Gehöftes von Harm Flehner, das einen Sperrbezirk bildet, Hatshausen mit Ausnahme des Ortsteiles Dithatschhausen, der einen Sperrbezirk bildet, Holtrop mit Ausnahme von Holtropersfeld, Ortsteil Iheringsfehn I, Gehöft Johann Redenius in Schlowerfehn, Ostrohefehn mit Ausnahme des nachstehend zum Beobachtungsgebiet erklärten Ortsteiles, Osterlander mit Ausnahme des Ortsteiles Weene, Schirum mit Ausnahme der Gehöfte von Dirk Behrends und Harm Sünken Saathoff, die einen Sperrbezirk bilden, Simonswoide mit Ausnahme des Gehöftes von Jann de Bries, das einen Sperrbezirk bildet, Osvictorbun, Gemeinde Victorbun, Neuwallinghausen mit Ausnahme des Gehöftes von Heinrich Siebels, das einen Sperrbezirk bildet.

Die nachstehend aufgeführten Gemeinden und Ortsteile werden aus dem Sperrgebiet herausgenommen und zum Beobachtungsgebiet erklärt:

Brockjetel mit Ausnahme des Gehöftes von Mehen Tjaden, das einen Sperrbezirk bildet, Fehnhusen mit Ausnahme des Gehöftes von Gerd Hiften, das einen Sperrbezirk bildet, Holtropersfeld, Gemeinde Holtrop, mit Ausnahme des Gehöftes von Witte Andreas Buis, das einen Sperrbezirk bildet, Iheringsfehn II mit Ausnahme der Gehöfte von Dirk Bohlen und Hermann Schön, die einen Sperrbezirk bilden, der Teil von Ostrohefehn, der zwischen den beiden Schleusen westlich und östlich des Bahnhofs liegt, mit Ausnahme des Gehöftes von Joh. Müller, das einen Sperrbezirk bildet, der Ortsteil Weene, Gem. Osterlander, mit Ausnahme des Gehöftes von Franz Bader, das einen Sperrbezirk bildet, Popens mit Ausnahme des Gehöftes von Johann Harms, das einen Sperrbezirk bildet.

Im übrigen bleiben die Sperr- und Beobachtungsmaßnahmen bestehen.

Murich, den 7. März 1938.

Der Landrat.

Zu einer öffentlichen Sitzung der Ratsherren

lade ich die Bürger der Stadt auf Mittwoch, den 9. März 1938, abends 8¹/₂ Uhr, nach dem Sitzungssaal im Rathaus ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage von Abrechnungen.
2. Verkauf städtischen Geländes.
3. Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1938.
4. Verschiedenes.

Murich, den 8. März 1938.

Der Bürgermeister. Fischer.

Norden

Die Herstellung der Einfriedigungen

des Sportplatzes soll unter den hiesigen Baugeschäften verbunden werden. Verbindungstermin 12. März vorm. 9 Uhr, im Stadtbauamt. Angebotsordrude können dafelbst bezogen werden.

Stadtbauamt Norden.

Emden

Strandgut

Folgende Gegenstände sind leertichtig geborgen:

- 1) Ein Stamm Holz, wahrscheinlich „Olme“
- 2) Ein 3 Tons Unter mit etwa 30 Faden Kette.

Das Aufgebotsverfahren wird hiermit eingeleitet. Die unbekannteten Eigentümer werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb vier Wochen geltend zu machen.

Emden, den 5. März 1938.

Der Strandhauptmann, Renken.

Zuckerkrankte

Keine str. Diät erforderlich. Prosp. kostenl. Schneider, Karlsruhe E. 23 Douglasstr. 15

Werdet Mitglied der NSD!

Pachtungen

Verpachtung

Herr Pastor Heinrich Wessels und Fr. Emmy Wessels zu Horsten beauftragten mich, ihre zu Horsten belegene kompl.

Hofstelle

mit 29,6 ha Bau-, Weide- und Weidlandereien

zum Antritt am 1. Mai ds. Js. auf mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen.

Friedeburg.

R. Buh, Preussischer Auktionator

Umstände halber habe ich meine konkurrenzlose

Stellmacherei

mit großem Kundenkreis und Aufträgen, maschinell komplett eingerichtet, auf sofort zu verpachten.

Maschinen und Holzvorräte müssen käuf. erworben werden. Auch passend als Tischlerwerkstatt.

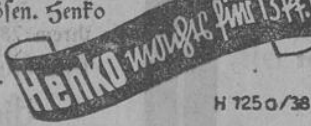
Gerhard Claugen, Jüms, Kreis Wittmund.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft Hermann Hippen, Murich, Markt 7



„Erleichtern Sie sich die häusliche Arbeit“ meint er — und er hat recht! Warum rackert sich Frau Sonderlich auch am Waschtage noch immer mit Reiben und Bürsten ab. Sie hätte es viel leichter und bliebe gesünder, wenn sie die Wäsche einfach abends vor dem Waschtage mit Senfo einweichen würde. Senfo besorgt über Nacht die halbe Wascharbeit durch gründliches Schmutzlösen. Senfo schont die Wäsche und erhält die Gesundheit! Und —



Am Sonntag ist Eintopf!

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 328 A

Zu mieten gesucht

Angestellter, verheiratet, sucht möglichst bald eine

2-3 Zimmer Wohnung in Emden

Schriftl. Angebote u. E 2455 an die D.Z., Emden.

Ordnentliches, strebames Ehepaar, sucht ländliche

Wohnung

gegen Mitarbeit in Molkerei oder Landwirtschaft. Angebote unter A 1000 an die D.Z., Murich.

Gesucht in Murich oder Umgebung eine

2-Zimm. Ober- od. Unterwohnung

Schriftl. Angebote u. N 157 an die D.Z., Norden.

Suche zum 1. April oder 1. Mai eine

2-3 Zimmer Wohnung

in Murich od. nächst. Umgeb. Matrose Ihno Dinkla, Plaggenburg Nr. 40.

Zu vermieten

2 Räume mit Keller

in Emden zu vermieten. Wo, sagt die D.Z. Emden unter Nr. 1426.

Eine Landwohnung

an alleinlebende Person mit Gartengrund zu vermieten. Zu erfragen D.Z., Murich.

Freundlich möbliertes heizbares

Zimmer

zum 15. März zu vermieten. Emden, Pelzerstraße 58.

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite der Karten Linde auszeichnen!

Sollten Dröner werden neuen Begleichen auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher ergriffenen Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachschlüsseltexte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstichen, oder mit einem Vorher ausklammern und in den Dröner einheften

Elle 109 Emaile

Elle, altes Längennah, das besonders für Stoffe, Bänder und Spitzen gebraucht wurde. Die Länge der Elle war in den einzelnen Landesteilen verschieden.

Elle, Elle, weibl. Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung: Schwannenjungefrau.

Elter, ein rabenartiger Vogel, der gern glänzende Gegenstände fortträgt und in der Gefangenschaft Laute nachahmen lernt. Als Nahrung nimmt die Elter so ziemlich alles, doch soll man ihr keine stark gewürzten Speiserechte geben.

Elterliche Gewalt. Ein eheliches Kind steht, solange es minderjährig ist, unter elterlicher Gewalt. Der Vater hat frucht der elterlichen Gewalt das Recht u. die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen, er ist gesetzlicher Vertreter des Kindes. Der Vater hat also das Recht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, zu beaufsichtigen, seinen Aufenthaltsort zu bestimmen und das Vermögen des Kindes zu verwalten. Ist eine minderjährige Tochter verheiratet, so hat der Vater lediglich die Vertretungsmacht, die Verwaltung des Vermögens steht dem Mann zu außer bei Gittertrennung. Die elterliche Gewalt des Vaters ruht, wenn dieser geschäftsunfähig (geisteskrank) oder geschäftsbeschränkt (z. B. entmündigt) ist od. wenn durch das Vormundschaftsgericht

festgestellt wird, daß der Vater längere Zeit an der Ausübung der elterlichen Gewalt verhindert ist. Die e. G. des Vaters endigt mit der Volljährigkeit des Kindes, der Adoption (dann geht die e. G. auf den Adoptivvater über), der Verwirkung, wenn nämlich der Vater wegen eines an dem Kinde verübten Verbrechens zu Zuchthaus- oder zur Gefängnisstrafe von mindestens sechs Monaten verurteilt ist. Neben dem Vater hat auch die Mutter das Recht und die Pflicht, das Kind zu erziehen und zu beaufsichtigen. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den Eltern geht die Meinung des Vaters vor. Zur Vertretung des Kindes ist die Mutter aber nicht berechtigt. Ruht die elterliche Gewalt des Vaters oder endigt sie, dann übt die Mutter an Stelle des Vaters die elterliche Gewalt aus bzw. diese geht auf die Mutter über. In gewissen Fällen ist ein Vormund zu bestellen, vor allem, wenn die Mutter selbst noch minderjährig ist. Die Mutter verliert die e. G. mit der Wiederverheiratung. Der unehelichen Mutter steht die e. G. nicht zu, wohl aber das Erziehungs- und Aufsichtrecht. (Siehe Kinder, Vermögen, Befehntnis, Aufsichtspflicht, Nahrung, Sorgerecht.)

Emaile, französisch, Bedeutung Schmelz, undurchsichtiger glasartiger Überzug zum Schutz von Blech- und Stahlblechgeräten. Gutes Emaillegeschicht eignet sich zum Kochen und Braten. Schlech-

Das Haus für jeden Bedarf!

Schostek

EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Julie** mit Herrn **Dr. med. Herbert Seele** gebe ich bekannt

Ihre Verlobung geben bekannt

Julie Dieber
Dr. med. Herbert Seele

Frau
Abertine Dieber Wwe.
geb. Smyter,
Leer, Wilhelmstr. 61

Sommerfeld (N.-L.)

8. März 1938.

Statt Karten!

Als Verlobte grüßen

Lieselotte Haake
Werner Duller

Esswörden/Butj., Bunde/Dittfild.
im März 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilde Itke
Hugo Straßmann

Oldenburg Pewsun/Ostfrsld.
Oldenburg i. O., den 9. 3. 1938.
Georgstraße 19.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen 6.30 Uhr entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe
Lucie Pieper
geb. Holthuis
im eben vollendeten 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer

Dr. Herm. Pieper und Frau
Anna Pieper
und die nächsten Angehörigen.

Emden, Wilhelmstraße 88/89, den 7. März 1938
Dessau, Blumenthalstraße 27.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Beerdigung findet in Emden am Donnerstag, dem 10. März, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Die Verlobung unserer Tochter **Theba** mit dem Herrn **Georg Deterts** geben wir hierdurch bekannt.

Theba Deterts
Georg Deterts
Verlobte

E. H. Deterts und Frau
geb. Schmidt
März 1938.

Süderneuland II Horenburg bei Norden bei Manlag
bei Manlag

Ihlowerfehn, 4. März 1938.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend um 7.30 Uhr meinen lieben Mann, unsern treuen Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Gerd Garrelts Bruns

im 76. Lebensjahre abzurufen.

In tiefer Trauer

Witwe Hinderika Bruns
geb. van Bingham
nebst Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 9. März 1938, 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Theene, Leer, den 7. März 1938

In der letzten Nacht um 12.15 Uhr starb im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Catharina
Elisabeth Buschmann
in ihrem 78. Lebensjahre.

Dies bringen zur Anzeige
die trauernden Angehörigen

Beerdigung am Freitag, dem 11. März 1938.
Trauerfeier um 1 Uhr im Sterbehause.

Neermoor-Kolonie, Bohnte, Veenhusen, 5. März 1938.

Gestern abend verschied plötzlich und unerwartet nach langem Leiden meine liebe Mutter, unsere Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die

Witwe
Elisabeth Schwenterck
geb. Ammerman
im vollendeten 57. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

Karl Hinrichs und Frau
Ella, geb. Schwenterck,
nebst Tochter Gretchen

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt's aus uns'rem Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 9. März, um 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Bingum, den 8. März 1938.

Statt jeder besonderen Anzeige

Gestern erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager, der

Pastor i. R.
Conrad Loose
nach kurzem Krankenlager an seinem 72. Geburtstage bei seinen Kindern in Hagen in großem Frieden heimgegangen ist.

Im Namen der ganzen Familie

J. C. Henrich Loose und Frau
Elisabeth, geb. Stockstrom

Struchtrop, den 5. März 1938.

Heute entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit mein lieber Mann, meiner Kinder treu-sorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt
Alerich Lindena
im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
namens aller Angehörigen
Gretje Lindena
geb. Gerdes

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 9. März, nachmittags 3.30 Uhr, in Barntrop.

Unser alter SA.-Kamerad

Ehme Saathoff
wurde uns durch den Tod entrissen.
Schon früh stand er in den Reihen der Kämpfer Adolf Hitlers.
Wir werden seiner nicht vergessen.

SA.-Sturm 27/1

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner heißgeliebten, einzigen Tochter spreche ich auf diesem Wege allen Beteiligten meinen tiefgefühlten Dank aus.

Frau Antina Prell Wwe.,
geb. Appeldorn.
Bingum, den 7. März 1938.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern aufrichtigen Dank.

Emden, März 1938.

Jürke Janßen
nebst Kindern und Anverwandten.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ J B A

Emaillierad 110 **Entbindungskosten**

tes Emaillierad springt leicht ab. Vor dem ersten Gebrauch soll man in Emaillegeschirr Wasser langsam zum Kochen bringen und langsam wieder abkühlen lassen. Speisen können in Emaillegefäßen aufbewahrt werden, solange keine Emaille abgesprungen ist. Die Säuberung wird mit heißem Wasser oder Sodawasser vorgenommen. Durch Sand wird Emaille beschädigt.

Emaillierad, weißer u. farbiger Sprit oder Fettsäure, der den gestrichenen Gegenständen Hochglanz gibt.

Embolie, Einklemmung u. Stenosebleiben von Tropfen, Luft (= Luftembolie) od. Fett (= Fettembolie) in der Gefäßbahn.

Emil, männl. Vorname latein. Herkunft mit der Bedeutung „Der Rascheiferer“.

Emilie, weibl. Vorname griech. Herkunft mit der Bedeutung „Die Schmeichlerin“.

Emma, weibl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Die Große“.

Empfehlung. Wer einem anderen eine Empfehlung oder einen Rat erteilt, ist nicht zum Ersatz des Schadens verpflichtet, der dem anderen aus der Befolgung des Rates oder der Empfehlung erwächst, außer, wenn der Empfehlende absichtlich die Empfehlung erteilt hat um dem anderen Schaden zuzufügen. Wenn der Empfehlende zum anderen in einem Vertragsverhältnis steht,

demzufolge er für die erteilte Empfehlung verantwortlich ist, z. B. Anwalt, kann Haftung für fahrlässig erteilten Rat bestehen. Empirisch, ein Stil der französischen Kunst, der die römische Kaiserzeit nachahmte.

En detail, franz., Bedeutung: einzeln, entbehrliches Fremdwort für Kleilverkauf, Einzelverkauf.

Endivie, Salat, krause u. glatte Arten. Da die grünen Blätter bitter schmecken, werden sie durch Zusammenbinden und Bedecken vor Gebrauch gebleicht.

Energie, griech., Bedeutung: Wirksamkeit, Kraft oder Spannkraft, sowohl eines Menschen wie der Elektrizität. Energisch: tatkräftig.

Englisches Salz, ein Natriumsalz aus tohlenäurem Ammonium, Salmiatgeist und wohlschmeckenden Oelen. Es dient dazu die Zimmerluft zu verbessern und hilft bei Ohnmachtsanfällen und Atemnot.

En gros, franz., Bedeutung: im Duzend, entbehrliches Fremdwort für Großverkauf.

Entbindung, l. Geburt.

Entbindungskosten der Ehefrau hat der Mann zu bezahlen. Die uneheliche Mutter hat gegen den Vater des Kindes Anspruch auf Ersatz der Entbindungskosten (Hebamme, Arzt), auf Unterhalt für die ersten 6 Wochen nach der Entbindung (6-Wochenlohn) und der weiteren Aufwendungen, die infolge der Schwangers-

30000-Dörner werden neuen Reglern auf Wunsch leibhaftig nachgestellt, besichtigen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ankünfte kann nicht übernommen werden.

Witze und Felde,
den 6. März 1938.

Heute nachmittag verschied sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Volke Bischoff
geb. Tammen
im geeigneten Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer

Jode Bischoff und Frau
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 10. März 1938, 1 Uhr, vom Sterbehause aus.

Damit Sie „pünktlich“ sind einen guten Wecker aus dem Fachgeschäft

REINEMA

Emden, Wilhelmstraße
Verschiedene Preislagen
2,25 2,95 3,50 4.—
und mehr, dann auch „leise“ und „lautlos“ tickend sowie nachts leuchtend.

Emden: **Bank für Handel und Gewerbe GmbH.**

Leer: **Gewerbe- und Handelsbank GmbH.**

bei uns!

Rundschau vom Tage

34 000 ausländische Einkäufer in Leipzig

Auch der zweite Messetag der Leipziger Frühjahrmesse fand im Zeichen eines guten Besuchs, der sich besonders lebhaft auf der Technischen Messe gestaltete. Unter den Messegästen befanden sich viele, die sich, was besonders auffällt, nicht nur auf eine Orientierung beschränkten, oder auf Versuche, deutsche Vertretungen zu erhalten, sondern einkaufte. Die Zahl der in Leipzig anwesenden ausländischen Einkäufer wird vom Messeamt mit 34 000 angegeben. Die Kaufkraft ist im allgemeinen rege und erfasst, was den Binnenmarkt anbelangt, vorwiegend Waren, wie sie der Richtungslenkung des Verbrauchs entsprechen. Großes Interesse finden auf der Technischen Messe namentlich bei den ausländischen Besuchern Textilmaschinen, ferner Werkzeugmaschinen und auf der Bau- messe Isolierplatten, Dusen, Herde usw.

Auf der Textilmesse sind die neuen Aussteller der deutschen Bekleidungsindustrie von dem bisherigen Erfolg überrascht. Guten Verkauf hatten Kleider, ferner Strümpfe, Teppiche, Gardinen, Spitzen und Dekorationsstoffe. In Kleiderstoffen sind die Erwartungen ebenfalls erfüllt. Die Automatenmesse verbindet mit einem Rekord-Besuch gute Auftrageingänge. Auch andere Artikel, wie Möbel, Sportwaren, Eisen- und Metallartikel, Spielzeug und Schmuckwaren wurden sehr lebhaft beachtet.

Lustiges Zwischenpiel im Sturm

Das ganze Wochenende über bis in die Frühe des Montag hinein herrschte über der Küstengegend von Danzig ein starker Sturm, der zwischen Windstärke neun und zehn lag. An Land haben die starken Böen erfreulicherweise keine größeren Verwüstungen angerichtet. Nur im Seeverkehr des Danziger Hafens kam es zu einigen Verzögerungen.

Während des Sturmes ereignete sich auch ein kleines Zwischenpiel bei Schidau, das allerdings von der heiteren Seite genommen werden kann. Ein neuerbautes Motorschiff von 11 000 Tonnen hatte eben die Werkprobefahrt unternommen, konnte dann aber wegen des Aufstehens des Sturmes nicht wieder in den Hafen einlaufen, da zu allem Unglück auch noch die stärksten Danziger Schlepper zur Bergung des bei Nidden gestrandeten Dampfers „Neringa“ ausgelassen waren. Für die 85 Personen, die an Bord waren und so eine unfeindliche Seefahrt machen mußten, wurde in der Form gesorgt, daß ein Schlepper Proviant hinausfuhr, da nur für einen Tag Verpflegung an Bord war. Montag nachmittag lief das Schiff in den Hafen ein.

Einige in Westrichtung bestimmte Dampfer haben ihre Abfahrt verschoben, da es keinen Sinn hat, gegen den schweren Weststurm anzubumpfen.

Im polnischen Hafen Gdingen haben die Stürme zu einer schweren Betriebsstörung geführt. Da das elektrische Leitungsnetz beschädigt wurde, blieb auch die Gasanlage ohne Strom, so daß die Motoren stillgelegt werden mußten. Infolgedessen sah die Bevölkerung Gdingen am Sonntag in der Mittagszeit ohne Gas. Später konnte dann die Gasbelieferung in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden.

Urteil im Döckel-Prozess

Im Prozess gegen den 51-jährigen Dr. Kurt Wannow, der den R. Döckel um den größten Teil seines Nobelpreises gebracht hatte, verkündete das Berliner Schöffengericht nach dreitägiger Verhandlung folgendes Urteil:

Der Angeklagte Wannow ist der fortgesetzten Erschleichung einer Döckelgenehmigung, der fortgesetzten Untreue in Lateinheit mit Unterschlagung sowie der fortgesetzten Untreue in einem weiteren Falle schuldig und wird zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus drei Jahren Ehrverlust und Geldstrafen von 1000, 2000 und 5000 RM verurteilt, an deren Stelle im Nichtleistungsfalle Gefängnisstrafen von zehn, zwanzig und fünfzig Tagen treten. Die erstittene Schußhaft wird voll auf die Freiheitsstrafen angerechnet.

Bettler im Ziegelofen verbrannt

Ein 72-jähriger Bettler, der seit Jahren das Harzgebiet durchzieht, erlitt jetzt in einem Ziegelofen einen furchtbaren Tod. Der Greis, der sich nicht entschließen konnte, ansässig zu werden, pflegte mit Vorliebe heimlich in Ziegelereien zu übernachten. Als er in einer der letzten Nächte wieder in der Ziegerei C. B. Ingerode in Harz unterschlüpfte und sein Nachtlager in einem Ringofen aufschlug, wurde er während des Schlafes von der vorrückenden Glut erreicht und verbrannte.

Stilkäufer dreihundert Meter tief tödlich abgestürzt

Ein 28 Jahre alter Schriftfeger aus Bad Wörishofen stürzte bei einer Skitour im Gebiet des Sorbschroffen (Allgäu) dreihundert Meter tief ab. Auf der Abfahrt kam er plötzlich an einem Steilhang so unglücklich zu Fall, daß er über die Wand hinabfiel. Er wurde mit schwerem Schädelbruch in das Krankenhaus in Rempten eingeliefert, wo er kurze Zeit später seinen Verletzungen erlag.

Laminierungslid am Hochalter

Bei einer Skitour auf das Hoheis am Hochalter wurden zwei Bergsteigern von einer Lamine erfaßt. Einer von ihnen war nach mehr als 24 Stunden noch unter den Schneemassen begraben, so daß mit seinem Tod zu rechnen ist. Es handelt sich um den Finanzbeamten Brudmair.

Deutsches Flugzeug in Südamerika abgestürzt

Nach einer Meldung aus Ecuador ist dort in der Nähe des Chimborazo unweit Guaranda ein deutsches Flugzeug auf einem Überführungsflug nach Quito abgestürzt. Hierbei kamen die Besatzung, Flugzeugführer Hammer, zweiter Führer Butcher, Mechaniker Weise und der equadorianische Hauptmann Aquirre ums Leben.

Der Tod von Frh. W. Hammer bedeutet für die deutsche Luftfahrt einen schmerzlichen Verlust. Hammer war 1919 an der Gründung der Columbianischen Luftverkehrs-Gesellschaft S.C.A.L. ebenso wie 1927 an der des brasilianischen Condor-Syndikats maßgebend beteiligt und gerade jetzt wieder dabei, ein neues erfolgreiches Arbeitsfeld für die Handelsluftfahrt in Südamerika zu erschließen.

Die „verirrten“ Sowjetflieger“ in Estland

Der Sowjetische Gesandte in Reval hat im Auftrag seiner Regierung die Auslieferung des am 15. Februar auf estnischem Boden gelandeten sowjetischen Flugzeuges und seiner beiden Insassen verlangt. Zur Begründung des Antrages auf Auslieferung der beiden Flieger führte der Gesandte an, daß die beiden Flieger sich nach Estland verirrt und dort eine Notlandung vorgenommen hätten.

Das estnische Außenministerium teilte dem Gesandten nunmehr mit, daß das Flugzeug am 10. März den sowjetischen Behörden an der Grenze übergeben werden könne. Was jedoch die Flieger angeht, so könne mitgeteilt werden, daß beide Flieger aus freiem Willen nach einem vorgefassten Plan zwecks Flucht die Grenze überflogen. Von den estnischen Behörden sei

den beiden Fliegern wiederholt vorgeschlagen worden, nach Sowjetrußland zurückzukehren, sie hätten dies jedoch jedesmal kategorisch abgelehnt und müßten daher als politische Flüchtlinge behandelt werden.

Der Untergang des Kreuzers „Baleares“

Zu dem Untergang des nationalspanischen Kreuzers „Baleares“ wird von zuständiger Seite gemeldet, daß der Kreuzer am Sonntag früh im Morgengrauen auf überlegene rotspanische Kräfte gestoßen sei, die aus einem sowjetischen Kreuzer und vier Torpedobooten bestanden. Es entwickelte sich ein Seegefecht, bei dem die rotspanischen Schiffe schwere Treffer erlitten. Die „Baleares“ erhielt nur einen einzigen Torpedotreffer, der aber unglücklicherweise in die Munitionskammer ging. Auf dem Schiff entstand ein Brand, den die Besatzung vergeblich zu löschen versuchte. Einige Stunden später, als sich die rotspanischen Schiffe schon längst zurückgezogen hatten, sank die „Baleares“. 300 Mann der Besatzung wurden von den englischen Kriegsschiffen „Kempfeld“ und „Boreas“ gerettet, wobei holländische Flugzeuge, allen Gegeben der Menschlichkeit hohnsprechend, in verbrecherischer Weise Bomben abwarfen und drei Besatzungsmitglieder der „Boreas“ verletzten und einen Matrosen töteten.

Chinesischer General ermordet

Drei chinesische Freischärler töteten in Schanghai mit dreizehn Revolvergeschüssen den General Tschuhungsi, als er nach einem Besuch bei General Tschuhungsi die Straße betrat und das Auto besteigen wollte. Tschuhungsi war oft in Gerüchten genannt worden als Kriegsminister einer von japanischer Seite geplanten Zentralregierung für China. Die Täter entkamen. Der Lecker

Museum Großes Hauptquartier in Bad Kreuznach

Dokumente spiegeln den Weltkrieg

Bad Kreuznach, 7. März.

Der einzige Ort auf deutschem Boden, wo während des Weltkrieges für längere Zeit das Große Hauptquartier des deutschen Heeres und der verbündeten Mächte seinen Sitz hatte, ist Bad Kreuznach. Ueber ein Jahr lang war die schöne Badestadt an der Nahe das Gehirn aller militärischen Operationen. Viele Hunderte Offiziere arbeiteten hier die Pläne für die Fronten aus. Damals zogen durch die Straßen der Stadt diese Stränge von Kabeln, die das Große Hauptquartier in unmittelbarer Verbindung mit allen Punkten in Europa zielten. Die Stadt selbst war aufs strengste abgeperrt gegen jeden Verkehr, um jede Spionagetätigkeit zu unterbinden. Als letzte Erinnerung an diese große und schwere Zeit zeugt heute noch das Museum Großes Hauptquartier, eine der unbekanntesten, aber gleichzeitig auch außergewöhnlichsten Ausstellungen, die Deutschland beherbergt. Erst in den letzten Wochen wurden die einzigartigen Sammlungen wieder durch einige wertvolle neue Stücke bereichert.

Hochwasser vertrieb das Hauptquartier

Im Februar 1917 war das Große Hauptquartier nach Bad Kreuznach verlegt worden. Maßgebend für die Auswahl der Badestadt waren verschiedene Gründe, einmal lag die Stadt ziemlich zentral hinter der wichtigen Front, der Westfront. Dann aber wies sie als Fremdenstadt durch zahlreiche Hotels und Pensionen gute Unterbringungsmöglichkeiten für die verschiedenen Formationen, im besonderen im Hotel Dranienhof eine gut abgeglichene Unterkunft für die Geschäftszimmer des „Chefs des Generalstabes“ auf. Im Januar überflutete ein ungeheures Hochwasser die Stadt Bad Kreuznach. Das Große Hauptquartier verließ am 7. März 1918 die Stadt und siedelte nach Spa über; denn es war unmöglich, die Zentrale der deutschen Kriegsführung der Gefahr auszusetzen, von den Kriegsschauplätzen und der Heimat, wenn auch nur für kurze Zeit, völlig abgeschnitten zu werden.

Wichtige Dokumente und Befehle vereint

Im Dranienhof hatte damals der Chef der Nachrichten- und Spionageabteilung, Oberstleutnant Nicolai, seinen Sitz. Heute befindet sich in diesem Gebäude das einzigartige Museum des Großen Hauptquartiers. Drei Räume in der ehemaligen Dependance des großen Hotels bergen die Erinnerungen an Deutschlands schwerste Zeit. Das Museum Großes Hauptquartier hat nicht nur dem Besucher allein Andenken an die Persönlichkeiten zeigen, die damals Deutschlands und seiner Verbündeten Schicksale in der Hand hielten, sondern es will ihn auch in bescheidenem Maße mit der Organisation und Arbeit der Obersten Heeresleitung bekannt machen. Diesem Zweck dienen Karten und eine Reihe der wichtigsten Dokumente, wie Befehle, Anweisungen und Anordnungen des Chefs des Generalstabes.

Originalkarten der Großangriffe

Der aufschlußreiche Raum ist das Generalkabazimmer, in dem zunächst umfangreiches Kartenmaterial aufhängt. Da liegen und hängen die Stellungsarten, die die militärische Lage Deutschlands und seiner Verbündeten zu dem Zeitpunkt anzeigen, als das Große Hauptquartier nach Bad Kreuznach kam. Hier im Hirn des Heeres wurden die einzelnen Meldungen zusammengetragen und ausgewertet. Da liegt u. a. die Originalkarte der deutschen Großangriffe im Westen im Frühjahr 1918, in der sämtliche Divisionen und Armeekorps eingezeichnet sind. Zum ersten Male vielleicht steht der Frontkämpfer hier die großen Zusammenhänge, in die er damals als ein winziges Teilchen eingeschaltet war.

„Michael findet planmäßig statt“

Kürzlich führte der deutsche Tonfilm „Unternehmen Michael“ hinein in die Arbeit des Stabes hinter der Front. Hier im Museum erlebt man die Dinge in ihrer unmittelbaren Wirklichkeit, da liegen vor uns die Karten und Entwürfe für den großen deutschen Angriff im Westen am 21. März 1918, der unter dem Decknamen Michael geführt wurde. Man sieht die vorbereitende Arbeit, die Gruppierung der Formationen, den Einsatz der Truppe und liest schließlich den schicksalsschweren Telegrammentwurf: „Michael findet planmäßig statt“. Hier an dieser Stelle in Bad Kreuznach ging ein Telegramm hinaus, und draußen bewiesen Jehntaufende deutscher Soldaten ihren Opferwillen zur Verteidigung ihres Vaterlandes.

Fliegeraufnahmen zeigen die Front

Damals wurde gleichzeitig die französische Hauptstadt mit unseren Ferngeschützen beschossen, eine Luftaufnahme aus 6000 Meter Höhe zeigt in seltener Klarheit den ersten Einschlag in Paris in St. Denis. Von der ganzen Front können auch sonst zahlreiche Fliegeraufnahmen, zwei große Rundbilder, zeigen in Scherenschnittaufnahmen einen Einblick in die feindliche Front. Im Original liegen hier auch u. a. der Entwurf zum Militärabkommen mit der

Kürzeldünungen

Die erste deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München hat seit ihrer Eröffnung am 22. Januar bereits 100 000 Besucher gehabt.

Der Deutschlandsender überträgt am 11. März von 20.00 bis 20.15 Uhr die Rede des Jugendführers des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, zur Eröffnung der Propagandaktion für die H.S.-Heimbesetzung.

Reichsstatthalter General Ritter von Epp ist, von Tripolis und Taormina kommend, mit seiner Begleitung am Montag in Neapel eingetroffen, wo ihm ein herzlicher Empfang zuteil wurde.

Kreuzer „König“ wird den norwegischen Hafen Christianund kurz anlaufen, um einige leichtere Seeschäden auszubessern, die in einem orkanartigen Sturm während seiner jetzigen Fiskereifahrt erlitten.

Ueberraschenderweise ist für heute eine neue Aussprache zwischen Ministerpräsident Chamberlain und dem italienischen Ministerpräsidenten de Valera festgesetzt worden.

Durch königliches Dekret ist auf Vorschlag des Duce der Präsident des Senats, Luigi Federzoni, an Stelle von D'Annunzio zum Präsidenten der Königlichen Italienischen Akademie ernannt worden.

Auf der Generalversammlung des Landesverbandes der Pommereller Journalisten in Bromberg wurde eine Satzungsänderung beschlossen, wonach künftig Juden nicht mehr Mitglieder des Syndikats sein können.

Die in den bulgarischen Kreisen Stihumen und Stara Sagora durchgeführten Teilwahlen für die Sobranje, in denen 47 Kandidaten von insgesamt 182 gewählt wurden, stellen einen starken Erfolg für die Regierung dar.

des Kraftwagens, ein Koreaner oder Formosaner, verständigte die Polizei von dem Anschlag. General Tschuhungsi war früher Gouverneur der Provinz Szechuan. Man vermutet, daß die Attentäter durch den Mord die Bildung einer japanfreundlich eingestellten Regierung verhindern wollten.

Türkei und der Entschluß zur Offensive gegen Italien im Herbst 1917 in der Handschrift des Generals Krafft von Dellmeningen vor. Eine Fülle von Erinnerungen spricht aus den Bildern und Dokumenten, Militärfahrtscheine erzählen von Besuchen hoher Offiziere Deutschlands und seiner Verbündeten, Diplomaten und Fürsten in Bad Kreuznach im Großen Hauptquartier. Zahlreiche Aufnahmen haben ihre Anfnst und ihre Bepredungen festgehalten.

Richtshofen holte sich seinen Orden ab

Viele Offiziere kamen damals nach Bad Kreuznach und holten sich ihre Auszeichnungen ab. Ein Bild vom 2. Mai 1917 zeigt den Kampflieger Richtshofen, als er hier mit dem Pour-le-mérite ausgezeichnet wurde, und gleich daneben sehen wir die letzten Aufnahmen des deutschen Luftheeres und seine Besetzung zur letzten Ruhe. Der erste eroberte feindliche Land steht vor uns, den Hindenburg damals nach Bad Kreuznach kommen ließ.

Einen Rückblick über die gesamte Westfront bietet zunächst das sogenannte Kaiserzimmer. Ringsum hängen Wiedergaben der Schlachten- und Frontbilder, die der bekannte Kriegsmaler Professor Vollbehr damals vom Fesselballon aus im Auftrag der Obersten Heeresleitung schuf. Die Originale dieser Gemälde hat der Führer und Reichsstatthalter erworben. Seine Bilder im Museum zeigen die ganze Front im Westen. Professor Vollbehr war auch der erste Träger des Stahlhelms, ein Bild zeigt ihn mit dem ersten Modell, aus dem sich dann der Stahlhelm entwickelte, der zum Sinnbild des deutschen Frontsoldaten wurde.

Erinnerung an 1918 wird lebendig

Außer den kriegsgeschichtlichen Dokumenten, Karten, Plänen, Rundbildern u. a. m. zeigt das Museum dem Besucher Bilder, Nachrichten, Zeitungen aus jener Zeit und führt ihn dadurch mitten in die Ereignisse hinein, die sich im Bad Kreuznach abspielten. Fürsten- und Diplomatensuche erscheinen vor dem Auge des Besuchers. Man begleitet den Generalfeldmarschall an seinem siebzigsten Geburtstag auf seinen Wegen. Wohlgelungene Bilder zeigen die markantesten Persönlichkeiten der damaligen Zeit, und viele Gegenstände machen die Erinnerung an sie lebendig. Im Goldenen Buch Bad Kreuznachs haben sich damals bedeutende Persönlichkeiten aus aller Welt eingetragen, wohl selten findet man eine derartige Sammlung irgendwo noch einmal. Von den Namen der Stabsoffiziere fallen einige bekannte Jüge auf, man sieht die Unterschrift des Reichspropagandachefers von Tschammer-Döken und die von Korpsführer Hüfnlein.

Der letzte Raum gehört Hindenburg

Der letzte Raum ist ganz der Erinnerung an den Chef des Generalstabes, Hindenburg, gewidmet. Aus vielen Einzelheiten formt sich hier nicht nur ein Bild des Feldherrn, sondern vor allem des Menschen Hindenburg. Was in diesen Räumen gesammelt wurde, ist das, was aus Bad Kreuznachs großer Zeit blieb. Im März 1918, nachdem kurz vorher ein ungeheures Hochwasser die Stadt überflutet hatte, verließ das Große Hauptquartier die Stadt und siedelte nach Spa über. Der Dranienhof wurde leer, im nächsten Jahr zog die fremde Besatzung ein. In den gleichen Räumen, in denen die Oberste Heeresleitung über ein Jahr arbeitete, hausten nun schwarze Truppen. Erst 1930 schlug auch für Bad Kreuznach die Stunde der Befreiung drückender Besatzungsnot. Der stolze Dranienhof aber, das schönste Hotel der Badestadt, wurde in einem Zustand zurückgelassen, daß eine Erneuerung nicht mehr möglich war. Taufende aus aller Welt haben es bis heute besucht. Es hält die Erinnerung an eine große Zeit wach.

Druck und Verlag: H.S.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweiggedruckerie Emden. / Verlagsleiter Hans Baeh Emden. Hauptvertriebsstelle: Menjo Kollert, Emden. Vertriebsstellen: Karl Engeltes, Veranimatorisch (auch jeweils für die Silber) für Annenpottitz und Bremer; Menja Kollert, für Außenpottitz, Witzhaff und Unterhaltung, Emden; Koller, für Heimat, Karl Engeltes, für Stadt Emden; Dr. Emil Krüger, Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Spott: Frh. Brodhoff, Emden.

Verantwortlicher Anzeigenleiter Paul Schim, Emden. — D. A. Febr. 1938: Hauptausgabe 25 Bsp., davon mit Heimatbeilage „Der und Heiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben D. A. im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit in Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel für die Heimatbeilage: Preis und Preisänderung: 1 Bsp. für die Hauptausgabe, Anzeigenpreis für die Heimatbeilage: 1 Bsp., die 40 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Bsp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Bsp., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Bsp., für die Beilagsausgabe Ver-Heiderland die 40 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Bsp., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Bsp.

In der H.S.-Gauverlag Weser-Ems Gmbh. erscheinen insgesamt: Westfälische Tageszeitung, Emden 25 Bsp. Odenburgische Staatszeitung 34 Bsp. Bremer Zeitung 35 Bsp. Wilhelmshavener Kurier 18 Bsp. Gesamtanfrage Februar 1938 108 796

Emden

Flaggen heraus!

Am 8. März 1938 trifft der Oberpräsident der Provinz Hannover und Stabschef der SA. Luhe zum Besuch der Stadt Emden ein. Er wird durch die Spitzen von Partei, Staat und Wirtschaft als den Vertretern der gesamten Bevölkerung gegen 20.30 Uhr im großen Rathhauseaal begrüßt werden.

Der langgehegte Wunsch der Stadt, Oberpräsident und Stabschef Luhe in ihren Mauern empfangen zu können, geht jetzt in Erfüllung. Wir sind überzeugt davon, daß die gesamte Einwohnerschaft an diesem freundigen Ereignis lebhaften Anteil nimmt.

Dieser inneren Verbundenheit und dem Gefühl der Freude und der Genugtuung bitten wir dadurch Ausdruck zu verleihen, daß alle Gebäude und die Schiffe im Hafen am 8. und 9. März reichen Flaggen Schmuck tragen. Emden muß an diesen Tagen in ein Meer von Fahnen gehüllt sein.

Heil Hitler!

Kenzen, Oberbürgermeister. Horstmann, Komm. Kreisleiter.

Es ist ja so leicht...

seiner Frühjahrskleidung eine persönliche und elegante Note zu geben. Im Modehaus Egg Schmidt finden Sie eine große Auswahl in modischen Mänteln und Kleidern, die zudem noch den Vorteil haben, billig zu sein.

Modhaus Egg Schmidt, Emden
Fernruf 3061



KITTEL UND Schürzen
in neuen modischen Ausführungen eingetroffen

H. Sanders
Emden, Kleine Faldernstr. 7

Habe noch einige zweisehrige Kinder in Weide zu geben
J. Ihmels, Westerhuser Neuland.

Im Auftrage nehme ich eine Anzahl Kühe, 2- u. 1jährl. Kinder in Weide
Reinemann, Versteigerer, Emden.

Fahrschule für alle Klassen
Gottlieb Symens
EMDEN - Wilhelmstraße
Fernruf 2030



Die Versammlung
am 9. März 1938 findet nicht in der „Delfthalle“, sondern im „Deutschen Kaiser“ statt.
Der Komm. Standortleiter.



KLEIN-CONTINENTAL
die leistungsfähige Klein-Schreibmaschine
Erzeugnis der Wanderer-Werke Sigmaringen-Schönbau 2

Prospekte u. unverbindliche Vorführungen durch die Generalvertretung
B. Davids, Emden

Norden

Unsere Geschäftsräume

befinden sich jetzt Norddeicherstraße 25-26 Ecke Scharnhorststraße.

Ubbo Heeren K. G., Norden
Oele, Fette, Gartenartikel, Fernruf 2308.

Für die am Dienstag, dem 29. März, in Aurich vorgesehene

Auktion in Bullen und hochtragenden Tieren

ist folgendes zu beachten:

1. Bullen können aus allen seuchenfreien Gebieten bis spätestens 11. März gemeldet werden. Betreffende Tiere können aus durchsuchten und undurchsuchten Herden stammen. Für alle wird eine Impfung, 48 Stunden vor Anlieferung, Bedingung sein.
2. Bullen müssen mindestens 33 Eintragungspunkte nachweisen und sich in einem gut präsentierenden Futterleibe befinden.
3. Weibliche, hochtragende Tiere sind unter obigen Seuchenbedingungen den zuständigen Verkaufsvermittlern umgehend zu melden, um von denselben beschäftigt und nach hier bis zum 11. März abgegeben werden zu können.

Bei weiblichen Tieren ist auf reelle Zuchtqualität und ansprechendes äußeres Gewicht zu legen.

Berein Distriktfisch, Stammviehzüchter e. V., Norden



Kauft die Triumph, ich rate sehr, Schreibfaulheit kommt ihr dann nicht mehr. Das Gegenteil wird glatt vollbracht, weil auch das Tippen Freude macht.

Und die Triumph, dass ihr nur wisst, ein köstliches Maschinchen ist, stets zuverlässig, sehr stabil, bestechend leicht das Hebelspiel.

Verlangen Sie Prospekte, Preise und Abzahlungsbedingungen

Johann Janssen, Norden
Westerstraße 74
gegenüber der Molkerei, früher Posthalterslohne, Fernruf 2748
Büromaschinen Büromöbel Bürobedarf

„BRENNESSEL“-Honig



„Was goshn der Hohnich bei Jhn'!“
„Eine Margg suffzi 's Debbjn.“
„Ann das nenn' Sie Schleidehohnich!“

Aber auch „Brennessel“-Pfeffer in großer Menge und bunter Reihe: Der Garten Eden / Stimme aus dem Norden / Bei einem Moskauer Denkmalswettbewerb sowie gewürzte Gedichte, Novellen, Idyllen und Kurzgeschichten vollenden die Mischung für anspruchsvolle Lacher.

Die neue Folge überall für 30 Pfennig!



Fußboden-Bohrerwachs-Mopol
C. A. Moller Nachf., Farbenhaus, Norden

Zum Reinigen d. Mauern empfehle **Obstbaum-farbolineum** in bester Qualität.
Herrn. Cramer, Gartenbau, Uggant über Norden.

Suche Weide
für 3 Twenter, 1 Enter und 1 Temmling.
Joh. E. Claassen, Neu-Westel.
Verlaufe beste sechs Wochen alte Ferkel.

Elektrizitäts-Genossenschaft Uggant-Schott
e. G. m. b. H.
Freitag, den 18. März, 7 Uhr abends:

Ordentl. Generalversammlung

in der Wirtschaft „Nordstern“.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung d. Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer.
3. Wahlen.
4. Sonstiges.
Jahresabschluss u. Geschäftsbericht liegen ab heute eine Woche bei dem Geschäftsführer aus.

Der Vorstand.
Stürenburg, Baumann, Lübbers, Beerhoff.

Aurich
„Bojeler“-Anhänger
sind gut, fortschrittlich in Konstruktion, stabil, leichtlaufend und kurzfristig lieferbar.
Generalvertretung für Ostfriesland, Friesland und Wilhelmshaven:
Jürgen Osterkamp,
Aurich. — Fernsprecher Nr. 422.

Aurich in Ostfriesland
Am Dienstag, dem 15. März 1938, großer **Werde- und Rindviehmarkt**
Auftrieb nur aus seuchenfreien Gemeinden zulässig. Bescheinigung des zuständigen Bürgermeisters hierüber ist mitzuführen. Vor dem Auftrieb erfolgt Schutzimpfung des Rindviehs.

Heute eingetroffen 1000 Pfund lebendfrischer **Rohschellfisch**
500 Gramm nur 15 Pfennig

Johann Weissig, Aurich, Norderstraße

Maßarbeit ist doch das Beste!
Die neuen Muster der Frühjahrs- und Sommersaison sind eingetroffen. Bitte lassen Sie sich dieselben vorlegen, erstklassige Arbeit wird zugesichert.
Friedrich Arendt, Herren-Maßschneiderei, Sandhorst.

Zur Konfirmation
Kleiderstoffe in Seide und Wolle, in allen Preislagen
Anzüge in blau und modern dunkel, gestreift empfiehlt
R. Schoon, Strackholt

Durch Beschluß der Generalversammlungen vom 30. November 1937 und vom 30. Dezember 1937 ist die unterzeichnete **Genossenschaft aufgelöst** worden und in Liquidation getreten. Wir fordern die Gläubiger hiermit auf, sich bei uns zu melden.

Elektrizitäts-Genossenschaft Middels-Diterloog
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation.
Heie Wilms, Folkert G. Peter

Für die am 29. März in Aurich stattfindende **Zuchtviehauktion** erbitte ich sofort **Anmeldungen von hochtragenden Kühen u. Rindern** mit Ohrmarken.
Wilhelm Rieken, Westerende-Kirchloog
Rut: Aurich 662.

Anmeldungen von hochtragenden Herdbuchkühen und Rindern für die am 29. März in Aurich stattfindende Auktion erbitte umgehend, spätestens bis zum 9. März.

Edo Uphoff, Georgsheil, Fernr. 2

Torsittich-Ausgabe diesen Sonnabend, den 12. März, nachm. 2 Uhr, auf dem Königsteil sowie weiteren Flächen.
Alterbau-Gesellschaft Aurich

Weidetiere für die diesjährige Weidezeit werden noch angenommen.
Alterbau-Gesellschaft Aurich

Gesellschaft f. bild. Kunst u. vaterl. Altert., Emden
Die Sitzung am 8. März 1938 fällt aus.
Der Vorstand.

Drucksachen jeder Art liefert schnell und gut die **OTZ-DRUCKEREI**



Aus Anlaß des bevorstehenden Heldengedenktages veranstaltet der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Einvernehmen mit der Partei und unter Mitwirkung der H.J. und der SA.-Standartenkapelle

am Donnerstag, dem 10. März 1938, um 20.30 Uhr, in Brems Garten eine **Heldengedenkstunde**

Es sprechen der Gauführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Generalleutnant a. D. von Schenkendorff, Kreisleiter, MdR. Bohnens und Landrat Krieger.

Die Bevölkerung der Stadt Aurich und der näheren Umgebung ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Eintritt frei!
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Kreisgruppe Aurich.

Die Gauausstellung des NS-Lehrerbundes eröffnet

Erzieher und Erzieherinnen im Gau Wefer-Ems als Künstler

Die Gauwaller Wefer-Ems des NS-Lehrerbundes eröffneten am Sonnabendnachmittag in der Gauhauptstadt mit einer Feierstunde die vom 6. bis 13. März stattfindende Gauausstellung „Erzieher im Gau Wefer-Ems als Künstler und Wissenschaftler“.

Gauegeschäftsführer **Ordemann** begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, unter denen man u. a. Führer der Partei und ihrer Gliederungen sah. Als Vertreter der oldenburgischen Regierung bemerkte man Staatsminister **Pauly**.

Der Gaubeauftragte für Kunstszene im NS-Lehrerbund, **Lilienthal**, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Erzieher nicht nur erzieherische, sondern auch politische Aufgaben zu erfüllen habe. Er gab einen kurzen Rückblick auf die Zustände, die in der Systemzeit im deutschen Kulturleben herrschten, wo sich die Kunst vom Volke gelöst hatte. Die echte Kunst sei aber art- und volksgebunden. Der Redner verwies weiter auf die volksverbundene Stellung des Erziehers, der mitten im Volke und im engen Kreis seiner Arbeit lebe. Gerade der Erzieherstand sei stark am künstlerischen Schaffen des Volkes beteiligt. Die Kunst, so schloß der Gaubeauftragte, müsse lebendig sein und daß sie lebendig sei, beweiße auch diese Ausstellung der Erzieher im Gau Wefer-Ems.

Anschließend ergriff Gaumitsleiter **Kemnitz** das Wort. Er gedachte des Todestages von **Hans Schemm**, der sich am 5. März gerade zum drittenmal jährte und erklärte im Namen des Gauleiters die Ausstellung für eröffnet.

Die Gauausstellung des NSLB soll der Öffentlichkeit zeigen, wie stark der Anteil der Erzieherchaft am Kulturleben im Gau Wefer-Ems ist. Es werden in dieser Leistungsschau Arbeitsgebiete aufgezeigt, auf denen sich fast jeder Erzieher außerberuflich noch betätigt.

Die Ausstellung verfolgt somit den Zweck, das vielfältige künstlerische und wissenschaftliche Schaffen deutscher Erzieher, sei es als Maler, Schriftsteller, Dichter, Graphiker, Komponist oder als Wissenschaftler und als Forscher auf den verschiedensten Gebieten, darzulegen. Die besten Leistungen, die auf der Ausstellung in Oldenburg gezeigt werden, werden der Anfang August in Köln stattfindenden Reichsausstellung zur Verfügung gestellt.

Die Auswahl der in der Gauausstellung aufgenommenen Werke und Arbeiten wurde nach denselben Maßstäben getroffen wie bei einem freischaffenden Künstler. Die auf der Ausstellung gezeigten Arbeiten lassen erkennen, wie sehr die Erzieherchaft in ihrem Schaffen an Landschaft, Heimat und Stammeseigenart gebunden ist.

Bei einem Gang durch die Schau wendet man sich zunächst den unteren Räumen des Augusteums zu, wo die Besucher begrüßt werden durch die Worte des Führers: „Kein Volk lebt länger als die Dokumente seiner Kultur.“ Eine schöne Darstellung, in der besonders das Gemeinschaftsleben der Lehrer zum Ausdruck kommt, hat die Vorgesichtsforschung im Gau Wefer-Ems erfahren. Im Hauptsaal ist die bildende Kunst vertreten. Dort sieht man Delbilder, Aquarelle, Pastelle, Plastiken und Zeichnungen verschiedener Art. Besonders erwähnenswert ist noch der Stand der Jugendzeitschrift des NSLB Gau Wefer-Ems „Heimatliebe“.

Der Führer besuchte die Automobil-Ausstellung

Der Führer besichtigte am Freitagabend noch einmal eingehend die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938, nachdem er bereits bei der Eröffnung längere Zeit auf dieser einzigartigen Leistungsschau des deutschen Automobilschaffens gewirkt hatte.

Wiederum ging der Führer durch sämtliche Hallen der Riesenausstellung und überzeugte sich überall von dem Fortschritt und dem Leistungsstand.

Kohlenstaubezpllosion in einer New Yorker Brauerei

Eine Reihe von Kohlenstaubezpllosionen, die in rascher Reihenfolge erfolgten, zerstörte eine New Yorker Brauerei im verkehrreichen Oberteil der Stadt. Die Explosionen, die wie ein einziger Sprengschlag zu vernehmen waren, erschütterten und beschädigten in der Umgebung der Brauerei mehrere hundert Gebäude. Der Vorfall löste in den Straßen Panik aus. Vier Arbeiter wurden getötet und etwa zwanzig Verletzte ins Krankenhaus gebracht.

Karlsruhe rückt an den Schwarzwald

Der Reichsstatthalter in Baden, **Robert Wagner**, hat die Eingliederung der Stadt **Durlach** und der Gemeinde **Hagsfeld** in die Gauhauptstadt **Karlsruhe** verfügt. Die Eingliederungen werden am 1. April 1938 in Kraft treten. Durch die Eingemeindung der alten Markgrafenstadt **Durlach**, von der aus im Jahre 1715 die Gründung **Karlsruhes** erfolgte, steigt die Einwohnerzahl der badischen Gauhauptstadt von 160 000 auf über 180 000. Bedeutamer als dieses Anwachsen der Bevölkerung ist aber die Vergrößerung der **Karlsruher Gemarkung**, die sich von 8 1/2 tausend auf über 12 300 Hektar erhöht. Mit diesem Schritt ist **Karlsruhe** endgültig bis an die **Schwarzwaldberge** herangerückt.

Ein außerordentlich günstiges Wohn- und Siedlungs-gelände wird durch diese Stadtvergrößerung erschlossen und bietet Raum für Tausende von Siedlungen und Villenbauten. Die zwischen den beiden vereinigten Städten liegende Mündung der beiden großen Reichsautobahnen **Frankfurt-Baden-Baden** und **Stuttgart-Karlsruhe** wird dazu beitragen, daß das neue Gebiet auch verkehrspolitisch weitgehend erschlossen wird.

Gauleiter **Robert Wagner** gab die Eingemeindung vor den **Durlacher Parteigenossen** bekannt und betonte dabei, daß wir heute nicht mehr das Bedürfnis hätten, in kleinen Gemeinschaften zu leben. Wir haben gewaltige Aufgaben gemeinsam zu lösen, die nicht nur im Sinne des Landes, sondern des Reiches liegen. **Karlsruhe** sei nicht irgendeine Landeshauptstadt, sondern die Hauptstadt **Südwestdeutschlands**, als welche sie außerordentliche Aufgaben zu lösen habe. Es sei dabei nicht gleichgültig, ob die Stadt mit 160 000 Einwohnern an diese Aufgaben herangehe oder aber mit 180 000 oder 190 000.

Zwei kalifornische Dörfer weggeschwemmt

Nachdem jetzt mit zahlreichen bisher abgebrochenen Ortschaften in dem überfluteten Gebiet in **Südkalifornien** die telephonischen Verbindungen wiederhergestellt werden konnten, sind nun weitere Berichte über das grauenvolle Zerstörungswerk der Hochwasserkatastrophe eingelaufen. Bisher hat man 185 Leichen geborgen. Die Zahl der Vermissten wird jetzt mit 117 angegeben. Der angerichtete Schaden beträgt über 25 Millionen Dollar, soweit sich die Verheerungen bisher überblicken lassen. Zahlreiche Ortschaften, vor allem in den Gebirgszügen, sind noch völlig von der Umwelt abgeschnitten.

Der **Santa-Anna-Fluß**, gewöhnlich ein größerer Bach, wurde zu einem reißenden Strom und schwemmte die beiden Ortschaften **Atwood** und **Lajolla**, die beide je 600 Einwohner zählten, mit sich fort. Hierbei ertranken mehrfach ganze Familien. In dem **Badeort Palm Springs** wurden Hunderte von Touristen durch die Fluten festgehalten.



Wenn Baby sprechen könnte ...

würde es sich diese entzückenden Sachen wünschen.

Lätzchen mit Stickerei.....	0.30	Mütze Wolle gehäkelt.....	0.95
Schlüchchen Wolle gehäkelt....	0.85 0.58	Strampelanzug ohne Arm, farbig.....	1.10
Strampelhöschen ohne Träger, farbig.....	0.65	Kleidchen gestrickt, m. lang. Arm	1.65
Röckchen weiß, gestrickt, Gr. 3	0.85	Anzug gestrickt, ohne Arm..	1.68

Schostek
Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt. Emden, Zw. bd. Sielen

Marine-Klapphosen
6.25 7.75 8.95 9.75
10.90 12.50 16.50

Hans Glas v.d. Glas
Emden - Neutorstraße 35

Tag und Nacht
3008

Auto-Vermietung
Wilh. Rosenboom jr.
Emden, Wilhelmstraße 61

APOLLO
Ab heute Montag



Ludwig Manired Lommel



CAPITOL

Die Zweite Mutter



Ein dramatisches und aufrüttelndes Frauenschicksal wird in diesem Film packend gestaltet. Die Leiden und Freuden und der endgültige schwerste Opfergang einer tapferen Frau werden den Zuschauer bis zum letzten Meter spannen und mitreißen.

Mit schlichter Eindringlichkeit gestaltet **Gladys George** eine „zweite Mutter“, die man nicht sobald vergessen wird. — Jugendliche haben Zutritt.

Malaria-Untersuchungsstation
EMDEN
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Wintermonaten Dienstags u. Freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr.

4-5-räumige Wohnung
in Emden zum 1. April oder später gesucht. Miete bis RM. 65.—
Schr. Angebote unter E 2410 an die D.Z., Emden.

Opföflbaröffnung!
In der Kleinen Brückstraße 18 (früher J. Weinberg) eröffne ich mit dem heutigen Tage ein **Tabakwaren-Spezialgeschäft**
Neben den bekannten Markenartikeln in Tabak und Zigaretten führe ich nur Ia Fabrikate in Zigarren.
Emden. Minna Temmen Wwe.

Werdet Mitglied der NSV.

Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Magen- und Darmstörungen sind **Knoblauchbeeren „Immer Jünger“** ein ganz vorzügliches Mittel. Geschmacklos und geruchlos. Monatspackung 1 Mk. Zu haben **Fachdrogerie Alfred Müller, Emden** Zwischen beiden Sielen

unverwüstlich in seinem neuen Lustspiel:
Jasn im Gorb
Zum Wälzen komisch! Lachen auf der ganzen Linie über:



und **Luci Lanner!** **Georg Alexander!** dazu: „Fox-Work“, „Smutjes Sches“, „chmette nge“

Lommel erwartet einem quetsch vergnügten d



Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.Z.-Druckerei

LICHTSPIELE

Eine atemraubende Kriminalaffäre!
... und sowas **Detektiv!**
Ein Wirbelabenteuerlicher Ereignisse - Voller Spannung u. Humor
Nur bis einschließlich Donnerstag — — Täglich 6 und 8.30 Uhr!



Alle Kinder, die v. Wirmern geplagt werd. hab. ein blaßes, kränkl. Ausseh. Man verabf. ihnen **Roofenbooms homöop.** Mündchndl. n. Vorschr. Fl. 5,50, 3,- u. 1,-. Erb. in all. Apoth. Anerk. beiliegend.

Die Verlobung unserer Tochter **Annelene** mit Herrn **Rüdiger Pannenberg**, Leutnant im Kampfgeschwader General Wever 253 geben wir hierdurch bekannt
Obermedizinalrat
Prof. Dr. Fürbringer
Direktor des Thüringischen Landeskrankenhauses, Gotha und Frau **Emmy**, geb. **Schecker**
Gotha, Helenenstraße 18, im März 1938.

Meine Verlobung mit Fräulein **Annelene Fürbringer** gebe ich bekannt
Rüdiger Pannenberg
Leutnant im Kampfgeschwader General Wever 253
Gotha, Fliegerhorst, im März 1938.

Emden, den 5. März 1938.
Nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, entschlief heute abend sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Antje Dänekas

geb. **Haken**
im 59. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Harm Dänekas nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 9. März, um 2 Uhr, vom Trauerhause, Freiligrathstraße 4, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Die Verlobung unserer Tochter **Senni** mit dem Gerichtreferendar Herrn **Heinz Bekker** geben wir bekannt
Superintendent
Hdo Kortmann und Frau
Kudolphine, geb. Heimann
Norden

Meine Verlobung mit Fräulein **Senni Kortmann** beehre ich mich anzuzeigen
Heinz Bekker
Emden-Borssum
im März 1938

Emden, Hinte, den 5. März 1938.
Nach kurzer, heftiger Krankheit starb heute abend mein herzenguter Mann, meiner vier Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Diekmann

im 38. Lebensjahre.
Im Namen der Familie
Trientje Diekmann
geb. **Conrads**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Ihlowferhn, 4. März 1938.
Gestern abend erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam, der

Wachtmann Ehme Saathoff

im Alter von 25 Jahren auf der Reise von seiner Dienststelle zur Beerdigung seines Schwagers infolge eines Unglücksfalles uns durch den Tod entrissen wurde.

In tiefer Trauer
Ehme Saathoff u. Frau
nebst Angehörigen
und Braut **Wübke Wulf**

Familien-Drucksachen liefert schnell und gut die

Von der Reise zurück!
Dr. Gustmann, Zahnarzt
Emden, Alter Markt 5.

Emden, den 6. März 1938.
Nach kurzer, heftiger Krankheit verchied unser heißgeliebtes Söhnchen

Ginderikus Meinders

im zarten Alter von 6 Monaten.
In tiefem Schmerz
Die Eltern, Großeltern und Anverwandte
Wir bitten um stille Teilnahme.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres kleinen Töchterchens lassen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Gerd von der Hülft und Frau
nebst Kindern.
Sandhorst, 5. März 1938.

Hinte, den 6. März 1938.
Nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet ging heute früh unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe Berendje Dirks

geb. **Feeken**
im 76. Lebensjahre in die Ewigkeit ein.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Harm Dirks

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10. März, nachmittags 2.30 Uhr, von der Kirche in Hinte aus statt.



K.K.-Schützenverein Ihlow

Ich hatt' einen Kameraden, einen bess'ren findst du nicht!
Durch einen Unglücksfall riß der unerbittliche Tod unseren lieben Kameraden, den

Wachtmann Ehme Saathoff

im 25. Lebensjahre aus unserer Mitte.
9 Jahre wirkte er unter uns als einer der Besten. Trauernd senken wir unsere Fahne an seiner Gruft. Sein Geist lebt in uns weiter.
Bleib' Du im ew'gen Leben unser guter Kamerad.
Der Vereinsführer.

Antreten zur Beerdigung am Dienstagmittag 11 Uhr beim Vereinslokal.



Kameradschaft Leer

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kamerad, der Frontkämpfer
Albert Wiefen
nach schwerem Leiden zur großen Arme abberufen wurde.
Ehre seinem Andenken!
Der Kameradschaftsführer.



Infolge Unglücksfalles verchied plötzlich u. unerwartet unser lieber Parteigenosse

Ehme Saathoff aus Ihlowferhn

Seit seinem Eintritt 1931 war er ein treuer Mitkämpfer unseres Führers und uns ein lieber Kamerad. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.
redap.
Ortsgruppe Simonswölde.

Jemgumgaste, den 5. März 1938.
Heute morgen um 8.45 Uhr entschlief nach langer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Trientje Udens

geb. **Nannen**
im beinahe vollendeten 67. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Jans Udens
Nanne Udens
Wilhelm Udens
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 9. März, nachmittags 2 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
danken wir herzlich
Familie Garrelts
Uthwerdum, März 1938.

Dortmund und Loga, den 6. März 1938
Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Freitagmorgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im festen Glauben an seinen Erlöser mein heißgeliebter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

der Maschinist Ede Fokken

im Alter von 52 Jahren.
In tiefer Trauer, auch im Namen aller Angehörigen
Lina Fokken, geb. Fröhling

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. März, nachmittags 4 Uhr von der elterlichen Wohnung, Loga, Roter Weg Nr. 4, aus statt.

Ihlowferhn und Lübbertsferhn, den 5. März 1938.
Es hat dem Herrn gefallen heute meine liebe unvergeßliche Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Friederika Flessner geb. Duitmann

in ihrem 64. Lebensjahre nach längerer Krankheit im festen Glauben an ihren Erlöser von unserer Seite zu nehmen.

In tiefer Trauer
Gerd F. Flessner und Familie

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10. d. Mts., nachmittags 2 Uhr in Weene statt.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir allen unsern

herzlichen Dank

Peter Weitz und Familie
Emden-Wolthusen
Geschwister Wäcken
Blandorf bei Hage.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichen Dank

aus,
Frau Johanna Weerts, geb. Schlömer
und Familie.
Marcardsmoor, den 4. März 1938.

Heute verstarb unser langjähriger Gemeindediener

Edo Cramer

Seit dem 1. Januar 1895 hat er zu jeder Zeit treu und gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Wir werden ihm ein bleibendes Gedenken bewahren.

Stedesdorf, den 5. März 1938.
Janssen, Bürgermeister.